Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 952

ANFANG

Künstler und Kunstwerke

Band 20 Band 20

Dezember 1939 - Dezember 1940

GESCHLOSSEN

K10

K 10

Künstler und Kunstwerke

(Auskünfte über Künstler und Kunstwerke sowie allgemeine Fragen des Kunstlebens)

Band 20 1940 #

17. Dezember 1940

Auf die Anfrage vom 25. v. Mts. erwidern wir Ihnen, dass der Maler Max (Maximilian) S c h m i d t tatsächlich Schüler von Carl Blechen gewesen ist, und zwar nach den erhaltenen Verzeichnissen als Schüler der Landschaftszeichenklasse innerhalb der Zeit von Ostern bis Michaelis 1836 während eines Zeitraumes von 5 Monaten, wie aus einer von Carl Blechen aufgestellten Liste hervorgeht. Es ist bei der Eintragung hinzugefügt " kommt unregelmässig ". Weitere Besuche von Max Schmidt in der Klasse von Blechen sind nicht nachweisbar.

In dem Jubiläumswerk " Zur Jubelfeier 1696 - 1896 Kgl. Akad. Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin " ist auf Seite 148 Schmidt erwähnt mit dem Zusatz " besuchte die Atliers von K. Begas, Karl Krueger, W. Schirmer ". Dass hier Blechen nicht erwähnt ist, erklärt sich wohl nur daraus, dass die für dieses Werk angestellten Nachforschungen nicht eingehend genug gewesen sind.

Heil Hitler!
Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
cand. phil. Karl Lindemann

Breslau

Maxstr. 8

Karl Lindemann
Breslau, Marstr. 8.

Am 25. XI. 1940

30 NOV 1940

Ich beabsichtige diese Anfrage zu beantworten, da die Ak. [illegible] [illegible] offen [illegible]
Akademie der bildenden Künste in Berlin.
[illegible]

Hiermit bitte ich um eine Auskunft über den Maler Max Schmidt, geboren am 23. VIII. 1818 in Berlin, gestorben am 8. I. 1901 in Königsberg.

Zu meiner Dissertation über den Maler Karl Buchholz benötige ich die Angabe.

Max Schmidt hat die Berliner Akademie unter K. Begas und K. Krüger besucht und ist nach einer Angabe von Dr. Rosenhagen auch Schüler von Karl Blechen gewesen. Darf ich darum bitten festzustellen, ob sich diese Angabe aufgrund der Eintragungen im Archiv der Akademie bestätigt? Da es sich bei meiner Biographie über Buchholz, dessen Lehrer Max Schmidt in Weimar war, um einen wesentlichen Punkt handelt, wäre ich für die Angabe sehr dankbar.

Heil Hitler!

Karl Lindemann.
cand. phil.

Akten 831 / 40 [illegible]

1836
17
1819

Reg 2 ... a
... d
f
g
h x
i

3

Berlin C 2, den 6. Dezember 194[illegible]
Unter den Linden 3

Auf die Anfrage vom 2. [illegible]. Mts. erwidern wir Jhnen, daß unsere Akademie als Staatsbehörde im allgemeinen Auskünfte über Künstler an private Stellen nicht erteilt. Ausnahmsweise wollen wir Jhnen aber mitteilen, daß uns ein Maler [illegible]. Lehmann -Schramm unbekannt ist. Ph. Röth (1841 - 1921) war ein ganz bekannter Landschaftsmaler, von dem sich Bilder in verschiedenen deutschen Museen befinden .

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Feldpost

An

Soldat F. W. B e i n

Feldpostnummer L 32 164

Luftgaupostamt Berlin

K/10

O.U., den 2.12.40 4

6 DEZ 1940

An die Preußische Akademie!

Mir wurden 2 Bilder angeboten, die signiert sind
W. Lehmann-Schramm 1897
und Th. Rötz [?] München 1882

Ich möchte die Bilder gern kaufen, hätte aber vorher gerne gewußt, ob es sich bei den obigen Künstlern um [illegible] handelt. Vielleicht teilen Sie mir bitte, wenn

Absender: Soldat F. W. Bein(?)
Feldpostnr. L 32164
Luftgaupostamt Berlin

möglich, Näheres mit.

Heil Hitler!
F. W. Bein(?)

KRISTALL

Feldpost

portofrei
-3.12.40. 1-2N

An
Die Preußische Akademie der Künste
Berlin
Unter den Linden 3

5

Umschlag zu dem Runderlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 19.11.40
J. Nr. 1100

vom 16.11.1940 Nr. V c 2245

Betrifft: Dr. Ing. Archit. Wilhelm Ohm(?), Emden: Zusammenarbeit mit dem Herrn Generalbauinspektor Speer.

Inhalt: Urschriftlich ~~mit~~ . . . . . ~~Anlagen~~ g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
Hier

im Nachgang zu meinem WK-Erlass vom 1.11.1940 - V c 2102 -

Im Auftrage
gez. Unterschrift

Frist: ab am 25.11.40 [illegible] an Min. Rat Dr. Hermann(?)

Antwort:
Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8, den 23. [illegible]
J. Nr. 1100 / 1111

Ueberreicht:
Der Präsident

Urschriftlich ~~mit~~ . . . . . ~~Anlagen~~
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

genommener
nach Kenntnis~~nahme ergebenst zurückgereicht.~~
~~mit folgendem Bericht~~
und unter Bezugnahme auf den Bericht vom 22. November 1940 J. Nr. 1063 ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident
Im Auftrage
[Unterschrift]

6

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 4. 11. 40

J. Nr. 1063

vom 1. 11. 1940 Nr. V c 2102

- -

Betrifft: Reg. Baumstr. a. D. Dr. Ing. habil. Wilh. Ohm, Denkschrift: „Über die notwendige Erneuerung des Verhältnisses der bildenden Künste zur Architektur"

Inhalt: Urschriftlich mit . . 2 . . Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

Hier

mit der Bitte um Äußerung.

Im Auftrage
gez. Unterschrift

Frist: 4 Wochen

Antwort: ab d. Bearbeitung 25. 11. 40 an Prof. Dr. Hermann

Preussische Akademie der Künste — Berlin ~~W 8,~~ den 22. Nov. 1940

J. Nr. 1063 / 1111

Urschriftlich mit . . 3 . . Anlagen

Ueberreicht:
Der Präsident
Jm Auftrage

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht:

Wie ein möglichst inniger Zusammenhang zwischen Architektur, Malerei und Plastik für die Durchführung großer künstlerischer

K 10

künstlerischer Aufgaben geschaffen werden könnte, das ist ein höchst bedeutsames, schon lange und viel erörtertes Thema. Theoretisch sind sich alle einsichtigen Künstler über die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer solchen Verbindung völlig klar, schwierig ist nur die Möglichkeit, das Ziel praktisch zu erreichen, da die im Mittelalter hierfür ~~bestehenden~~ [vorhandenen] Voraussetzungen, besonders die einheitliche, sich eng um die Bauhütte gruppierende [Arbeit] der am Bau tätigen Kräfte sich weder nachahmen noch künstlich wieder schaffen lassen. Als erneute Erörterung der wichtigen Frage ist die Denkschrift von Dr. Ohm sehr zu begrüßen ; ihre Darlegungen umfassen das Wesentliche. Wenn Dr. Ohm für die praktische Durchführung der anzustrebenden Verbindung der drei Künste letzten Endes die Begründung eines neuen Lehrfaches vorschlägt, so glauben wir, daß er hiermit insofern ~~völlig~~ Recht hat, als das Gefühl für diese Verbindung schon in der Kunsterziehung geweckt und gebildet werden muß. ~~Es wird allerdings alles davon abhängen, in welcher Weise praktisch der Unterricht in diesem neuen Lehrfach durchgeführt wird und es wäre sehr zu wünschen, daß Dr. Ohm seine Gedanken hierüber einmal noch eingehender und ganz im Hinblick auf ihre praktische Durchführung darlegt.~~

Wir haben die Ohmsche Denkschrift unserm Senatsmitglied Professor Tessenow als Referenten zur gutachtlichen Stellungnahme vorgelegt, da uns dieser Baukünstler [und Hochschullehrer] für die Beurteilung besonders geeignet erschien. Seine Stellungnahme fügen wir hier in Abschrift bei. Wenn Tessenow dem Gedanken der Schaffung eines neuen Lehrfaches skeptisch gegenübersteht und glaubt, daß eine Mehrbelastung für die ~~xxxxxxx~~ Studierenden entstehen würde, die er angesichts der bisher schon bestehenden Belastung ablehnen möchte, so möchten wir diese Skepsis nicht ~~ohne weiteres~~ [unbedingt] teilen, ~~da, wie erwähnt, die Art der praktischen Durchführung das Wesentlichste sein würde. Wir könn-~~

~~ten uns diese Durchführung in einer Weise denken, die eine allzu große Belastung der Studierenden ausschließen und andere bereits bestehende Lehrfächer sogar entlasten könnte. Wir glauben, daß sich zwischen den Darlegungen von Dr. Ohm und der Einstellung von Professor Tessenow doch wohl eine Vermittlung schaffen lassen würde.~~

~~Der Präsident~~

~~Im Auftrage~~

Ob eine wesentliche Mehrbelastung im Unterricht eintreten würde, [oder nur eine tragbare Ergänzung,] das würde von der Art der Durchführung des Planes von Dr. Ohm abhängen. Über die praktische Durchführung seiner Idee ist in seiner Denkschrift leider [nicht näher] ~~nur wenig~~ ausgeführt. Es wäre deshalb erwünscht, wenn er - besonders im Hinblick auf die von Professor Tessenow gemachten Einwände - sich [hierüber noch] möglichst eingehend ~~darüber~~ äußern würde, ~~wie er seinen Plan praktisch im Unterricht durchzuführen gedenkt und wie das von ihm vorgeschlagene neue Lehrfach mit den bereits vorhandenen Unterrichtsfächern in Zusammenhang gebracht werden soll.~~ [besonders über Querverbindung und den bereits bestehenden Lehrfächern.] Vielleicht ergibt sich doch die Möglichkeit, die von Tessenow befürchtete Mehrbelastung zu vermeiden. Ferner wird zu bedenken sein, in welcher Weise den Absichten von Dr. Ohm durch eine möglichste Verbindung des Unterrichts der Technischen Hochschulen, der Kunsthochschulen und der [akademischen] Meisterateliers Rechnung getragen werden könnte. Eine solche Verbindung würde [auch] den ~~schon lange~~ bei unserer Akademie bestehenden [Wünschen] ~~Absichten nur~~ entsprechen.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste
Kampf

SEMINAR FÜR ENTWERFEN VON HOCHBAUTEN
PROF. DR. HEINRICH TESSENOW
TECHNISCHE HOCHSCHULE BERLIN
BERLIN-CHARLOTTENBURG, BERLINER STR. 170-72
FERNSPRECHER: 31-00-11, HAUSANSCHLUSS 160

Akademie d. Künste Berlin
№ 1111 * 22 NOV 1940

Chlbg. d. 19. XI. 40

Vorgänge beigefügt 22/11.

Dem Herrn Präsident der Preussischen Akademie der Künste

Berlin, Unter den Linden 3

Betrifft: "Denkschrift über die notwendige Erneuerung des Verhältnisses der bildenden Künste zur Architektur/von Dr. Ing. habil. Ohm"

Gutachtliche Stellungnahme.

Der Verfasser empfiehlt eine möglichst weitgehende Verbindung oder Einheit von Architektur, Malerei und Plastik.

Diese Verbindung oder Einheit zu erstreben, gilt ohne weiteres jedem ernst zu nehmenden Architekt, Maler und Bildhauer als selbstverständlich; sie wurde besonders auch während der ganzen letzteren Jahrzehnte immer wieder als ein hohes oder höchstes Kulturziel erörtert.

Fraglich bleibt immer nur, wie dieses Ziel zu erreichen ist.

Der Verfasser empfiehlt, dass die Architekturschulen "planmässiger" als bisher auch Malerei und Plastik schulen sollten und dass andrerseits die Maler= und Bildhauerschulen (die Kunstakademien) mehr, als bisher, einen offensichtlichen Mangel an "planmässiger Architekturschulung" mehr beachten und die Schüler mehr, als bisher, in "das Wesen der Architektur einführen" sollten.

Auch hiermit handelt es sich um eine Anschauung, die so vernünftig, wie landläufig ist.

Jede Architekturschule bedauert, dass ihre Schüler nach Beendigung ihrer planmässigen Studien allermeistens ein nur sehr äusserliches Verhältnis zur Malerei und Plastik haben, und ebenso bedauert auch jede Maler= und Bildhauerschule, dass sie -trotz aller gegenteiligen Bemühungen- der Architekturwelt immer wieder reichlich fremd gegenübersteht.

Aber der junge Architekt, der eben seine Studien beendete, hat nicht nur zur Malerei und Plastik allermeistens ein nur angelerntes Verhältnis, sondern er hat auch die grösste Mühe, etwa mit der Statik, Baukonstruktion, Baumaterialienkunde, mit den Fragen der Bauinstallationen, der Bauhygiene, der Heizung und Belüftung, der Akustik, der Baupolizeigesetze, der Baukostenberechnungen u.s.w. überhaupt mit den Fragen der exakten Bauwissenschaft wenigstens soweit vertraut zu sein, dass er sie nur ungefähr richtig zu beantworten weiss.

Und dem Wesentlichsten nach genau ebenso geht es auch jedem jungen Maler und Bildhauer, auch ihm wird immer allerlei beruflich wichtigstes Wissen und Können mangeln, das auch die beste Kunstakademie ihn nur in bescheidenem Masse lehren konnte.

Jede Schule-auch wenn sie sehr spezieller Art ist-hat immer eine grössere Reihe Teilgebiete zu schulen, denen gegenüber es immer wieder fraglich ist, wie diese am besten zu rangieren seien, sie kann nicht das eine Gebiet seinem Range nach verschieben, ohne sogleich ein anderes Gebiet oder andere Gebiete zurückzustellen, oder zu bevorzugen. Und dies nun ist vor allem dort zu berücksichtigen, wo die einzelne Schule völlig neue Lehrgebiete aufnehmen möchte, oder-wie in dem hier in Betracht stehenden Falle-zu entscheiden sucht, ob es sich empfehle, bestimmte Interessen, die sie voraufgehend mehr oder weniger nebenbei kultivierte, derart zu betonen, dass der Lehrplan ein neues Lehrgebiet aufnehmen müsste./

Den Wunsch, die verbindliche Einheit von Architektur und Malerei und Plastik möge durch die Architekturschulen und durch die Kunstakademien mehr, als bisher, geschult werden, den haben wohl alle diese Schulen ebenso oder ähnlichso, wie ihn auch der Verfasser der hier vorliegenden Denkschrift hat, aber sie haben nicht weniger den Wunsch, es möchte überhaupt dieses oder jenes Interessengebiet, das sie bisher immer nur wenig oder nur nebenbei schulen konnten, eingehend und umfassend geschult werden./

Diese letztere Tatsache, die mit der vorliegenden Denkschrift völlig ausser Betracht gelassen wurde, ist hier ganz in erster Linie zu bedenken./

Das Lehrgebiet, das diese Denkschrift am Schluss als ein gesondertes und ein sehr grosses Lehrgebiet aufzunehmen empfiehlt, könnte als solches durch die genannten Schulen nur aufgenommen werden unter der Voraussetzung, dass ihre bisherigen Schulungspläne mehr oder weniger gekürzt würden./

Dies zu bedenken, führt ganz eigentlich zu der Frage, ob es erwünscht sei, dass die Architektur- die Maler- und die Bildhauerschulen weniger das Bauen, das Malen und das Bildhauern, dafür aber besten das Verbinden von Architektur, Malerei und Plastik lehren würden, oder ob es besser sei, umgekehrt zu verfahren./

Dies ist hier nicht-wie es scheinen könnte-zynisch gemeint, sondern ist eine Frage, die, recht besehen, schon während der ganzen letzteren Jahrzehnte mit allen Kunsterziehungs-Fragen und Reformen -wenn auch grösstenteils nur sehr unbestimmt oder verklausuliert-gestellt und beantwortet wurde, was sich am besten vielleicht in Hinblick auf die Kunstgewerbebewegung erklärt, die gegen 1900 aufflammte, und dann während längerer Zeit zunehmend eine gewissermassen grossartigste und fruchtbarste Entwicklung hatte./

Diese sehr ernst zu nehmende Kulturbewegung richtete sich ihren eigentlichsten Zielen nach deutlichst gegen eine betonte Spezialisierung oder Sonderung der unterschiedlichen Kunstzweige zugunsten einer lebendig-verbindlichen Einheit von Architektur, Malerei und Plastik, aber richtete sich dann auch-zwar sehr ungewollt, aber durchaus zwangsläufig-gegen eine Steigerung oder Kultivierung der speziell malerischen und plastischen und auch aller speziell architektonischen Werte./

Die Kunstakademien wurden zwangsläufig mehr und mehr (wie z.B. in Berlin mit den "Vereinigten Staatsschulen") zu Schulen der "angewandten" Kunst, die Maler und Bildhauer (hier könnten viele "grosse Namen" genannt werden) wurden umso schneller, je reformgläubiger sie waren, zu "Kunstgewerblern", und genau entsprechend entwickelte sich alle Architektur seither im Sinne des Kunstgewerbes, sodass mit vielem Rechte behauptet werden darf, es hätten seither alle Bauwerke mehr und mehr den Charakter vergrösserten, sozusagen überlebensgrossen Kunstgewerbes bekommen./

Es würde hier zu weit führen, diese Kunst- oder Kulturbewegung auf ihre besonderen Verdienste und besonderen Schwächen hin eingehender zu erörtern; jedenfalls aber hat sie neben vielen grossen Verdiensten nicht weniger grosse Schwächen. Sie hat die besonderen Werte, die sie bildete, sozusagen damit bezahlen müssen, dass die Architektur, wie die Malerei, wie die Plastik als solche zunehmend problematischer wurde, weil es sich mit ihr seither nicht mehr eindeutig oder einlinig um Architektur=Malerei= oder Plastikwerte handelte und nicht handeln durfte, denn Architektur, Malerei und Plastik sollten einheitlich miteinander verbunden werden und mussten dann zu Gunsten dieser einheitlichen Verbindung-einem elementarsten Verbindungsgesetze entsprechend-notwendig mehr oder weniger von ihren besonderen Eigenwerten verlieren./ Es kann als sicher angenommen werden, dass die gegenwärtigen, hochgesteigert revolutionären Kulturbewegungen dahin zielen, alles betont Spezialistische zu neutralisieren oder nach dem Verbindlichen hin zu verändern. Unmittelbar praktisch genommen aber spricht die Welt heute mehr, als je, für eine zunehmende Betonung des Spezialistischen und gegen ein Kultivieren des Verbindlichen. Sie ist "im Grunde genommen" oder zutiefst aber nicht "unmittelbar praktisch" für das Verbindliche. "Irgendwie" will sie das Verbindliche, aber es ist ihr in der allgemein unmittelbaren Lebens- oder Arbeitspraxis durchaus fremd, und dementsprechend hat auch jede betonte Verbindung von Architektur, Malerei und Plastik allermeistens etwas ausgesprochen programmatisch "Gewolltes" oder Erkünsteltes, so wie z.B. auch die kunstgewerbliche Wohnungseinrichtung sehr leicht etwas Snobistisches hat und also, wenn auch sehr ungewollt, letzten Endes doch wieder nicht nur überhaupt spezialistisch, sondern sogar prahlerisch spezialistisch wurde oder ist./

Das, was die Welt zutiefst will, und das, was sie obenhin praktisch will, ist immer sehr zweierlei und ist gerade unserer heutigen Welt gegenüber ganz besonders zu beachten. "Zutiefst" wollen heute alle Menschen die Verbindung von Architektur, Malerei und Plastik, unmittelbar praktisch aber wollen das heute nur die extra künstlerischen Menschen, im besonderen alle ernsteren bildenden Künstler, und mit ihnen die Architektur=Maler=und Bildhauerschulen. Und soviel an ihnen liegt, werden sie heute auch überall ohne weiteres mehr oder weniger bemüht sein, dieser Verbindung näher zu kommen; dieses Bemühen bedarf keiner besonderen äusseren Betonung, sondern wird gerade ohne eine solche Betonung geschützt sein vor Uebertreibungen und Ueberspitzungen, in die alle programmatisch künstle-

rischen Bestrebungen ausserordentlich leicht entarten; und dies gilt umsomehr, jemehr solche Bestrebungen gegenüber Kunst<u>schülern</u> betont werden, die an und für sich immer ausserordentlich stark dahin neigen, zu übertreiben, oder die in der Regel ausserordentlich begabt sind, selbst die scheinbar vernünftigsten Bestrebungen ad absurdum zu führen.

Für das Schulen des Verbindens von Architektur, Malerei und Plastik ein besonderes Lehrfach zu bilden, und in die Lehrpläne der Architekturschulen und Akademien einzuschalten, so wie der Verfasser der hier in Betracht stehenden Denkschrift es zu tun empfiehlt, könnte bestenfalls nur <u>obenhin scheinbar</u> etwas verbessern.

Der Verfasser dieser Denkschrift irrt, wenn er meint, dass ein solches besonderes Lehrfach eine "Lücke" ausfüllen müsste oder ausfüllen könnte: Lücken gibt es in den Lehrplänen dieser Schulen überhaupt nicht, sondern umgekehrt, sie sind überlastet, sie sind <u>übervoll</u>, sind bereits viel zu spezialistisch in Spezialfächer unterteilt und jede fruchtbare Veränderung dieser Lehrpläne kann nur darin bestehen, die verschiedenen spezialistischen Studienfächer verbindlich zusammenzufassen; „<u>sie</u> zunächst einmal zu <u>vereinheitlichen</u>", statt – wie die vorliegende Denkschrift es zu tun empfiehlt – immer wieder noch <u>neue Spezialfächer</u> zu bilden und zu betonen.

Tessenow.

12

Preußische Akademie der Künste
J.Nr. 1100

Berlin C 2, den 20. November 1940
Unter den Linden 3

Urschriftlich u. R.

dem Mitgliedes des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Herrn Professor Dr. Heinrich T e s s e n o w

Bln-Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

im Nachgang zu der zur gutachtlichen Stellungnahme übersandten Denkschrift des Regierungsbaumeisters Dr. Wilhelm O h m ergebenst übersandt.

Der Präsident
Jm Auftrage

Eilt sehr !

oa

Abschrift für die Akten

Dr. Jng. habil Wilhelm Ohm
Stadtoberbaurat und Beigeordneter
Regierungsbaumeister
Emden, Ostfriesland
Rathaus
Telefon 3541

Berlin, 9. Nov. 40

Sehr verehrter Herr Ministerialrat !

Jm Zusammenhang mit meinem Besuch am 9. 11. 40 erlaube ich mir, Jhnen Folgendes mitzuteilen.

Nachdem ich in Emden meine städtebauliche Tätigkeit wieder aufgenommen hatte, erreichte mich ein Schreiben des Herrn Generalbauinspektors Professor Speer, der mir sein großes Jnteresse an meiner Arbeit ausdrückt, mir die Mitarbeit an seinen Monumentalaufgaben und als große Sonderaufgabe die Farbbetreuung des gesamten Berliner Wohnbauwesens anbietet.

Jch erlaube mir, Jhnen von diesem Anerbieten des Herrn Prof. Speer Mitteilung zu machen, weil dadurch die Wichtigkeit und Zeitnähe meiner Bestrebungen unterstrichen wird. Durch einen solchen Auftrag der Farbbetreuung eines der größten Bauvorhaben aller Zeiten ist für den von mir beantragten Lehrstuhl die wertvollste Verbindung mit dem lebenden Bauwesen gesichert.

Mir wurde auch vom Herrn Generalbauinspektor sein Jnteresse an meinem Lehrauftrag und seine Bereitschaft, mich bei diesen Bestrebungen jederzeit gern zu unterstützen, ausgesprochen.

Jch habe nach meinem Besuch bei Jhnen nochmal Gelegenheit gehabt, Herrn Dr. Wolters zu sprechen. Er sagte mir, daß meine Bestrebungen bezüglich Bindung von Malerei, Plastik und Baukunst ganz den Absichten des Generalbaunispektors entsprächen, daß die

neue

neue Bindung der Bildenden Künste mit der Architektur schon seit langem einer der wesentlichsten Gedanken des Generalbauinspektors sei und er diese Bestrebungen als Voraussetzung für die notwendige allseitige Erneuerung ansähe.

Jch bitte hinzufügen zu dürfen, daß ich jederzeit auf schriftliche und fernmündliche Aufforderung nach Berlin kommen kann.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung und

Heil Hitler !

Jhr sehr ergebener

gez. Wilhelm O h m

14

13.November 1940

Sehr geehrter Herr Professor !

Da das Ministerium - wie uns soeben fernmündlich mitgeteilt wird - besonderen Wert darauf legt, das Gutachten der Akademie über die Jhnen am 5. d. Mts. übersandte Denkschrift des Regierungsbaumeisters Dr. Wilhelm O h m recht bald zu erhalten, wären wir Jhnen sehr dankbar, wenn Sie uns Jhre gutachtliche Stellungnahme möglichst umgehend zugehen lassen würden.

Mit bestem Dank im voraus.

Der Präsident

Jm Auftrage

31.0011
App. 160

Herrn
Professor Dr. h. c. Heinrich Tessenow
Bln-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33

13. November 1940

Sehr geehrter Herr Professor!

Da das Ministerium – wie uns soeben fernmündlich mitgeteilt wird – besonderen Wert darauf legt, das Gutachten der Akademie über die Ihnen am 5. d. Mts. übersandte Denkschrift des Regierungsbaumeisters Dr. Wilhelm [illegible] recht bald zu erhalten, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns Ihre gutachtliche Stellungnahme möglichst umgehend zugehen lassen würden.

Mit bestem Dank im voraus.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Professor Dr. h. c. Heinrich Tessenow

Bln-Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V 4 2012, ZIIa (4)

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den . November 1940
Unter den Linden 3

Urschriftlich mit 2 Anlagen u. R.

dem Mitglied des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Herrn Professor Heinrich T e s s e n o w

Bln-Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

mit der Bitte um gefällige gutachtliche Stellungnahme zu der beifolgenden Denkschrift zwecks Berichterstattung an den Herrn Minister ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

Termin: 2 Wochen

An
1. die Unterrichtsverwaltungen der Länder (außer Preußen),
2. die Herren Reichsstatthalter in den Reichsgauen und in Hamburg,
3. den Herrn Reichskommissar für die Saarpfalz,
4. die Herren preußischen Oberpräsidenten,
5. die Herren Vorsteher der nachgeordneten Dienststellen.

Nachrichtlich an:
a) den Herrn Reichsprotektor in Böhmen und Mähren – Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren – in Prag,
b) den Herrn Generalgouverneur in Krakau – durch Deutsche Dienstpost Osten –,
c) den Herrn Chef der Zivilverwaltung im Elsaß in Straßburg, Landratsamt,
d) den Herrn Chef der Zivilverwaltung in Lothringen in Saarbrücken, Finanzamt,
e) den Herrn Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg in Luxemburg, Adolf-Hitler-Str. 35.

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V d 2013, ZIIa (a)

Berlin W 8, den 7.November 1940
-Postfach-

Akademie d. Künste Berlin
№ 1092 15.NOV.

Abschrift

Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei
Rk. 8828 B

Berlin, den 9. Oktober 1940

Nach der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich hat der Führer, als in der Ostmark in größerem Umfange die Vermögen von Staatsfeinden beschlagnahmt und eingezogen wurden, sich die Entscheidung über die Verwendung der beschlagnahmten und eingezogenen, zum Teil überaus wertvollen Kunstwerke vorbehalten, um von vornherein jede mißbräuchliche Verwendung dieser Kunstwerke auszuschließen. Dem Führer ist jetzt vorgeschlagen worden, auch für das übrige Reichsgebiet einen entsprechenden Vorbehalt zu machen. Der Führer hat diesem Vorschlag zugestimmt mit der Maßgabe, daß er nur über die Verwendung eingezogener Kunstsammlungen die Entscheidung zu treffen wünscht. Der Beauftragte des Führers für die Vorbereitung dieser Entscheidungen ist der Direktor der Staatlichen Gemäldegalerie Dresden, Herr Dr. Posse.

Jndem ich Jhnen hiervon Kenntnis gebe, bitte ich Sie, für Jhren Geschäftsbereich zu veranlassen, daß im Falle der Einziehung von Kunstsammlungen vor einer Anordnung über die Verwertung der eingezogenen Gegenstände Herr Dr. Posse benachrichtigt wird,

damit

An
1. die Unterrichtsverwaltungen der Länder (außer Preußen),
2. die Herren Reichsstatthalter in den Reichsgauen und in Hamburg,
3. den Herrn Reichskommissar für die Saarpfalz,
4. die Herren preußischen Oberpräsidenten,
5. die Herren Vorsteher der nachgeordneten Reichs-und Preußischen Dienststellen.

Nachrichtlich an:
a) den Herrn Reichsprotektor in Böhmen und Mähren – Deutsche Dienstpost Böhmen-Mähren – in Prag,
b) den Herrn Generalgouverneur in Krakau – durch Deutsche Dienstpost Osten –,
c) den Herrn Chef der Zivilverwaltung im Elsaß in Straßburg, Landratsamt,
d) den Herrn Chef der Zivilverwaltung in Lothringen in Saarbrücken, Finanzamt,
e) den Herrn Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg in Luxemburg, Adolf-Hitler-Str.35.

Präs. d. Ak. d. Künste, Berlin

K.10

damit er eine Entscheidung des Führers herbeiführen kann.

Jn der Ostmark haben sich über die Tragweite des Führervorbehalts in einigen Fällen Zweifel ergeben. Jch möchte daher ausdrücklich darauf hinweisen, daß die Anordnung des Führers keinesfalls Anlaß zur Einziehung einer Kunstsammlung geben kann. Sie bezieht sich nur auf Fälle, in denen auf Grund bestehender Vorschriften eine Einziehung bereits erfolgt ist.

gez. Dr. Lammers.

An den Herrn Reichsminister des Jnnern,
den Herrn Reichsminister der Finanzen,
den Herrn Reichsminister der Justiz,
den Herrn Reichswirtschaftsminister,
den Herrn Reichsminister für Wissensch., Erziehg. u. Volksbildg.,
den Herrn Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Jnnern.

Abschrift übersende ich zur Beachtung und geeigneten weiteren Veranlassung.

Dieser Erlaß wird <u>nicht</u> in DeutschWissErziehgVolksbildg. veröffentlicht.

Rust

Berlin, den 18. November 1940

Der Präsident

17

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1072 II

Berlin, den 20. November 1940
C 2, Unter den Linden 3

Die uns vor einigen Tagen vorgelegten Arbeiten bitten wir möglichst bald wieder abholen zu lassen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Rudolf Nicolai

Bln-Charlottenburg 4

Goethestr. 21

Die Mappe mit den Arbeiten ist am 23.11.40 von Frau Nicolai abgeholt worden. 23/11.

18

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 8. 11. 40

J. Nr. 1072

vom 6. 11. 1940 Nr. V c 2154

- -

Betrifft: Rudolf Nicolai, Berlin-Charlottenburg, Goethestr. 21 Unterstützung

Inhalt: Urschriftlich mit 1 . . . Anlagen g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

Hier

mit dem Ersuchen um Äusserung. Auf Ihren Randbericht vom 22. 12. 1940 - F. 1382 nehme ich Bezug.

Im Auftrage

gez. Unterschrift

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1072

Berlin ~~W 8~~, den 19. November 40
C 2

Ueberreicht:
Der Präsident
Jm Auftrage

Urschriftlich mit . . 1 . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Maler Rudolf N i c o l a i besitzt eine mittlere Begabung. Seit der Erstattung unseres Gutachtens vom 22. Dezember

K 10

Dezember 1934 hat er erkennbare Fortschritte gemacht und ist besonders in seiner malerischen Technik kultivierter geworden. Von den Arbeiten, die er uns auf unser Ersuchen vorgelegt hat, sind die besten seine Blumenstilleben, unter denen sich manches recht gute farbig-lebendig erfaßte Stück findet. Für eine Unterstützung kann Nicolai empfohlen werden .

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

19

Runderlass des ... und Preussischen ... für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

13. November 1940

Betrifft:

Inhalt: Urschriftlich mit ... 5 ... Anlagen

Unter Bezugnahme auf Jhre an den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gerichtete Eingabe vom 1. d. Mts. ersuchen wir Sie uns möglichst umgehend einige Jhrer Arbeiten aus neuerer Zeit vorzulegen .

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
Rudolf N i c o l a i
Bln-Charlottenburg 4
Goethestr. 21

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 104

Ueberreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Urschriftlich mit ... 5 ... Anlagen
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

nach Kenntnisnahme
ergebenst zurückgereicht
mit folgendem Bericht:

[illegible] 23. November [illegible]

Unter Bezugnahme auf [illegible] Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung [illegible] vom 1. [illegible] ersuchen wir Sie [illegible] Ihrer Arbeiten aus neuerer Zeit vorzulegen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Rudolf Nicolai
Bln-Charlottenburg 4
Goethestr. 21

20

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
vom 20.10.1940 Nr. V c 2111/40

Eingang am 31.10.1940
J. Nr. 1042

Betrifft: Lehrauftrag für den Maler Julius Jungheim in Düsseldorf

Inhalt: Urschriftlich mit . . 5 . . Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier
mit der Bitte um Übersendung einer gutachtlichen Äusserung über die künstlerischen Leistungen und gegebenenfalls über die Lehrbefähigung des Malers Julius Jungheim in Düsseldorf.

Im Auftrage
gez. Unterschrift

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 18. November 1940
J. Nr. 1043

Ueberreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Urschriftlich mit . . . 5 . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht
ergebenst zurückgereicht:

Der Landschaftsmaler Julius J u n g h e i m in Düsseldorf verfügt über eine ganz feinsinnige Naturauffassung und über

K 10

über einen guten Sinn für die Farbe. Jn seinen Arbeiten zeigen sich sehr hübsche Ansätze, die Bilder bleiben aber in der Hauptsache reine Naturstudien; eine bildmäßige Gestaltung der Motive fehlt ganz. ~~Jm ganzen sind~~ die Leistungen von Julius Jungheim sind frisch und lebendig, aber keineswegs bedeutend, jedenfalls nicht derart, daß er als Lehrer für eine Hochschule in Betracht kommen könnte. Einer Unterstützung würde er aber durchaus würdig sein.

Der Vorsitzende

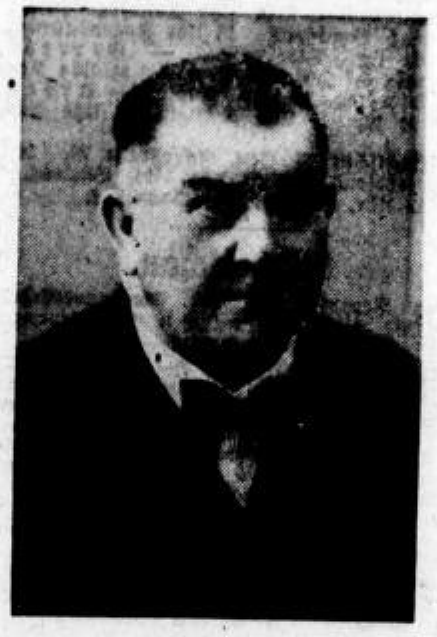
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

Julius Jungheim

Der bekannte Düsseldorfer Maler wird 60 Jahre alt

Am 24. April wird der Maler Julius Jungheim 60 Jahre alt. Seiner sich wieder einmal zu erinnern, muß in Düsseldorf eine angenehme Pflicht sein, ist er doch so ganz und gar Düsseldorfer; und was für einer! Sein Vater war der rühmlich bekannte Landschafter, hervorgegangen aus der Schirmerschule, und sein Großvater war der Lehrer von Pempelfort, der freundschaftliche Beziehungen zum Hofe auf Schloß Jägerhof unterhielt. Wenn man das weiß, dann kann man sich leicht des nunmehr „Sechzigjährigen" Einstellung zur Kunst und zum geselligen Leben vorstellen. Klar und ungeschminkt



ist sein Malerherz, und heute wird es ihm manchmal wehmütig darum, wenn er zurückdenkt an seine Kinder-, Lehr- und Meisterjahre, die er größtenteils in seiner Vaterstadt verlebte. Es war ein schöner Werdegang, wie ihn nicht viel Jünger der Kunst durchliefen, und darum winkten ihm auch die Erfolge auf den Akademien in Düsseldorf, Berlin und Karlsruhe, auf den großen Ausstellungen und in den deutschen Museen.

Folgen wir Julius Jungheim in die Gebiete seines Schaffens, so finden wir ihn als den ausgesprochenen Landschafter bald im hügeligen Mecklenburg, bald in der weiten Ebene der Heide, und endlich auch im Wald der norddeutschen Landschaft. Ueberall sieht er ein lebendiges Geschehen und schreibt das alles meisterhaft mit dem Pinsel nieder. Aus seinen Arbeiten spricht eine lebensvolle Einfühlung in die Wunder der feinen Kleinigkeiten am Wege. Aber auch die unfaßbare Größe der Landschaft verklärt er in seinen Werken, untrüglich und wahr.

Urdeutsch, wie er selbst ist, sind diese seine Schöpfungen, und wir lieben sie, weil ein liebenswerter Mensch sie schuf. Möge ihm, dem Düsseldorfer Maler wieder und wieder die helle Sonne scheinen in sein durchglühtes Werk und in sein frohbesinnliches Leben. . .

Dr. K.

Evangelische Freikirchen

Freie evangel. Gemeinde, Charlottenstraße 79b. 9.30 Uhr Gottesdienst, Prediger F. Klein. 17.30 Uhr Gemeinde-feier. Montag, 20.30 Uhr, Gebetstunde. Donnerstag, 20.30 Uhr, Bibelstunde. — Wersten, Kölner Landstraße 205. 11.30 Uhr Kdg. Mittwoch, 20.30 Uhr, Bibelstunde. — Eller, Richardstraße 108. Mittwoch, 20.30 Uhr, Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Kurfürstenstraße. 9.30 Uhr Predigt, Prediger Barchet. 11 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Festehrenabend für Chöre, Gemeinde- und Jugenddienst. Mittwoch, 20.30 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag Heerdt.

Methodisten-Gemeinde, Adersstraße 78. Samstag, 28. 4., 19.30 Uhr Sonntagsschullehrkursus, Dr. P. Scharpf. Sonntag, 9 Uhr, Gottesdienst, Dr. Scharpf. 10.30 Uhr Sonntagsschule, Dr. Scharpff. 17 Uhr Vortrag, Dr. Scharpff. Donnerstag, 20 Uhr, Bibel- und Gebetstd.

Baptisten-Gemeinde, Weiekamstraße 51. 9.30 Uhr Predigt, P. Riemenschneider. 11 Uhr Sonntagsschule. 16.30 Uhr Predigt, Brockhaus. 18 Uhr Jugendstunde. Mittwoch, 20.30 Uhr, Bibelstunde. — Gerresheim, Morperstraße 8. 9.30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Dienstag, 20 Uhr, Predigt. — Urdenbach, Gänsestraße 10. 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule.

Bund freikirchlicher Christen, Ackerstraße 70. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 15.30 Uhr bibl. Vortrag. Mittwoch, 20.15 Uhr, Bibel- und Gebetstunde.

Bücherschau

Die neuen Verordnungen des Straßenverkehrs vom 13. 11. 1937 mit volkstümlichen Erläuterungen von Dr. Ernst Heinrich Eras, Berlin.

Die Broschüre enthält: Das Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen mit den amtlichen Mustern und Verkehrszeichen in buntem Druck — Die Straßenverkehrsordnung — Die Straßenverkehrs-Zulassungsordnung — Die Straßenbahn-Bau- und Betriebsordnung — Die Verordnung über die Regelung des Straßenverkehrs. Der Umfang der Schrift beträgt über 200 Seiten. Der Vorzug dieser Ausgabe liegt vor allem in den für Jedermann leicht verständlichen Erläuterungen von fachkundlicher Seite, in dem handlichen Format und in dem außerordentlich billigen Preis von 70. Pfg. Sie ist erschienen bei Troste Verlag und Druckerei K. G., Düsseldorf, Pressehaus.

Soldaten der alten Wehrmacht

131er - Appell in Wuppertal

Der Regimentsbund des ehem. 2. Lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 131 veranstaltet sein diesjähriges Bundestreffen am 7. und 8. Mai 1938 in Wuppertal. (Festlokal: Parkrestaurant Bergisches Haus auf der Hardt.) Diese Nachricht wird sicher alle die Leser interessieren, die einst voll Stolz die Nummer 131 auf der Achselklappe getragen haben. Und deren werden nicht wenige sein. Denn das Regiment, im Jahre 1881 in Westfalen aufgestellt und später in Lothringen (Metz und Mörchingen) garnisonierend, hat seinen Ersatz in der Hauptsache stets aus Westdeutschland geholt, insbesondere aus Westfalen, dem Niederrheingebiet und dem Bergischen Land.

Kurszettel der Hausfrau

Preise auf dem Düsseldorfer Kleinmarkt am 22. April

Preise je ½ Kilo: Neue ital. Kartoffeln 28, Kartoffeln 4,5—5,5, Spinat 5, Feldsalat 28—40, Wirsing (spät) 10, Weißkohl 8—10, Grünkohl 5, Möhren 12—15, Schikoree 25 bis 35, Karotten 9, Kerbel 100, Zwiebeln 18, Schwarzwurzeln 20, Tomaten 50—60, Kochäpfel 28, Eßäpfel 35 bis 75, Walnüsse 55, Haselnüsse 55, Bananen 40—45, Trauben 160, Apfelsinen 50—60, Ananas 180, Zitronen 28—30, Rübstiel 25, Champignon 140, Rhabarber 15, Spargel 110 bis 130, Schweinefleisch 85—95, Rindfleisch 85—95, Kalbfleisch 70—124, Speck 90—120, Schmalz 110, Nierenfett 65, [illegible] Holländer

gen
Haupt-
tive
im
acht
r-

Julius Jungheim

Düsseldorf, den 5. Nov. 1940.
Engerstraße 5.

21

Akademie d. Künste Berlin
№ 1065 * 07. NOV. 19[illegible]

Vorgang eingefügt. 7/11. [illegible]

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin C. 2.
Unter den Linden 3.

[illegible] Aut 7

Hiermit erlaube ich mir auf Ihr Ersuchen einige Skizzen u. Studien, einzig vor der Natur gemalt, einzusenden u. hoffe, dass es möglich ist, daraus genügend Rückschlüsse ziehen zu können.

Leider besitze ich auch nicht ein einziges Foto meiner Bilder, da ich im Laufe der letzten Jahre alles in meinem Besitze befindliche Material verbraucht habe ebenso alle ausgeführten Bilder verkaufen mußte, um mich über Wasser zu halten. Ich bin im Augenblick auch mit Skizzen u. Studienmaterial sehr knapp, da ich auch dieses hergeben mußte.

Heute Morgen erhielt ich eine Einladung zur Studienreise auf einen Hitlerfreiplatz nach Reyen in Oberbayern. Ich wäre danach, also in

in etwa 4 Wochen in der Lage Ihnen meine neuen Arbeiten zur Ansichten vorzuführen, falls diese kleinen Skizzen nicht genügen sollten.

Ich empfehle mich Ihnen mit

Heil Hitler!

Ihr ergebenster

Julius Jungheim.

22

1. November 1940

Wir ersuchen Sie, der Akademie der Künste umgehend Photographien Jhrer Arbeiten, wenn möglich auch einige kleinere Werke (Aquarelle) einzusenden .

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Maler Julius J u n g h e i m

D ü s s e l d o r f

Engerstr. 5

13. November 1940

Auf Ihre Anfrage vom 1. d. Mts. erwidern wir Ihnen, dass uns ein Maler namens T o r e t t i nicht bekannt ist. In Thieme-Beckers Künstler-Lexikon konnten wir lediglich einen Maler mit Namen Giovanni Andrea T o r e t t a feststellen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Alfred W e l l n i t z
Friedrichsgrün bei Zwickau
Sachsen

24

Alfred Wellnitz
staatl. gepr. Dentist
Friedrichsgrün
b/Zwickau

Friedrichsgrün , b/ Zwickau /Sa.
I. Nov. I940

-6 NOV 1940

An die

Akademie für Kunst und Wissenschaft

Berlin.

Durch vergebliche Anfragen an verschiedene Museen konnte ich bisher nichts über den Maler P. T o r e t t i erfahren. Ich bitte deshalb um folgende Auskunft: Wo und wann der Maler gelebt hat, ob er ein bekannter Maler war, und wo seine Gemälde ausgestellt sind. Ist das Gemälde: " eine Partie oder Landschaft bei Nervi " bekannt?
Ich bitte höflichst ob ich hierüber etwas erfahren kann, wenn nicht, an wen ich mich dieserhalb wenden müßte, evtl. bitte ich um Weiterleitung an die in Frage kommenden Stellen.

Heil Hitler!

Alfred Wellnitz

bei Museen Berlin nicht angegeben
wieder ein
Giovanni Andrea
Toretta

K10

25

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 26.10.40 Nr. V c 2048/40

Eingang am 29.10.1940

J. Nr. 1035

Betrifft: Wilhelm Gut, Bildh., Bln.-Charlottenburg, — Reichsstr. 38 —

Bewerbung um Lehrstelle f. Bildhauerei a. d. Kunstakademie in Prag beim Reichsprotektor für Böhmen u. Mähren in Prag.

Inhalt: Urschriftlich mit . 2 . . . Anlagen g.R.

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

mit der Bitte um Übersendung einer gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen und gegebenenfalls über die Lehrbefähigung des Bildhauers Wilhelm Gut.

Frist: 4 Wochen

Im Auftrage
gez. Unterschrift.

[Unterschrift]

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1035 / 1080

Berlin, den 13. November 1940

Ueberreicht
Der Präsident
Jm Auftrage
[Unterschrift]

Urschriftlich mit . . . 2. . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers Wilhelm G u t haben wir bei seiner Bewerbung um einen Aufenthalt

K 10

Aufenthalt in der Deutschen Akademie in Rom berichtet und konnten sein Wissen um statuarische Wirkung hervorheben. Mit Rücksicht auf die plastische Gesamthaltung seiner Werke haben wir seine Entsendung nach Rom befürwortet. Nach dem uns jetzt vorgelegten Material fügen wir hinzu, daß aus den Arbeiten von Gut künstlerisches Gewissen und ernste Arbeit sprechen, wenn auch gewisse Schwächen des Talents und der Jdeen keine starken Wirkungen entstehen lassen. Der Aufenthalt in Rom wird vielleicht günstigen Einfluß auf das Schaffen des Künstlers ausgeübt haben.

Über seine Lehrbefähigung können wir kein vollbegründetes Urteil abgeben; nach seinen Leistungen glauben wir aber annehmen zu dürfen, daß sein Einfluß auf Schüler mit angeborener eigener Begabung durch Bilden des Geschmacks und Urteils von Wert sein könnte.

Wenn wir Gut mit den früher für die Kunstakademie in Prag genannten Bildhauern vergleichen, so wäre zu bemerken, daß Oswald Hofmann-München talentvoller ist als Gut und Srb-Schloßbauer-Karlsbad geschickter und einfallsreicher.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

K

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33

Vorgang bei Gesuch. Bildh. [illegible]

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 1080 * 12 NOV 19[illegible]

An
die Preussische Akademie der Künste.
Berlin.

Die mir mit Schreiben der Akademie vom 5. [illegible] zugesandten Aufnahmen nach Arbeiten des Bildhauers Wilhelm Gerß habe ich angesehen und komme danach, ohne Kenntnis der Originale selbst, zu folgendem Urteil: Aus den Arbeiten Gerß spricht künstlerisches Gewissen und Ernst der Arbeit, doch lassen Schwächen des Talents und des Fehlen (?) keine starken Wirkungen entstehen.
Auf Schüler von ausgesprochener eigener Begabung wird der Einfluss Gerß als Lehrer durch Bildhau-

K 10

der Geschmacks und das Urteil
eventuell von Wert sein können.

Von den beiden anderen Bewerbern um die Lehrstelle erscheint mir Oswald Hofmann talentvoller, Sch.-Schlaßmann geschickter und einfallsreicher zu sein.

13.XI.1940 R. Schneider.

6.XI.40. 27

Die Photogr. könnten zurückgesandt werden (an den Vater) [illegible]

Sehr geehrter Herr Professor!

Da ich wenige Tage nach meiner Rückkehr aus Rom vom Aufenthalt in der Villa Massimo zum Wehrdienst bei der Luftwaffe einberufen wurde, blieb keine Möglichkeit, nachdem ich einmal vergeblich im Kronprinzenpalais vorgesprochen hatte, meinen Besuch bei Ihnen zu wiederholen. Ich wollte mich bei Ihnen für den Studienaufenthalt in Rom bedanken. Die Akademie der Künste hat uns durch die idealen Arbeitsverhältnisse in der Villa Massimo und durch die Möglichkeit, antike und italienische Kunst kennen zu lernen, ausserordentlich gefördert.

Mit der Bitte, späterhin einmal meinen Besuch bei Ihnen nachholen zu dürfen, ergebene Grüsse!

Heil Hitler!

Wilhelm Gut, Bildhauer.

z. Zt. Flieger, L 07837
über Luftgau-Postamt-Berlin.

28

5. November 1940

Urschriftlich u. R.

Herrn Professor Richard S c h e i b e

Bln-Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

mit der Bitte um gefällige gutachtliche Äußerung über die Leistungen des Bildhauers Wilhelm G u t ergebenst übersandt.

Da für die Kunstakademie in Prag früher die Bildhauer Wilhelm Srb-Schloßbauer in Karlsbad und Oswald Hofmann in München namhaft gemacht worden sind, wird in dem Bericht der Akademie an den Herrn Minister auch die Frage zu berühren sein, wie sich die künstlerische Qualität von Wilhelm Gut zu der der früher genannten Künstler verhält.

Der Präsident
Jm Auftrage

5. November 1940

Urschriftlich u. R.

Herrn Professor Richard S c h e i b e

Bln-Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

mit der Bitte um gefällige gutachtliche Äußerung über die Leistungen des Bildhauers Wilhelm G u t ergebenst übersandt.

Da für die Kunstakademie in Prag früher die Bildhauer Wilhelm Srb-Schloßbauer in Karlsbad und Oswald Hofmann in München namhaft gemacht worden sind, wird in dem Bericht der Akademie an den Herrn Minister auch die Frage zu berühren sein, wie sich die künstlerische Qualität von Wilhelm Gut zu der der früher genannten Künstler verhält.

Der Präsident

Im Auftrage

29

Berlin-Charlottenburg 9, 3. 11. 1940.
Reichsstr. 38

Tgb. 99 5173

Repr. mit d. Bitte an Prof. Scheibe

An die Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2.

Zum Schreiben v. 30. 10.

Der Akademie überreiche ich anbei und 1 Zeitungsausschnitt 28 Tafeln oder lose Lichtbilder, zus. 33 Lichtbilder von Arbeiten meines Sohnes, des Bildhauers Wilhelm Gut zu seiner Bewerbung um eine Stelle bei der Akademie in Prag.

Da die Kisten meines erst kürzlich aus Rom zurückgekehrten und alsbald zum Wehrdienst eingezogenen Sohnes noch nicht ausgepackt sind, bedaure ich, teilweise schlechte Aufnahmen beifügen zu müssen.

Mein Sohn läßt um Rückgabe der Lichtbilder nach Gebrauch bitten.

Heil Hitler!

Dr. Gut

Postpräsident a. D.

Anbei

28 Tafeln u. lose Lichtbilder,

1 Zeitungsausschnitt.

Falls persönliche Vorstellung erwünscht, bitte um Beurlaubung des Fliegers Gut zu diesem Zweck an seinen militärischen Vorgesetzten:

An den Herrn Kompagnieführer

der Luftwaffen-Baukompagnie

Feldpost Nr. L 07837

Luftgaupostamt Berlin

31

30.Oktober 1940

Sehr geehrter Herr Doktor !

Unter Bezugnahme auf die an den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gerichtete Eingabe Jhres Herrn Sohnes (Bewerbung um die Stelle für Bildhauerei an der Kunstakademie in Prag) bitten wir Sie uns gefälligst die von Jhrem Herrn Sohn in seiner Eingabe erwähnten Lichtbilder seiner Arbeiten baldmöglichst in unsere Akademie zu übersenden .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Dr. Wilhelm G u t

RPD-Präsident a. D.

Bln-Charlottenburg 9

Reichsstr. 38

32

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 26. 10. 40 Nr. V c 2086

Eingang am 29. 10. 40

J. Nr. 1034

Betrifft: Stipendium für Guerrini, Lorenzo ~~Breslau~~

Inhalt: Urschriftlich mit ~~sämtlichen~~ Anlagen g.R. an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

Hier

mit der Bitte um gutachtliche Äusserung

Im Auftrage
gez. Unterschrift

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1034 / 1045

Berlin, den 2. November 1940

Ueberreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Urschriftlich mit . . . . 6 . Anlagen u. 6 Photos
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Die in Photographien wiedergegebenen Arbeiten des Bildhauers Lorenzo G u e r r i n i erwecken Jnteresse, weil

K 10

weil sie im Stil und Charakter an die Metallarbeiten der italienischen Renaissance- Bildhauer erinnern. Guerrini ahmt diese Arbeiten aber nicht nach, sondern nimmt sie nur als Vorbilder für seine eigenen künstlerischen Probleme. Da er selbst den Wunsch hat sich weiter auszubilden und besonders ein gründliches Aktstudium zu ~~absolvieren~~ betreiben, könnte die Gewährung eines Stipendiums für ihn zum Besuch einer Kunsthochschule nur befürwortet werden. Die Dauer seines Studiums zu bestimmen, ist nicht möglich, da dies von den betreffenden Lehrern und von dem einzuschlagenden Lehrgang abhängig ist. Es wird sich aber lohnen diesen jungen Künstler zu fördern .

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

PROF. FRITZ KLIMSCH
MITGLIED DER AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

IX CHARLOTTENBURG, Kastanienallee 18
Atelier: Schillerstr. 21, Garten

31.Okt.1940

Vorgang eingefügt 1/11.40

An die
Preussische Akademie
der Künste

Berlin - C 2

Unter den Linden 3

Akademie d Künste Berlin
Nr 1045 1. NOV 1940
Anl

Die mir übersandten Arbeiten des Bildhauers Lorenzo G u e r r i n i haben mich interessiert, weil sie im Stil und Charakter an die Metallbildhauereien der ital. Renaissance-Bildwerke erinnern; aber man soll mich nicht missverstehen: es sind keine Nachahmungen, sondern Guerrini nimmt sie nur als Vorbild für seine eigenen Probleme.

Da er selbst den Wunsch hat sich weiter auszubilden und vor allen Dingen ein gründliches Aktstudium zu ~~absolvieren~~ betreiben, so möchte ich vorschlagen, ihm ein Stipendium für den Besuch einer Kunstakademie zu bewilligen. Die Dauer dieses Studienaufenthaltes zu bestimmen, ist mir nicht möglich, sie hängt von den betreffenden Lehrern ab.

Meiner Meinung nach lohnt es sich aber, diesen jungen Künstler zu unterstützen.

Heil Hitler !

Fritz Klimsch

34

30.Oktober 1940

ab mit 6 Anl. u. 6 Fotos 1/2.11.40

Urschriftlich mit 6 Anlagen u. 6 Photos g. R.

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9

Kastanienallee 18

mit der Bitte um gefällige begründete gutachtliche Stellungnahme ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

Termin: 10 Tage

2.November 1940

Auf die Anfrage vom 1. v. Mts. erwidern wir Jhnen, daß wir bisher nichts über eine Friedrich Ludwig Adelbert Meyer, von unserer Akademie verliehene Medaille feststellen konnten. Weitere Nachforschungen in unserem Archiv und unserer Registratur sind uns bei den gegenwärtigen Zeitumständen vorläufig leider nicht möglich mit Rücksicht auf die Vorschriften über die Vereinfachung der Verwaltungsarbeit während des Krieges und weil der Akademie nicht das Personal für solche Arbeiten zur Verfügung steht. Wir müssen daher bitten zu günstigerer Zeit auf Jhre Anfrage zurückzukommen .

Der Präsident

Jm Auftrage

Frau

Margarete M e y e r

W ü r z b u r g

Harfenstr. 2 a

K10

2. November 1940

Auf die Anfrage vom 1. v. Mts. erwidern wir Ihnen, daß wir bisher nichts über eine Friedrich Ludwig Adelbert Meyer, von unserer Akademie verliehene Medaille feststellen konnten. Weitere Nachforschungen in unserem Archiv und unserer Registratur sind uns bei den gegenwärtigen Zeitumständen vorläufig leider nicht möglich mit Rücksicht auf die Vorschriften über die Vereinfachung der Verwaltung während des Krieges und weil der Akademie nicht das Personal für solche Arbeiten zur Verfügung steht. Wir müssen daher bitten zu günstigerer Zeit auf Ihre Anfrage zurückzukommen.

Der Präsident
Im Auftrage

Frau
Margarete M e y e r
W ü r z b u r g
Harfenstr. 2 a

36

Würzburg, 1. 10. 1940.

5 OKT 1940

An die Akademie der Künste, Berlin

Betr. Familien-Chronik.

Wie mir bekannt ist, hat mein Großvater Friedrich Ludwig Adelbert Meyer – geb. 1821 zu Berlin – von der Akademie der Künste eine Medaille erhalten.

Ich wäre Ihnen für eine Mitteilung dankbar, was über meinen Großvater, – später Zimmermeister in Wusterhausen a. D., – dort verzeichnet ist und wofür die Auszeichnung verliehen wurde.

Heil Hitler!

Margarete Meyer
Würzburg, Karfenstr. 2 a I

[illegible]

Anbei: 1 Freimarke.

36

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 26. Sept. 40 Nr. V a 1713/40

Eingang am 2.10.40

J. Nr. 944

Betrifft: Leiter der Bildhauerklasse an der Städelschule in Frankfurt/M. (Bildhauer Prof. Toni Stadler)

Inhalt: Urschriftlich mit 5 . . . Anlagen u. 2 Mappen g.R.

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

mit der Bitte um Stellungnahme

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 944/982

Berlin, den 12. Oktober 1940

Ueberreicht

Der Präsident

Jm Auftrage

Urschriftlich mit . . . . 5 . Anlagen u. 2 Mappen

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister

für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

~~mit folgendem Bericht~~ ergebenst zurückgereicht:

Über die drei für Frankfurt a/M. genannten Bildhauer berichten wir folgendes:

A.W.

K 10

A. W. G o e b e l s bildhauerische Tätigkeit zeugt von handwerklicher Tatkraft und technischem Können. Jn Form und Darstellung beruhen seine Plastiken aber auf angelernten, mit einem auf das Äußerliche gerichteten Geschmack übernommenen Wirkungen. Die Werte persönlicher Anschauung und eigener künstlerischer Eigenart fehlen seinen Arbeiten. Die Akademie möchte diesen technisch zwar gut geschulten aber in seiner eigenen künstlerischen Anschauung nicht genügend selbständigen Künstler nicht für eine Lehrerstellung empfehlen .

Adolf W a m p e r, über den wir unterm 30. Januar d.Js. – J. Nr. 89 – bereits berichtet haben, ist in seinen Leistungen im Vergleich zu Goebel künstlerisch gebildeter und talentvoller. Seine Begabung ist, wie wir in unserm früheren Gutachten bereits ~~früher~~ ausgeführt haben , stark dekorativ und monumental gerichtet. Seine ~~starke~~ bildhauerische Begabung befähigt ihn zu raschem Schaffen, wobei jedoch nicht zu übersehen ist, daß der Gehalt seiner plastischen Darstellungen unter dem etwas äußerlichen Reiz der angestrebten dekorativen Wirkungen und allegorischen Gestaltung leidet. Leider ist aus den letzten Arbeiten von Wamper, der an sich ein guter Lehrer für <u>dekorative</u> Plastik sein würde, zu erkennen, daß er schon an der Grenze eines gewissen Manierismus steht.

Toni S t a d l e r in München ist, wie wir schon bei seiner Bewerbung um ein Atelier in der Deutschen Akademie in Rom unterm 23. Juli 1934 feststellen konnten, ein sehr begabter und interessanter Bildhauer. Wie wir bereits schon ~~früher~~ betonten, sind besonders seine Köpfe sehr stark im Ausdruck und groß in der plastischen Form. Er ist handwerklich ausgezeichnet geschult und besitzt eine durchaus persönliche künstlerische Auffassung. Da er auch, soviel uns bekannt, ein geistig angeregter und anregender Mensch ist, würde er für eine Lehrtätigkeit wohl geeignet sein. Jn künstlerischer Hinsicht würde er den Vorzug vor Wamper und unbedingt vor Goebel verdienen.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf [signature] [signature]

38

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33
TEL. 31 33 [illegible]

Akademie d. Künste Berlin
№ 0382 * 10 OKT. 1940
Anl.

An

die Preußische Akademie der Künste,

Berlin.

Auf das Schreiben der Akademie vom 4. Okt. 40 gebe ich über die plastischen Arbeiten der Bildhauer Goebel und Hamper folgendes Urteil ab:

Goebels bildhauerische Tätigkeit zeugt von handwerklicher Tatkraft und technischem Geschick. In Form und Darstellung bestehen seine Plastiken aus angelernten, mit auf das Äußerliche gerichteten Geschmack übernommenen Wirkungen ohne Werte aus eigener persönlicher Anschauung.

Im Vergleich zu Goebels Arbeiten

K 10

erscheinen die Vampers künst-
lerisch gebildeter und talentvoller,
daß leider der Gehalt seiner Dar-
stellungen unter dem etwas äus-
serlichen Reiz dekorativer Wirkung
und allegorischer Gestalten.

8. X. 40. R. Scheibe.

4.Oktober 1940

Urschriftlich mit 5 Anlagen und 2 Mappen g. R.
Herrn Professor Richard S c h e i b e
Bln-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
mit der Bitte um gefällige begründete Stellungnahme
ergebenst übersandt.

Der Präsident
Jm Auftrage

4.Oktober 1940

Urschriftlich mit 5 Anlagen und 2 Mappen z.H.

Herrn Professor Richard S c h e i b e

Bln-Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

mit der Bitte um gefällige begründete Stellungnahme ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

Goebel

Nr 1709

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Nr.

Berlin W 8 den .... 193...
— Postfach —

Urschriftlich

an ....

Reg. Vordr. 55 ee

Umschlag zu dem Randerlass des
Herrn Reichs- und Preussischen
Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 1.10.40 Nr. V c 1893/40, 1909/40

Eingang am 5.10.40

J. Nr. 969

Betrifft: Gutachten über Joachim Siercke
Hannover
Böhmerstr. 11

Inhalt: Urschriftlich mit [illegible] Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier

mit dem Ersuchen um Übersendung einer gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen und gegebenenfalls über die Lehrbefähigung des Gesuchstellers.

Im Auftrage
gez. Unterschrift

[illegible] Abt. 5 B

Frist: 4 Wochen

[illegible]

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 7.Oktober 1940

J. Nr. 969

Ueberreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Urschriftlich mit sämtlichen Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Die von Joachim S i e r c k e vorgelegten kleinen Malereien sind spielerisch und ~~völlig~~ belanglos. Auch seinen Originalzeichn-

K 10

Originalzeichnungen ist kein erheblicher Wert beizumessen. Das Beste was er leistet sind die graphischen Arbeiten, besonders Titelblätter und Bucheinbände. Auch unter den gebrauchsgraphischen Stücken befindet sich manches ganz ~~Gute~~ Gelungene. Gut sind auch seine Schriftblätter. Hervorragendes bieten seine Leistungen allerdings nicht. Für eine Beschäftigung als Lehrer könnte Siercke nur für eine kleinere Kunstgewerbeschule oder künstlerische Fachschule in Betracht kommen .

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf [signature]

42

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 3.10.40

J. Nr. 962

vom 26.9.40 Nr. WB 1678 Vo

Betrifft: Ankauf eines Bildnisses des verstorbenen Universitätsprofessors Dr. Karl Stumpf

Inhalt: Urschriftlich mit 1 . . . . Anlagen u. 1 Foto g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier

Herrn Prof. A. Kampf mit d. Bitte um Äußerung
mit dem Ersuchen um Stellungnahme, insbesondere auch hinsichtlich der Angemessenheit des geforderten Preises.

J.V. [signature] 3.X

Im Auftrage
gez. Brauer

Frist: 2 Wochen

ab mit 1 Anl.
K [signature]

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 7.Oktober 1940

J. Nr. 962

Ueberreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Urschriftlich mit . . . . . 1. Anlagen u. 1 Photo
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

Arbeitsgenossen ~~nach Kenntnisnahme~~
[signature] mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Nach der Photographie zu urteilen scheint das Bildnis gut zu sein, der geforderte Preis ist angemessen.
Kampf

Kro

Nach

Nach der der Akademie ~~übersandten~~ vorliegenden Photographie ~~betr. das~~ "Bildnis des verstorbenen Universitätsprofessors Dr. Karl Stumpf" zu urteilen, scheint das von dem Maler Rudolf Stumpf gefertigte Bildnis gut zu sein. Den Preis von 3000 RM für das Werk halten wir ~~auch~~ für angemessen .

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

43

7. Oktober 1940

J. Nr. 923

Auf das Schreiben vom 18. v. Mts. - Abt. VII S - teilen wir mit, dass wir über den Maler Anton J a h n in den Akten der Akademie nichts haben ermitteln können. In der in Frage kommenden Zeit haben nur zwei Schüler namens Jahn die Akademie besucht: Hugo Gotthilf Jahn - geboren 1812 in Neudamm - und Johann Karl August Jahn - geboren 1810 in Amalienhof -.

Der Präsident

Im Auftrage

An den

Herrn Oberbürgermeister der Stadt

Koblenz

K10

44

Der Oberbürgermeister
der Stadt Koblenz

Abt. VII S.

Fernsprecher: Nr. 2311
Konten der Stadtkasse:
Reichsbankgirokonto
Städtische Sparkasse Koblenz
Postscheckkonto Köln Nr. 18345
Deutsche Bank u. Diskonto Ges.
Filiale Koblenz.

Koblenz, den 18. 9. 1940.

An die
Kunstakademie,

Berlin

Akademie d. Künste Berlin
00923 23.SEP.

Über die Lebensdaten des Malers Anton Jahn (geboren 1810, gestorben 1841 in Koblenz) liegen nur ganz spärliche Angaben vor. Auf der Berliner Akademie-Ausstellung von 1842 war jedoch sein Bild: "Affentanz" ausgestellt. Hieraus könnte vermutet werden, daß Jahn an der dortigen Akademie studierte.

Ich wäre für eine Mitteilung, ob dort etwas über den Genannten bekannt ist, insbesondere, ob Jahn die dortige Akademie besucht und bei wem er studiert hat, sehr dankbar.

Im Auftrage :

Kat. 1842 S. 33
1862 . 37 (?)
K10
Anton ?

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 19.9.1940 Nr. V c 1851

Eingang am 28.9.1940

J. Nr. 921

- -

Betrifft: Bronze-Büste „Meynert“ (Preisbeurteilung f. d. Nachguß mit Nachbearbeitung – 1.300 RM)

Inhalt: Urschriftlich mit . 1 . . . Anlagen g.R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

Hier

zur Äußerung, ob der Preis für den Nachguß mit Nachbearbeitung der fraglichen Büste angemessen ist. Welche anderen Firmen kämen gegebenenfalls für den Nachguß noch in Betracht.

Im Auftrage
gez. [illegible]

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin, den 1. Oktober 1940

J. Nr. 921 937

Urschriftlich mit . . 1 . . . Anlagen

Ueberreicht dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

Der Präsident
Jm Auftrage

~~nach Kenntnisnahme~~

ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Die Angemessenheit des Preises für den Nachguß der Büste Meynert ist nach den wenigen Angaben (Höhe und Gewicht) schwer

schwer zu beurteilen. Ein zuverlässiges Urteil könnte nur auf Grund einer guten Photographie gefällt werden, aus der die Schwierigkeit des Abgusses, die Unterschneidungen usw. erkennbar sind. Allgemein können wir aber sagen, daß uns der angegebene Preis von 1300 RM unter allen Umständen etwas hoch erscheint. Über die Wiener Gießereien ist unsere Akademie leider nicht unterrichtet. Wir möchten deshalb empfehlen eine diesbezügliche Anfrage an die Wiener Akademie zu richten .

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf Olde

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33
TEL. 31 33 53

Bez. J. Nr. 927.

Eingang erledigt 30/9. Ew.

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 0937 / 30. SEP. 1940

An

die Preußische Akademie der Künste. Berlin.

Der für den Nachguß der Meynert-Büste von den Vereinigten Wiener Metallwerken A.G. veranschlagte Preis erscheint mir etwas hoch. Mit Bestimmtheit könnte ich ihn aber nur an der Hand einer Fotographie des Modells beurteilen. Andere Wiener Kunstgießereien sind mir nicht bekannt.

29. IX. 1940. R. Scheibe.

47

Preussische Akademie der Künste — Berlin, den 25. September 1940
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 921 — ab mit 1 Anl. [illegible]

U r s c h r i f t l i c h mit 1 Anlage
dem Vorsteher eines akademischen Meisterateliers
für Bildhauerei
Herrn Professor Richard S c h e i b e
Bln-Grunewald
Lassenstr. 26 pt.

mit der Bitte um gefällige gutachtliche Äusserung, ob der Preis für den Nachguss mit Nachbearbeitung der fraglichen Büste angemessen ist. Welche anderen Firmen kämen gegebenenfalls für den Nachguss noch in Betracht.

Der Präsident
Im Auftrage

[signature]

48

15.Oktober 1940

J.Nr. 993

Sehr geehrter Herr !

Auf das Schreiben vom 11. d. Mts. erwidern wir Jhnen, daß unsere Akademie als Staatsbehörde ihre Urteile nur dem vorgeordneten Ministerium gegenüber abgibt und für nichtamtliche Stellen keine Gutachten erstatten darf. Wir sind deshalb nicht in der Lage, Jhren Wunsch zu erfüllen .

Mit Dank haben wir von Jhrem freundlichen Jnteresse für die Akademie Kenntnis genommen. Unser Gebäude ist bei den früheren Fliegerangriffen auf Berlin nicht, wie nach den Zeitungs- und Rundfunkmeldungen angenommen werden konnte, von einer Brandbombe getroffen worden, es handelte sich vielmehr damals um das Gebäude Pariser Platz 4, das wir früher innehatten. Seit dem Frühjahr 1938 ist der Sitz der Akademie das ehemalige Kronprinzen-Palais Unter den Linden 3.

Heil Hitler !

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

A. Kampf

Herrn

Alfred P o l e n z

K ö l n /Rh.

Kreuzgasse 17 a

Kao

15.Oktober 1940

J.Nr. 993

Sehr geehrter Herr !

Auf das Schreiben vom 11. d. Mts. erwidern wir Ihnen, daß unsere Akademie als Staatsbehörde ihre Urteile nur dem vorgeordneten Ministerium gegenüber abgibt und für nichtamtliche Stellen keine Gutachten erstatten darf. Wir sind deshalb nicht in der Lage, Ihren Wunsch zu erfüllen.

Mit Dank haben wir von Ihrem freundlichen Interesse für die Akademie Kenntnis genommen. Unser Gebäude ist bei den früheren Fliegerangriffen auf Berlin nicht, wie nach den Zeitungs- und Rundfunkmeldungen angenommen werden konnte, von einer Brandbombe getroffen worden, es handelte sich vielmehr damals um das Gebäude Pariser Platz 4, das wir früher innehatten. Seit dem Frühjahr 1938 ist der Sitz der Akademie das ehemalige Kronprinzessinnen-Palais Unter den Linden 3.

Heil Hitler !

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

[signature]

Herrn
Alfred Polenz
Köln/Rh.
Kreuzgasse 17 a

K 10

49

Alfred Polenz — Köln, Kreuzgasse 17 a
d. 11. X. 1940.

Werde Postscheckteilnehmer!

An die
Preußische Akademie der Künste, Berlin!

Akademie d. Künste Berlin
No 0993 * 12 OKT. 1940
Anl.

J. Nr. 782904

Heil Hitler im voraus!

Ich danke für die Zurücksendung meiner Aufsätze, Vorträge, Referenzabschriften u. meines Bildmaterials, welches ich auf Veranlassung des Herrn Minister zur Prüfung einsandte.

Darf ich die Akademie bitten, mir nun auf ein kleines Urteil über meine pädagogischen Kunstschriften [illegible] zu geben? — Es wäre mir sehr eine Referenz [illegible] von größtem Vorteil (für Bewerbungen etc.) Ich habe ja bis vor kurzer Zeit zehn Jahre lang an meinem Kriegsleiden darniedergelegen (Hirnverwundungen) u. nun ich glücklich, jetzt endlich wieder in geordnete Verhältnisse zu kommen.

Allerdings habe ich von vielen Seiten (auch künstlerische Presse, Rundfunk etc.) sehr gute Beurteilungen über mein Können u. Richtigkeit meiner Methoden usw.; doch die Akademie ist mir doch ausschlaggebender.

Mit meinem besten Dank und mit den besten Wünschen für weiteres Gedeihen u. Erfolge der Akademie [illegible], dass keine Fliegerbomben mehr die Akademie treffen (das ist ja jetzt toll in Berlin u. in Köln direkt fällt keine Bombe mehr) — bin ich mit deutschem Gruß

Ihr
Alfred Polenz

K 10

50

3. Oktober 1940

J. Nr. 782/904/842

Das uns mit Ihren Schreiben vom 31. Juli und 9. September d. Js. zugesandte Material über Ihr Kunstschaffen lassen wir Ihnen in der Anlage hier wieder zugehen.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Alfred Polenz

Köln

Kreuzgasse 17 a

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 16.7.40 Nr. V c 1383/40

Eingang am 23.7.40

J. Nr. 748 ✓

- -

Betrifft: Alfred Polenz, Köln, Kreuzgasse 17a – Förderung als Kunstfachpädagoge

Inhalt: Urschriftlich mit den Vorgängen ~~Anlagen~~ g.R.

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

mit der Bitte um Übersendung einer gutachtlichen Äußerung üb. d. künstlerischen Leistungen u. gegebenenfalls über die Lehrbefähigung des Gesuchstellers.

Im Auftrage

gez. Unterschrift

Frist: 6 Wochen

[illegible] mit Anl. 15 [illegible]

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 1. Oktober 1940

J. Nr. 748 ✓

Ueberreicht

Der Präsident

Jm Auftrage

[Unterschrift]

Urschriftlich mit allen Anlagen dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Auf unsere Aufforderung, seine Eingabe zum Zwecke der Prüfung mit Arbeiten zu belegen, hat uns Alfred Polenz, Köln

K10

Köln zunächst eine Anzahl von Abhandlungen eingesandt, die einen Einblick in seine Art zu unterrichten und Vorträge über künstlerische und kunstpädagogische Themen zu halten geben sollte. Da uns dieses Material zur Beurteilung nicht genügte, haben wir Polenz ersucht uns auch eigene künstlerische Arbeiten vorzulegen, um sein künstlerisches Vermögen und seine schöpferische Begabung beurteilen zu können. Schließlich übersandte er uns eine Anzahl von Photographien nach Bildern und Zeichnungen. Fast alle diese Arbeiten - abgesehen von einem weiblichen Kopf in Pastell, der nicht schlecht ist, - sind künstlerisch belanglos und zeugen von geringer Begabung und wenig kultuviertem Geschmack. Die Zeichnungen sind im wesentlichen illustrativer Art, darunter Modezeichnungen wie sie von vielen Spezialzeichnern wesentlich besser gemacht werden . Andere Zeichnungen wieder sind Tafeln, die für kunstpädagogische Zwecke hergestellt sind, aber auch diese sind recht dürftig. Von einer Beherrschung des Zeichnerischen und Malerischen kann bei Polenz keine Rede sein. Er scheint hauptsächlich ein Mann theoretischen Wortemachens zu sein, keineswegs ein eigenschöpferischer Geist, der das Künstlerische aus eigener Veranlagung heraus wirklich empfinden kann. Das Niveau seiner lehrhaften Abhandlungen bezw. Vorträge ist kein hohes, es erhebt sich nicht über das, was in verflossener Zeit in kleineren Volkshochschulen und ähnlichen Zirkeln vorgetragen worden ist. Wirklich künstlerisch begabten Menschen werden solche Ausführungen wenig sagen; der Künstler empfindet das, was Polenz spekulativ mit vielen Worten theoretisiert instinktiv sehr viel stärker und richtiger. Höchstens Dilettanten könnten von solchen Ausführungen allenfalls befriedigt sein. Jn seinem letzten an uns gerichteten Schreiben führt Polenz u.a. aus:"Bemerken möchte ich auch, daß ich als Lehrer nicht nur eine Mal-Auftragtechnik beherrsche, sondern alle Techniken vom Realismus

mus

mus über den Jmpressionismus bis zum Pointelismus usw." Mit diesen Worten richtet er ~~sich~~ eigentlich sich selbst, denn er scheint nicht einmal zu wissen, daß es sich bei dem von ihm Angeführten nicht um verschiedene " Techniken ", sondern um gänzlich verschiedene Kunstanschauungen handelt, die ein einzelner nicht gut in sich vereinigen kann, er müßte denn eine Proteus-Natur oder künstlerisch absolut unehrlich sein. Als Lehrer für eine Staatliche Kunstlehranstalt ist Polenz unseres Erachtens nicht geeignet.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

R. Kampf

53

Köln, den 9.9.1940

Alfred Polenz
Köln
Kreuz-gasse 17a

An die

Preussische Akademie
der Künste,

Berlin C 2
Unter den Linden 3

Betr. J.Nr. 782

Auf Ihr gefl. Schreiben v. 7.8.1940 habe ich bereits erwidert, dass ich einen Fotografen beauftragt habe, einige Reproduktionen von meinen Arbeiten anzufertigen, (auch farbige Aufnahmen) - Sie erlaubten mir ja in Ihrem Schreiben v. 7.8.1940, dass ich evt. auch Fotos einsenden könnte.

Nun habe ich gewartet und gewartet - wochenlang - , bin zum Fotografen gelaufen, habe geschimpft und immer sind die Farbaufnahmen noch nicht da.

Der Fotograf hat sie, wie er mir sagt, nach Berlin zum Entwickeln und nach Bremen zum Vergrössern geschickt und dort hätte man soviel Arbeit, dass noch Wochen vergehen könnten, bis ich die Bilder hätte.

Ich bitte deshalb um Entschuldigung, dass ich die Absendung dieser Reproduktionen hier, jetzt erst sende.

Die Akademie ist vielleicht auch so freundlich, und teilt diese Gründe ~~auch~~ dem Herrn Minister mit.

Ueber meine künstlerischen, und kunstpädagogischen Fähigkeiten, glaube ich aber nun doch, dass sich die Akademie an Hand der wenigen eingesandten Reproduktionen, ein Urteil bilden kann. Bemerken möchte ich auch, dass ich als Lehrer nicht nur eine Mal-Auftragtechnik beherrsche, sondern alle Techniken vom Realismus über den Impressionismus bis zum Pointelismus usw.

In meinen Referenzabschriften ist ja auch ausführlich angegeben, dass ich auf dem Gebiet der Farbenlehre und der Farbenharmonie, Gutes leisten kann und wird die Akademie mir bestimmt glauben, dass auch meine eingesandten Oel-

b.w.

K 10

u. Pastellbildreproduktionen im Original farblich künstlerisch gut sind. (Wenn nicht, dann muss ich eben Originale einsenden.) Die beiden fotografierten Studientafeln sollen besonders von meinem kunstpädagogischem Können sprechen. Allerdings ist das nur ein ganz kleiner Auszug; denn ich kann **alles** nach pädagogisch praktischen, genau überlegten und erprobten Gesetzen lehren.

Die Kölner Presse, (Westdeutscher Beobachter, Kölnische Zeitung, Der Neue Tag u.a.m.) brachten anlässlich einer Arbeitsschau meiner Kursusteilnehmer (Malen u. Zeichnen) der Volksbildungsstätte Gau - Köln- Aachen, lobende und anerkennende Berichte über mein künstlerisches staunenswertes Kunsterziehungswerk, wie sich die Presse ausdrückte. (Auskunft erteilt Ihnen der Kunstdezunant der Hansestadt Köln, Herr Oberamtmann Brandis, Rathaus Köln, die Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte Köln, N.S. Kraft durch Freude, die Deutsche Arbeitsfront, Herr Professor ~~Reichenberg~~ Neuendorfer, Herr Faure sowie die genannten Zeitungen.

Ich danke der Akademie für gütige Vermittlung.

Heil Hitler !

Alfred Polenz

N. B. Meine Lehrtätigkeit für die Kurse: Malen, Zeichnen, Kunstschrift, bei der N.S.G. Kraft d. Freude, Volksbildungsstätte Köln, sowie in sämtlichen Lazaretten in Köln, führe ich ehrenamtlich aus.

54

Referenzabschrift !

K ö l n , den 30.7.1940

An die

Volksbildungsstätte

K ö l n
Sachsenring

Wir nahmen an Ihrem letzten Kursus "Modezeichnen" teil.

Da wir in so kurzer Zeit unter Leitung Ihres Fachlehrers Herrn Polenz so gute Fortschritte gemacht haben, sodass wir jetzt schon schice Modezeichenentwürfe in Tuschausführung fertigen können, können wir nicht umhin, der Volksbildungsstätte Köln, unseren verbidnlichsten Dank auszusprechen.

Heil Hitler !

gez. Käthe Sasse,
Traudl Sasse, Köln,
Mastricherstr. 40

K ö l n , den 28.7.1940

An das

Volksbildungswerk
N.S. Gemeinschaft
Kraft durch Freude,

K ö l n
Sachsenring 47

Wir danken dem Volksbildungswerk für die von Herrn Polenz geleiteten Arbeitskurse "Naturzeichnen".

Diese Feierabendstunden haben uns immer sehr viel Freude gemacht und vor allem haben wir richtig zeichnerisch sehen und künstlerisch zeichnen gelernt.

Heil Hitler !

gez: Kronenberg, Köln-Mülheim
Bachstrasse 37

K. Faber, Köln-Nippes
Neusserstrasse 228

R. Kaltermann
Köln-Nippes,
Neusserstr. 47

H. Schmitz, Köln-Zollstock
Hoeningerstr. 9

Frau Hanni Meissen
Köln-Braunsfeld,
Eupenerstr. 10

Alfred Polenz
Kreuzgasse 17a

Vorgänge bei Eo.
Gefügt. 28/8.

Köln d. 21. 8. 40.

Akademie d. Künste Berlin
№ 0842 * 23. AUG 1940

Preußische Akademie der Künste Berlin!

J. Nr. 782

Ich danke für Ihr gefl. Schreiben v. 7. d. Mts. Von meinen farbigen Gemälden habe ich Farbfotos auf Platten aufnehmen lassen. Der Fotograf ist noch damit beschäftigt. In den nächsten Tagen werde ich das geforderte Prüfungsmaterial einsenden. (Ich möchte doch nur Lichtbild einsenden u. glaube in einer Farb. Aufnahme die beste Wirkung gefunden zu haben)

Heil Hitler

Alfred Polenz

Abschr. auf i. [illegible]
Am. 23.

7. August 1940

J.Nr. 782

Auf das Schreiben vom 31. v. Mts. erwidern wir Jhnen, daß wir die uns übersandten theoretischen und methodischen Ausführungen prüfen werden, daß wir Sie aber nochmals ersuchen müssen uns baldgefälligst eine Anzahl von Arbeiten Jhrer Hand, eventuell auch Photos einzusenden, da Jhre Eingabe an den Herrn Reichserziehungsminister, wie Sie selbst sagen, eine Anstellung als " Fachlehrer an einer Kunstfachschule " bezweckt. Deshalb ist es selbstverständlich nötig, Jhr eigenes künstlerisches Schaffen kennen zu lernen. Daß Sie nach Berlin kommen, wäre keinesfalls nötig; die Akademie der Künste ist durchaus in der Lage, nach eingesandten Unterlagen zu urteilen. Berufungen oder Anstellungen erfolgen durch unsere Akademie nicht, nur durch den Herrn Minister.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

Herrn
Alfred P ö l e n z
K ö l n/Rh.
Kreuzgasse 17 a

57

Köln, den 31.7.1940

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 0732

Alfred Polenz
Köln
Kreuzgasse 17a

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2
Unter den Linden 3

Auf Ihr gefl. Schreiben v. 23.7.1940. Ich bitte die Verzögerung meiner Einsendung zu entschuldigen, da ich mir garnicht schlüssig war, was ich zur Prüfung schicken sollte.

Bei den Herren Reichsminister für Wissenschaft und Volksbildung, bin ich als Lehrkraft in die dort geführte Bewerberliste aufgenommen und meine Eingabe an dieser Stelle bezweckt natürlich eine Anstellung als Fachlehrer an einer Kunstfachschule.

Ich bin überzeugt, dass auch Sie deshalb nicht meine künstlerischen Arbeiten (Gemälde, Entwürfe, Zeichnungen usw.) zu bewerten gedenken, sondern meine Lehrmethoden, wie ich imstande bin, zu lehren und anzuregen, gute und wahre Kunstwerke zu schaffen.

Glauben Sie mir, dass es sehr viel gute und grosse Künstler gibt, die prachtvolle und erstklassige Kunstwerke schaffen können; aber nicht imstande sind, anderen begreiflich zu lehren, wie man sich lehrmethodisch schulen muss, um ebenfalls solch grosse Kunstwerke zu schaffen.

Herr Professor Berthold (Direktor der hiesigen Meisterschulen) sagte mir einmal, dass er den Bewerber für eine freigewordene Lehrerstelle eingestellt hat, der die besten Bilder eingesandt hat. (Also ein Genie im Kunstschaffen ! - aber ein Genie hat ja in sich das Zeug schon ohne Lehrmeister) Wodurch wird aber nun das Lehrmeistergenie ? "durch Suchen und experimentalem Ausprobieren, bis es das grosse kunstschaffende Genie in einzelne Teile (die dann stückweise zusammengesetzt, also auch stückweise gelehrt

gelehrt werden können) zerlegt und richtig erkannt hat.
Ich muss noch bemerken, dass das Genie sich überhaupt nicht selbst kennt; denn es ist ja Genie , w u n d e r s e l b s t t ä t i g . Was brauch es sich da selbst zu kennen, es genügt ja, dass das Können da ist. Also kann niemals das Genie ein guter richtiger Lehrer sein ! - Nicht wahr, das ist doch überzeugend und tausendfach erprobt. (S. mein beigefügter Aufsatz: " Wie lehre ich richtig zeichnen und malen ".)
Privatschüler von mir, die jahrelang Fachschulen besucht haben, bestätigen mir immer wieder, dass gerade diese Lehrer, von denen sie wussten, dass diese berühmte Künstler seien und sich daher viel von diesen Genies versprachen (als Lehrer) sie enttäuscht hätten. Ich weiss es ja auch von meinen Lehrern, die mir immer sagten, dass man alles fühlen muss, um richtige Kunst zu schaffen. Ich habe aber die Erfahrung gemacht, dass das Gefühl so oft schlummert oder durch seelische Beeinflussung gelähmt ist und man als Lehrer, genau wie ein Arzt, die Mittel finden muss, um das Gefühl durch überzeugte Hinweismethoden, wach uns aufnahmefähig zu machen.
Vor allem bin ich heute imstande, jede noch so einfältige, dumme oder kluge Frage, bezüglich Kunstpädagogik, überzeugend und merklich zu beantworten. Meine grosse Anzahl von Referenzen (ich lege einige Abschriften bei) beweisen ja auch, dass ich etwas als Lehrer kann.
Ach ja, es wäre sehr schön, wenn es wahr sein sollte, dass ich als Lehrer für Naturzeichnen und Malen bei Ihnen dort arbeiten könnte. Für einen grossen Anhängerkreis würde ich schon garantieren; denn ich weiss, dass meine Lehrmethoden sehr beliebt und vor allen Dingen sehr interessant sind.
Da Sie nun meine Lehrmethoden nicht kennen, schlage ich daher zu Ihrer Orientierung vor, mir einige Prüfungsarbeiten aufzugeben - oder ich fertige Ihnen eine grosse Anzahl von meinen Lehrmethoden und selbst erfundenen Gesetzgebungen, in zeichnerischer und farblicher Skizzenform, an. (Ich habe für alles Grund-Aufbaugesetze, genau so, wie Musik nicht aus dem Gefühl künst-

künstlerisch aufgebaut werden kann, sondern nach Aufbaugesetzen, die von Wissenschaftlern geschaffen und erprobt worden sind.) Sie können sich dann also ein viel besseres Urteil über meine Lehrbefähigung machen, als über etwaige eingesandte Bilder von mir.

Ich habe ja auch nur grössere Gemälde und eingerahmte Zeichnungen unter Glas hier. Genügt es, wenn ich davon Fotoreproduktionen einsende ? Oder wäre nicht noch besser, ich käme mal nach Berlin und zeige Ihnen an Ort und Stelle, was ich kann? (D.h. wenn Sie **ernstlich** daran denken, mich einzustellen.)

Dass Sie mich mit einer evt. Einstellung (wenn es auch zuerst nur auf Probe wäre) sehr glücklich machen würden, brauche ich wohl hier nicht anzuführen. Ich habe doch so viele Jahre, in denen ich als Schwerkriegsbeschädigter bis in die letzte Zeit noch an meinen Kriegsleiden darniederlag, (Gasverwundung aber heute wieder Gott sei Dank ganz ausgeheilt) viel entbehren müssen.

Ihren gefl. gütigen Bescheid erwartend zeichne ich mit

H e i l H i t l e r !

Alfred Polenz

8 Anlagen
5 Aufsätze
1 Referenzabschrift
1 Presseschrift
1 Foto

Nach Prüfung bitte ich um gefl. Rückgabe der Manuskripte, Abschriften u. Foto

60

23. Juli 1940

Herrn
Alfred P o l e n z
K ö l n/Rh.
Kreuzgasse 17 a

Unter Bezugnahme auf Jhre Eingabe an den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 25. Mai d.Js. ersuchen wir Sie uns unverbindlich eine Anzahl Jhrer eigenen künstlerischen Arbeiten baldgefälligst zu übersenden .

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

67

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 24.9.40 Nr. V c 1788

Eingang am 26.9.40

J. Nr. 929

Betrifft: Gutachten über d. künstlerischen Fähigkeiten des Luitpold Adam

Inhalt: Urschriftlich mit sämtlichen Anlagen g.R.

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

Herrn Prof. Kampf 9.1.4.

mit der Bitte um Übersendung einer gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Fähigkeiten des Luitpold Adam.

Im Auftrage
gez. Unterschrift

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste   Berlin, den 30. September 1940

J. Nr. 929

Ueberreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Urschriftlich mit sämtlichen Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht   ergebenst zurückgereicht:

Nach

Zu befürworten da der Künstler begabt ist.
Kampf

K 60

Nach den vorgelegten Proben von Arbeiten des Malers Luitpold A d a m in München kann die Akademie bestätigen, daß dieser Künstler Begabung besitzt.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf Ele

62

[redacted] 25. September 40
[redacted]
[redacted] 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

J. Nr. 838

Betr.: Aufbau des Kunsterziehungswesens

Überreicht
Der Präsident
Im Auftrage
Ele

Auf den Erlass vom 20. v. Mts. - V c 1634 (a) - möchten wir als grundsätzliche Stellungnahme der Akademie der Künste zunächst hervorheben, dass der Unterricht in den sogenannten a n g e w a n d t e n K ü n s t e n u. E. nicht an eine Hochschule für die bildenden Künste, d.h. an eine Lehranstalt der f r e i e n Künste (Malerei, Graphik, Plastik und Baukunst) gehört. Man darf in solcher Einstellung keineswegs etwa eine Art Überhebung der freien erblicken; die Akademie hat stets die Auffassung vertreten, dass zwischen dem Wert einer H ö c h s t l e i s t u n g auf dem Gebiete der angewandten Kunst und dem eines Werkes der freien Kunst kein Unterschied besteht (vergl. unseren Bericht vom 15. März 1940 - J. Nr. 173 - Betr.: Satzung der

Wf 1 26/9

KM

Staatlichen Kunsthochschule Nürnberg). Ein kunstgewerbliches bzw. kunsthandwerkliches Erzeugnis kann, wenn sich schöpferisch-persönlicher Künstlergeist in seiner Gestaltung ausspricht, im kulturellen Wert auf derselben Stufe stehen, wie etwa ein hervorragendes Werk der Malerei oder Plastik. Aber aus zwei Gründen müssen wir eine Trennung der beiden Bereiche im Unterricht für erforderlich halten:

1. Die angewandten Künste beruhen weit mehr als die freien Künste auf einer materialgebundenen Handfertigkeit, der gegenüber die freien Künste auf geistig-schöpferischer Gestaltung beruhen. In den freien Künsten bestimmt allein die Bedeutung des persönlich Schöpferischen den Wert, der - vom Zeitstil abgesehen - ein völlig zeitloser, die Zeiten überdauernder sein kann. Die Erzeugnisse der angewandten Künste, die zu einem erheblichen Teil Gebrauchszwecken dienen, unterliegen aber den jeweiligen kulturellen Einstellungen, den praktischen Bedürfnissen und dem wechselnden Geschmack. Sie sind dadurch - von einzelnen Höchstleistungen abgesehen - zeitgebunden. Damit sind sie ihrem W e s e n nach etwas anderes als die Werke der freien Kunst.

2. Der Ausbildungsgang muss der Verschiedenheit dieses Wesens entsprechend in den angewandten Künsten von vornherein ein anderer sein, als der in den freien Künsten. Die Verbindung der beiden Bereiche an einem höheren Kunstlehrinstitut würde also einen kom-

plizierteren Lehrapparat bedingen, woran die Tatsache wenig ändert, dass gewisse elementare Ausbildungszweige wie Zeichnen oder Modellieren für beide Bereiche in gleicher Weise nötig sind. Der Unterricht in den angewandten Künsten ist auch ohne die Einrichtung von Werkstätten verschiedenster Art nicht durchführbar. Solche Werkstätten mit handwerklichem Betrieb gehören aber nicht in den Rahmen einer Kunsthochschule.

Diese beiden Gesichtspunkte möchten wir als die grundsätzlich massgebenden festhalten, bemerken aber, dass wir damit keineswegs einer Schematisierung das Wort reden wollen. Wo etwa durch alte Tradition, besonders auf Grund landschaftlicher oder örtlicher kultureller Eigenart bereits Bindungen gewisser Zweige der angewandten Künste mit den freien Künsten im Unterrichtsbetrieb einer Hochschule vorhanden sind, könnten solche Bindungen (in eine erträgliche Form gebracht) weiter belassen werden.

Es sind auch gewisse Grenzgebiete vorhanden, auf denen die angewandten Künste in die freien Künste hinüber spielen oder umgekehrt, so in der dekorativen Malerei oder in der dekorativen Plastik. Es ist aber leicht, für solche Gebiete eine sachgemässe gegenseitige Abgrenzung zu finden.

Eine Überschneidung der freien Künste mit den angewandten Künsten findet auch vielfach dadurch statt, dass für verschiedene Gebiete der angewandten Künste der freie Künstler die Entwürfe liefert, so z. B. die Maler für Gobelins, für Mosaiken, für Glasmalereien und ähnliches. Diese

Künstler müssen natürlich die Bedingungen des Materials und die Möglichkeiten der Ausführung ihrer Entwürfe, d.h. die Technik der betreffenden angewandten Künste, der Gobelinwirkerei, des Mosaiks, der Glasmalerei genau kennen. Sie werden sich hiermit aber leicht vertraut machen können, auch ohne dass das rein Handwerkliche solcher Techniken im Unterricht der Kunsthochschule vertreten ist.

In den Unterrichtsplan der Hochschule für freie Künste können folgende an der Grenze zu den angewandten Künsten stehende Lehrfächer übernommen werden:

1) die dekorative Malerei im höheren künstlerischen Sinne, besonders die figürlicher Art,
2) die dekorative Plastik in verschiedenen Techniken und Materialien, besonders alle figürlich-dekorative Plastik,
3) als Hilfsfächer für die Bildhauer: der Gipsguss, Bronce- und Eisenguss, Treiben, Ziselieren und Tauschieren,
4) die Ausführung von plastischen Figuren und Büsten in Keramik, Kunststein und ähnlichen Materialien,
5) für die Architekten: Innenarchitektur einschliesslich Einrichtung (ohne für letzteres Gebiet Werkstätten für Tischlerei usw. einzurichten).

Ein

Ein umfangreiches Gebiet besonderer Art stellt die B ü h n e n k u n s t dar, die aber in allem Wesentlichen, im Entwurf des Dekorativen wie der Figurinen, nichts anderes als ein Zweig der Malerei ist. Wo es angeht, d.h. wo besonders begabte Lehrkräfte dafür vorhanden sind, kann sie als Ganzes (auch mit den dazu gehörigen grundlegenden theoretischen Nebenfächern) in den Lehrbereich einer Kunsthochschule einbezogen werden.

Das wichtige Gebiet der G a r t e n k u n s t würde u.E., da es mit der Architektur und dem Städtebau eng zusammenhängt, wohl am besten in den Lehrplan der Technischen Hochschulen aufgenommen werden.

Als angewandte Künste im eigentlichen Sinne, die nicht an einer Kunsthochschule gelehrt werden sollten, möchten wir folgende bezeichnen:

1) die dekorative Malerei im allgemeinen, besonders die ornamentaler Art,
2) die dekorative Plastik, besonders die rein ornamentale Schmuckplastik, die für Ausführung in Stuck bestimmt ist,
3) die Keramik (abgesehen von der künstlerischen Einzelfigur), besonders Gebrauchsgegenstände in Ton, Porzellan, Fayence etc.,
4) Metallarbeiten, insbesondere Kunstschmiedearbeiten,
5) Möbeltischlerei,
6) Weberei, Stickerei, Spitzen und alle Textiltechniken. Technik der Gobelinwirkerei,

7) die Mode,

8) die Buchbinderei (einschl. Einbände und Handvergoldung),

9) Tapeten (in Papier, Stoff, Leder etc.),

10) die Emailletechnik,

11) die Technik der Glasmalerei und des Mosaiks,

12) die technische Ausbildung in der Herstellung von Kunstglas (einschl. Schliff, Ätzen, Gravieren), von Gegenständen in Elfenbein, Bernstein, Schildpatt usw.

13) handwerkliche Techniken für Holzbearbeitung (Drechslerei und Ähnliches).

Für verschiedene der vorgenannten handwerklichen Fächer bestehen bereits Spezialschulen oder Ausbildungsmöglichkeiten in grossen Betrieben.

Gesondert erwähnen möchten wir folgende Unterrichtszweige:

a) G o l d - und S i l b e r s c h m i e d e k u n s t : sie hat zwar nahe Beziehungen zur Bildhauerkunst; die Gold- und Silberschmiede werden aber, wie dies bisher schon im allgemeinen der Fall ist, am besten in Spezialschulen (wie die schon lange in Hanau im Anschluss an die dortige Industrie bestehende Anstalt) ausgebildet werden. Besonders stark begabte junge Gold- und Silberschmiede können dann, nach Vorbildung auf einer solchen Spezialschule in rein künstlerischer Hinsicht an einer Meisterschule wei-

ter gebildet werden, wie eine solche schon bei unserer Akademie besteht.

b) Die G e b r a u c h s g r a p h i k (einschl. Plakat), die jetzt auch in dem Lehrplan verschiedener Kunsthochschulen zu finden ist, gehört u. E. zu den angewandten Künsten. Die Kunsthochschulen sollten sich auf die rein künstlerische Graphik beschränken, wobei aber natürlich auch der Druck (Radierung, Holzschnitt, Steindruck) in den Unterricht mit einzubeziehen ist. Die Gebrauchsgraphik jedoch gehört in den Unterrichtsplan der Anstalten für angewandte Kunst.

c) Von grosser Bedeutung ist das Gebiet der S c h r i f t (einschl. Druckschrift und Satz), deren Übung für jeden Künstler und Kunsthandwerker wichtig ist. Die Schrift muss deshalb sowohl an den Hochschulen für die freien Künste (im Anschluss an den Unterricht in den graphischen Disciplinen) wie an den Lehranstalten für angewandte Künste gelehrt werden.

Die Hochschulen für die freien Künste müssen schon deshalb von allem freigehalten werden, was nicht zu ihrem eigentlichen Bereich gehört, um sich vor Zersplitterung zu bewahren und sich ganz ihrem hohen Zweck, dem Schöpferischen in der Kunst zu dienen, hingeben zu können.

Für die meisten oben genannten Zweige der angewandten Künste möchten wir eine Ausbildung an Meisterschulen für das deutsche Handwerk für das Beste halten, besonders wenn

diese Meisterschulen für einzelne Zweige spezialisiert werden. Dies würde vor dem Unterricht an Kunstgewerbeschulen allgemeiner Art und mit vielen Fächern, Klassen und Werkstätten den Vorzug verdienen. Dringend abraten möchten wir jedenfalls, dass die angewandten Künste Gegenstände der Ausbildung an einer Schule werden, die die Ausbildung in erster Linie unter künstlerischen Gesichtspunkten vornimmt. Dies könnte nur zu einer Zwitterausbildung führen, das Fundament der angewandten Künste muss stets das einfache gediegene H a n d w e r k bleiben. Der einzelne nach der künstlerischen Seite hin besonders Begabte hebt sich von selbst bald über die minder Begabten, die im rein Handwerklichen bleiben, hervor. Ganz besonders möchten wir der Schaffung einer "Akademie für angewandte Kunst" mit Hochschulcharakter widerraten. Der Rang von Hochschulen müsste u. E. nur ganz wenigen, besonders wichtigen Kunstlehrinstituten vorbehalten bleiben. Eher könnte man an eine Staatsschule für angewandte Kunst (ohne Hochschulcharakter) denken. Da eine solche aber doch kaum alle Fächer der angewandten Künste im vollen Umfang umfassen und lehren könnte, möchten wir - wie bereits erwähnt - die Ausbildung an Meisterschulen für das Beste halten. Für verschiedene Zweige der angewandten Künste (dekorative Malerei und Plastik, Möbeltischlerei) kommen natürlich auch die Bauschulen in Betracht.

Zu der Frage der Besoldung der Lehrer bemerken wir, dass wir es nicht für gerechtfertigt halten würden,

diese Meisterschulen für einzelne Zweige [illegible] werden. Dies würde vor dem Unterricht an Kunstgewerbeschulen allgemeiner Art und mit vielen Fächern, Klassen und Werkstätten den Vorzug verdienen. [illegible] möchten wir jedenfalls, dass die angewandten Künste Gegenstände der Ausbildung an einer Schule werden, die die Ausbildung in erster Linie unter künstlerischen Gesichtspunkten vermittelt. Dies könnte nur zu einer [illegible]dung führen, das Fundament der angewandten Künste muss stets das einfache gediegene H a n d w e r k bleiben. Der einzelne nach der künstlerischen Seite ein besonders Begabte hebt sich von selbst und über die anderen Begabten, die im rein Handwerklichen bleiben, hervor. Ganz besonders möchten wir der Schaffung einer "Akademie für angewandte Kunst" mit Hochschulcharakter widerraten. Der Rang von Hochschulen müsste u. E. nur ganz wenigen, besonders wichtigen Kunstlehrinstituten vorbehalten bleiben. Eher könnte man an eine Staatsschule für angewandte Kunst (ohne Hochschulcharakter) denken. Da eine solche aber doch kaum alle Fächer der angewandten Künste im vollen Umfang umfassen und lehren könnte, möchten wir - wie bereits erwähnt - die Ausbildung an Meisterschulen für das Beste halten. Für verschiedene Zweige der angewandten Künste (dekorative Malerei und Plastik, Möbeltischlerei) kommen natürlich auch die Bauschulen in Betracht.

Zu der Frage der Besoldung der Lehrer bemerken wir, dass wir es nicht für gerechtfertigt halten würden,

wenn die Lehrer der angewandten Künste die gleichen Gehälter erhalten würden wie die Lehrer der freien Künste, zumal der Unterricht in den angewandten Künsten in vielen Fällen von dazu geeigneten Handwerksmeistern erteilt werden wird, die selbst bei grosser Tüchtigkeit in ihrem Fach nicht gut den freien Künstlern gleichgestellt werden können. Natürlich sind auch hiervon Ausnahmen von der Regel denkbar, so bei hervorragenden selbständigen Leitern von besonders wichtigen Meisterschulen für das Handwerk.

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

wenn die Lehrer der angewandten Künste die gleichen Gehälter erhalten würden wie die Lehrer der freien Künste, zumal der Unterricht in den angewandten Künsten in vielen Fällen von den geeigneten Handwerksmeistern erteilt werden wird, die selbst bei grosser Tüchtigkeit in ihrem Fach nicht mit den freien Künstlern gleichgestellt werden können. Natürlich sind auch hiervon Ausnahmen von der Regel denkbar, so bei hervorragenden selbständigen Leitern von besonders wichtigen Meisterschulen für das Handwerk.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

[signatures]

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V c 1634 (a)

Berlin W 8, den 20. August 1940
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
Nr 0838 * 23. AUG 1940

Betrifft: Aufbau des Kunsterziehungswesens.

Von den Problemen, die im Gesamtaufbau des Kunsterziehungswesens einer grundsätzlichen Klärung bedürfen, ist eines der dringlichsten die Frage, bei welcher der für die Kunsterziehung vorhandenen Einrichtungen die sogenannten "Angewandte Kunst" richtigerweise einzugliedern ist. Gegenwärtig besteht in der Ausbildung dieser Zweige der Kunst keine Einheitlichkeit. In vielen Fällen ist die angewandte Kunst im Lehrplan der deutschen Kunsthochschulen mit enthalten. Ferner dienen die "Kunstgewerbeschulen", soweit sie noch nicht zu "Meisterschulen für das deutsche Handwerk" umgestaltet sind, der Ausbildung in der angewandten Kunst. Aber auch die Meisterschulen für das deutsche Handwerk umfassen in den gestaltenden Handwerksberufen diese Ausbildung.

Es erhebt sich nun die Frage, welcher Weg hier zukünftig beschritten werden soll. Wie sich aus den bisherigen Ausführungen ergibt, gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Die erste Möglichkeit ist die, daß die Ausbildung in der angewandten Kunst in den Kunsthochschulen miterfolgt. In diesem Falle wäre zu klären, welche Zweige der angewandten Kunst von der Kunsthochschule mitumfaßt werden, und wo die anderen verbleiben sollen. (Abgrenzung insbesondere gegenüber den Meisterschulen für das deutsche Handwerk.)

Wenn man zu einer ablehnenden Stellungnahme kommt, die angewandte Kunst also grundsätzlich nicht zum Lehrplan der Kunsthochschule gehören soll, ist die Frage, ob dann sämtliche Zweige der angewandten Kunst Gegenstand der Ausbildung der Meisterschule für das deutsche Handwerk bilden sollen. Da diese Meisterschulen ihre Schüler in erster Linie bis zum Handwerksmeister ausbilden wollen, kann es fraglich sein, ob die angewandte Kunst bei den Meisterschulen richtig am Ort wäre. Auch wenn diese Frage bejaht wird, ist zu prüfen, ob dann die angewandte Kunst nicht auch Gegenstand der Ausbildung

An
a) den Herrn Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste,
b) die Herren Direktoren
   1) der Staatlichen Hochschule für bildende Künste in Berlin-Charlottenburg 2,
   2) der Staatlichen Hochschule für Kunsterziehung in Berlin-Schöneberg,
   3) der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf (durch den Herrn Regierungspräsidenten daselbst als Kurator),
   4) der Staatlichen Meisterateliers für die bildenden Künste in Königsberg (durch den Herrn Oberpräsidenten daselbst).

dung an einer Schule werden müßte, die die Ausbildung in erster Linie unter künstlerischen Gesichtspunkten vornimmt. Es könnte an Aufbauklassen der betreffenden Meisterschulen und, bezüglich der Architektur, an solche an den Staatsbauschulen gedacht werden. Ferner könnte an eine "Akademie für angewandte Kunst" mit Hochschulcharakter oder an eine "Staatsschule für angewandte Kunst" ohne diesen Charakter gedacht werden, wobei es bei beiden Einrichtungen unbedingt vermieden werden müßte, ihnen eine Spitze mit der Ausbildung zum freien Künstler anzugliedern. Dies wäre vielmehr ausschließlich Aufgabe der Kunsthochschulen. Für den Fall, daß solche Einrichtungen als notwendig zu bezeichnen wären, müßte eine klare Abgrenzung zu den Meisterschulen für das deutsche Handwerk bezw. der Bauschulen getroffen werden.

Eine weitere Frage ist die folgende: Durch die 35. Änderung des Besoldungsgesetzes ist die Besoldung der Lehrer an den Kunsthochschulen nach der Reichsbesoldungsordnung für die Hochschullehrer eingeführt worden. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob nicht nur die Lehrer für die freien Künste nach dieser Besoldungsordnung besoldet werden sollen, dagegen für die anderen Lehrer der Kunsthochschulen diese Besoldungsordnung nicht anzuwenden wäre.

Ich ersuche um eine eingehende Stellungnahme zu diesen Fragen binnen 4 Wochen.

In Vertretung
gez. Zschintzsch

Beglaubigt:
(Stempel: Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung – Kanzlei)
Angestellte.

71

23. September 1940

Anliegend senden wir Ihnen die uns vorgelegten Arbeiten Ihres Mannes zurück.

1 Mappe

Der Präsident
Im Auftrage

Frau
Ruth Bucher
Godesberg
Heerstr. 79

K10

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 19. September 1940
Unter den Linden 3

An

den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Berlin W 8
Unter den Linden 69

J.Nr. 817/837/853

Betr.: Künstlerische Tätigkeit des Lektors und Zeichenlehrers Bucher in Bonn

---

Zum Erlaß vom 8. August d.Js. - V c 1546, W D

Die Eingabe des Lektors und Zeichenlehrers E. Bucher bei der Universität Bonn reichen wir, nachdem wir uns eine Anzahl von Originalarbeiten und Photographien nach solchen von dem Künstler zur Prüfung verschafft haben, mit folgendem Gutachten zurück:

Bucher ist sehr vielseitig tätig, er malt, arbeitet graphisch(Holzschnitte und Radierungen), schafft plastische Werke und Architekturen. Die Malereien Buchers, darunter eine Anzahl von Dioramen, und seine Graphiken, unter denen sich einige ganz hübsche ~~Arbeiten~~ Blätter befinden, erheben sich im ganzen nicht über das, was von hundert anderen Künstlern durchschnittlich geleistet wird . Auch die plastischen Werke erreichen kein hohes Niveau. Was Bucher auf architektonischem Gebiet geschaffen hat, ist ebenfalls ~~keineswegs~~ nicht erheblich. Die Ge-

samtleistungen

samtleistungen dieses Künstlers, der offenbar über großen Fleiß aber nicht über eine überragende Begabung verfügt, sind ~~im ganzen~~ derart, daß er u. E. für eine Beschäftigung als Lehrer an einer Kunsthochschule nicht in ~~Betracht~~ Frage kommen kann. Dagegen würde er vielleicht für eine kunstgewerbliche oder Baugewerkschule in Betracht kommen können, wobei wir jedoch empfehlen möchten, ihn mehr für den Unterricht im Zeichnen als im Modellieren zu verwenden.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

Bücher Godesberg Uferstr. 70 am 24. 8. 40

Akademie d. Künste
Nr. 0853 27. AUG 1940

An
die preussische Akademie der Künste
Berlin.

Einliegende Fotografien vergass ich den schon gesandten Arbeiten meines Mannes beizulegen.

Heil Hitler!
Ruth Bücher.

K 10

Godesberg Heerstr. 70 am 20. 8. 40

Akademie d. Künste Berlin
№ 0837 22 AUG 1940

Vorgang beigefügt. 22/8. Ew.

An die preussische Akademie der Künste

in

Berlin.

Mit gleicher Post sandte ich die von Ihnen angeforderten Aquarelle Zeichnungen und Fotografien von anderen Arbeiten meines Mannes an Sie ab.

Der Inhalt der gesandten Mappe:

2 Aktstudien, 1 Kopfzeichnung (Studie)
12 Aquarelle
6 Architekturzeichnungen
9 Holzschnitte
11 Radierungen
14 grosse Fotos
17 Blätter mit kleinen Fotografien.

Holzschnitte und Radierungen

K 10

Stammen aus der Zeit vor 1924.

Heil Hitler!

Ruth Bucher.

75

15.August 1940

Wl 15 Aug

Unter Bezugnahme auf die an das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung (Herrn Ministerialdirigenten Hiecke) gerichtete Eingabe vom 18. Juli d.Js. ersuchen wir Sie uns eine ausreichende Anzahl von Arbeiten Jhrer Hand, nach denen sich Jhr Schaffen auf verschiedenen künstlerischen Gebieten beurteilen läßt, baldgefälligst zu übersenden. Soweit nicht die Übersendung von Originalen möglich ist, würden auch gute Photographien genügen; die Beifügung von Original zeichnungen und Aquarellen ist aber sehr erwünscht.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

An

den Universitätslektor und
Zeichenlehrer
Herrn B u c h e r
z. Hd. von Frau Ruth Bucher

Bad G o d e s b e r g

Heerstr. 70

Wvl. Frau 14 Tage

29.8.40

15. August 1940

Unter Bezugnahme auf die an das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung (Herrn Ministerial-dirigenten Miecke) gerichtete Eingabe vom 18. Juli d.Js. ersuchen wir Sie uns eine ausreichende Anzahl von Arbeiten Ihrer Hand, nach denen sich Ihr Schaffen auf verschiedenen künstlerischen Gebieten beurteilen läßt, baldgefälligst zu übersenden. Soweit nicht die Übersendung von Originalen möglich ist, würden auch gute Photographien genügen; die Beifügung von Originalzeichnungen und Aquarellen ist aber sehr erwünscht.

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage

An
den Universitätslektor und
Zeichenlehrer
Herrn B u c h e r
z. Hd. von Frau Ruth Bucher

Bad G o d e s b e r g

Heerstr. 70

76

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
V c 1546, W D

Berlin W 8, den 8. August 1940
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 0817 15. Aug. 1940

Anbei übersende ich g.R. eine Eingabe des Lektors und Zeichenlehrers Bucher bei der Universität Bonn vom 18. Juli 1940 wegen seiner Verwendung an einer Kunsthochschule, Technischen Hochschule oder Handwerkerschule mit dem Ersuchen um Erstattung eines Gutachtens über die künstlerischen und pädagogischen Leistungen Buchers.

Im Auftrage
gez. Hermann

An
den Herrn Präsidenten
der Pr. Akademie der Künste
in Berlin C 2

Beglaubigt.
Verwaltungssekretär.

K 10

... aus der Zeit vor 1924.

19. September 1940

Ab mit 3 ... N 1429

Auf Ihre Anfrage vom 22. v. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass die Akademie zwar im allgemeinen keine Gutachten für private Stellen abgibt, ausnahmsweise möchten wir Ihnen aber doch den Bescheid geben, dass sich in den übersandten Zeichenversuchen keinerlei künstlerische Begabung ausspricht.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

A. Kampf

Anlage: 3 Zeichnungen

Herrn
Gerhard Marczack
Cottbus
Jägerstr. 2
bei Knievel

1610

Auf Ihr Schreiben vom [illegible] teile ich Ihnen [illegible] mit, dass die Akademie [illegible] Zeich[illegible] ten für private Zwecke [illegible] mir Ihnen aber [illegible] übersandten [illegible] gebung [illegible].

Der Präsident [illegible]
der Abteilung für die bildenden Künste

[illegible]

Anlage: 3 Zeichnungen

78

Gerhard Ubarczek
Cottbus, Fugastr. 2
b. Kniesel

Cottbus, den 22.8.40

Einschreiben

12 SEP 1940

An den Vorsitzenden
der Akademie der Künste

Berlin
Unter den Linden

Hierdurch übersende ich Ihnen höflichst 3 von mir gezeichnete Bilder, zur gefälligen Begutachtung. Ich bitte Sie höflichst um Ihr Urteil ob es sich lohnen würde, mich auf diesem Gebiete zu vervollkommnen. Diese 3 Bilder sind Arbeiten meiner freien Abendstunden und hätte ich große Lust zu weiteren Arbeiten, wenn diese einen gewissen Wert hätten.

Mit besten Dank im Voraus zeichne ich mit

Deutschem Gruß
G. Ubarczek

b. Wiedervorlage m. d. Akad. mit den Bildern Am

Antw. Akad. gibt grds. nur an allgem. keine Gutachten f. private Zwecke ab, ausnahmsweise wollen wir Ihnen aber auf den [illegible] sagen, daß bis in den [illegible] keinerlei [illegible] (gez. d. [illegible]) Am

79

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 5. September 1940.
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
№ 0906 16. SEP.

Z II a 2142

Betrifft: Errichtung von Ehren- und Erinnerungsmalen.

Die Ehrung der für das Vaterland Gefallenen und die Pflege der Erinnerung an die glänzenden Waffentaten des Großdeutschen Freiheitskampfes wird die vornehmste Ehrenpflicht des deutschen Volkes nach diesem Kriege sein. Der Führer wird der würdigen Ausgestaltung der Ehren- und Erinnerungsmale seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Die Zeit für die Errichtung solcher Male erachtet der Führer jedoch noch nicht für gekommen. Der Führer hat daher angeordnet, daß alle Planungen und Maßnahmen auf diesem Gebiete einstweilen zurückgestellt werden.

Jch ersuche, die Anordnung des Führers unbedingt zu beachten.

Dieser Erlaß wird nicht in DeutschWissErziehgVolksbildg. veröffentlicht.

Jm Auftrage
gez. Dr. Brenner

Beglaubigt:
Angestellte.

An
a) die Unterrichtsverwaltungen der Länder
- außer Preußen
b) die Herren Reichsstatthalter in den Reichsgauen und in Hamburg,
c) den Herrn Reichskommissar für die Saarpfalz,
d) die Herren Vorsteher der nachgeordneten Reichs- und preußischen Dienststellen.

Keo

80

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V d 1685 III, Z II a, W E, R V (a)

Berlin W 8 [illegible] 1940.
Postfach

Akademie d. Künste
Nr. 867

Vertraulich!
Nicht zu veröffentlichen!

Betrifft: Erfassung der Kunstwerke in den besetzten Gebieten.

Aus verschiedenen Gründen ist es erforderlich, alle Kunstwerke - auch solche von nur örtlicher Bedeutung - und geschichtlich bedeutsamen Gegenstände (einschließlich Handschriften, Druckschriften usw.), die im Laufe der Zeiten ohne unsern Willen aus unserm Besitz in den Besitz unserer heutigen Kriegsgegner gelangt sind, zu erfassen, ohne Unterschied, ob sie sich z.Zt. in den besetzten Gebieten befinden oder anderswo. Ferner ist bei Kunstgegenständen usw., die auf Grund eines Rechtsgeschäfts in den Besitz der Feindstaaten übergegangen sind, zu prüfen, ob bei Abschluß der dahingehenden Verträge alle Voraussetzungen für einen rechtmäßigen Besitzwechsel vorhanden waren. Die Aufstellungen sind auch auf Kunstwerke usw. auszudehnen, die überhaupt im Laufe der letzten drei Jahrhunderte gleichgültig von wem und wohin in Deutschland weggeführt oder von fremden Mächten in Deutschland zerstört worden sind.

Unter Bezugnahme auf mein in dieser Angelegenheit bereits ergangenen Runderlasse vom 24. Juni 1940 - V d 1194 (a) - und vom 27. Juli 1940 - V d 1484, Z II a, W E, R V -, die den Empfängern zu a) bis e) der unten stehenden Anschrift und einem Teil der Empfänger zu f) übersandt worden sind, gebe ich hiervon allgemein Kenntnis mit dem Hinzufügen, daß der Führer den Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda mit der zentralen Leitung dieser Erfassung beauftragt hat.

Der Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wird sich zur Erfüllung seiner Aufgaben grundsätzlich derjenigen deutschen Dienststellen im Reich und in den besetzten Gebieten bedienen, die nach der Verwaltungsorganisation zur Bearbeitung der einschlägigen Angelegenheiten und Fragen berufen sind. Soweit die Dienststellen zu meinem Amtsbereich gehören, ersuche ich sie daher außer meinen Weisungen in dieser Angelegenheit auch den Weisungen des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Folge zu leisten.

Für die Dienststellen, denen meine im Vorstehenden erwähnten Erlasse vom 24. Juni 1940 - V d 1194 (a) - und vom 27. Juli 1940 - V d 1484, Z II a, W E, R V - zugegangen sind, bemerke ich, daß die Bestellung des Generaldirektors der Staatlichen Museen in Berlin Professor Dr. Kümmel zum Kommissar für die Sicherung der Museen und des Museumsgutes in den besetzten Gebieten des Westens bestehen bleibt, und daß Generaldirektor Dr. Kümmel auch dem Herrn Reichsminister für

Volksaufklärung

An

a) die Landesregierungen (außer Preußen),
b) die Herren Reichsstatthalter in den Reichsgauen und in Hamburg,
c) den Herrn Reichskommissar für die Saarpfalz,
d) die Herren Preußischen Oberpräsidenten,
e) die Herren Preußischen Regierungspräsidenten,
f) die Herren Vorsteher der nachgeordneten Reichs- und preußischen Dienststellen.

Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
Berlin C 2.

Volksaufklärung und Propaganda mit der vorbereitenden Bearbeitung des Materials über die bildende Kunst beauftragt worden ist. Die von mir eingeforderten Berichte sind, soweit sie noch ausstehen, nunmehr an den Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda zu erstatten. Eine nochmalige Einreichung solcher Berichte, die bereits mir oder dem Generaldirektor Professor Dr. Kümmel vorgelegt worden sind, an den Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, kann unterbleiben.

Für die Sicherung der Bibliotheken und die Betreuung des Buchgutes im westlichen Operationsgebiet habe ich unter dem 2. Juli d. Js. den Generaldirektor der Preuß. Staatsbibliothek und Vorsitzenden des Reichsbeirats für Bibliotheksangelegenheiten, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Krüss zum Kommissar bestellt. Auch diese Bestellung bleibt bestehen. Für Generaldirektor Dr. Krüß gilt hinsichtlich der vorbereitenden Bearbeitung des Bibliotheksgutes das Gleiche wie nach Vorstehendem für Generaldirektor Dr. Kümmel bezüglich der bildenden Kunst.

Dieser Erlaß wird nicht in DeutschWissErziehgVolksbildg. veröffentlicht.

Jn Vertretung

Berlin, den 3. September 1940

---

13. August 1940

Sehr geehrter Herr D o k t o r ,

auf die Anfrage vom 14. v. Mts. erwidere ich Jhnen nach Durchsicht unseres in Betracht kommenden Archivmaterials, daß dieses leider keinerlei biographisches Material über Friedrich Guimpel, Carl Friedrich Wilhelm Schmidt und Carl Wilhelm Röthig enthält, da diese Künstler nicht Mitglieder unserer Akademie gewesen sind. Die gegenteilige Angabe im Artikel Guimpel bei Thieme-Becker ist unzutreffend.

Über Gottfried Wilhelm Völker besitzen wir nur Notizen in der Mitglieder-Matrikel:

" Geboren zu Berlin den 23. März 1775. Schüler von Johann Friedrich Schultze, lernte auf der Kgl. Porzellanfabrik in Berlin und wurde Professor der Malerei an derselben. Er malte en gouache und in Ölfarben, machte 1821 eine Reise nach Wien, 1823 nach Paris und 1825 nach Holland.

Als 1825 der Maler Taubert Vorsteher des Figurenfaches auf der Porzellanmanufaktur in den Ruhestand versetzt wurde, erhielt er auch dieses Fach. Erhielt 1832 den Roten Adlerorden IV. Klasse. Erhielt 1839 den Roten Adlerorden III. Klasse mit der Schleife.

Starb zu Berlin den 1. November 1849."

Völker wurde am 12. März 1811 zum ordentlichen Mitglied unserer Akademie gewählt.- Erwähnt wird er in unserer Matrikel noch einmal bei dem Blumenmaler Johann Friedrich Schultze, der ordentliches und Ehrenmitglied unserer Akademie war, mit dem Satz :

" Er

Herrn
Dr. Claus N i s s e n
M a i n z - K a s t e l
Eleonorenstr. 2

" Er (J.F. Schultze) hat viele Schüler gebildet,
von denen Gottfried Wilhelm Völker der vorzüglichste
ist, dem auch das Amt eines Vorstehers der Malerei
bei der Porzellanmanufaktur übertragen wurde."

Da Sie wegen Völkers Lehrer J. F. Schultze nicht anfragen, darf ich wohl annehmen, daß Sie über diesen genügendes biographisches Material besitzen.

Über Völkers Beziehungen zu dem Grafen Johann Anton von Hoffmannsegg läßt sich in unserem Material leider nichts feststellen.

Jhre Anfrage läßt nicht genau erkennen, ob Jhre Arbeit nur d der Jllustration auf botanischem Gebiet oder allgemein auf naturwissenschaftlichem Gebiet gilt. Jch möchte trotzdem nicht unerwähnt lassen, daß unserer Akademie der Anatom und Archäologe Eduard d'Alton Professor in Bonn (1772 - 1840) und dessen Sohn der Anatom Johann Samuel Eduard d'Alton, Professor in Halle (1803 - 1854) als ordentliche Mitglieder angehörten. Beide waren künstlerisch tätig und von beiden besitzt unsere Akademie interessante ausführliche Lebensläufe. Der ältere d'Alton hat ja seine " Naturgeschichte des Pferdes" (Weimar 1809) selbst illustriert. Er war Radierer und hat selbst Kreidezeichnungen auf den Stein gesetzt.

Ganz nebenbei möchte ich noch eine Publikation erwähnen, die mir zufällig beim Ordnen von Archivmaterial in die Hand gekommen ist, obwohl ich annehme, daß sie Jhnen bekannt sein wird: " 24 Vegetations-Ansichten von Küstenländern und Jnseln des Stillen Oceans. Aufgenommen in den Jahren 1827,28 und 29 auf der Entdeckungsreise der Kaiserlich-Russischen Corvette Senjawin unter Capitain Lütke durch F. H. von Kittlitz."(Siegen und Wiesbaden 1845). Die Kupfertafeln

sind

83

sind etwas trocken, aber äußerst sorgfältig und technisch vorzüglich ausgeführt. Ob von Kittlitz die Tafeln selbst gestochen hat, ist mir nicht bekannt; vielleicht gibt der Text, der bei unserem Exemplar fehlt, über den oder die Stecher Auskunft. Jedenfalls müssen aber die Zeichnungen zu den Tafeln von v.Kittlit[z] selbst angefertigt sein. Thieme-Becker erwähnt ihn nicht als Zeichner.

Heil Hitler !

Jhr ergebener

[signature]

— 3 —

sind etwas trocken, aber äußerst sorgfältig und technisch vorzüglich ausgeführt. Ob von Kittlitz die Tafeln selbst gestochen hat, ist mir nicht bekannt; vielleicht gibt der Text, der bei unserem Exemplar fehlt, über den oder die Stecher Auskunft. Jedenfalls müssen aber die Zeichnungen zu den Tafeln von v. Kittlitz selbst angefertigt sein. Thieme-Becker erwähnt ihn nicht als Zeichner.

Heil Hitler !

Ihr ergebener

[signature]

Dr. CLAUS NISSEN
Bibliothekar an der Stadtbibliothek Mainz
Rheinallee 3⁵/₁₀

Mainz-Kastel,
Eleonorenstraße 2 14. 7. 40

[handwritten note:] Gen. Arch. Antwort Archivar biografisch der Lebensläufe zugeschickt (Abs. 1.7.40) Ulm. 17.

[handwritten:] Ulm. 17.7.40

Sehr geehrter Herr Professor!

Bei meinen Arbeiten über die Geschichte der naturwissenschaftlichen Illustration stoße ich gerade bei den Berliner Künstlern immer wieder auf bedauerliche Lücken. Da die meisten dieser Künstler irgendwie mit der Akademie verbunden gewesen sind, wende ich mich daher an meinem Rat an Sie, mit der Bitte mir biographisches Material aus dem Archiv der Akademie zugänglich machen zu wollen. Es handelt sich vor allem um folgende Künstler.

1.) 1814 Mitglied d. Akad. nur Thieme-Becker — 1) ˣFriedrich Grünpel, geb. Berlin 1774, Prof. der Akademie 1817 [illegible] bis 1830 ausgestellt hat (Thieme-Becker Bd. 15, S. 320)

2.) Schüler von Röthig d. der Akad. [illegible] — 2) Carl Friedrich Wilhelm Schmidt, geb. Berlin 1812 (Thieme-B. 30, S. 158) (tätig bis etwa 1870)

3.) Schüler Akad. [illegible] Porzellanmaler Angaben SK 1828 V. 62 — 3) Carl Wilhelm Röthig, Berlin 26. 2. 1807 – 3. 1. 1844 ebda. Sohn des Porzellanmalers Johann Christian R. (21. 6. 1776 – 2. 10. 1830) (U. Archiv der Porzellanmanufaktur)

x 1811 Mitglied d. Akad. Lebenslauf vorhanden (aber nicht im Archiv. auch bei uns nicht) — 4) Gottfried Wilhelm Völker, Berlin 23. 3. 1775 – 1. 11. 1849 ebda. Sohn des [illegible] Gottfried V., ab 1791 an der Porz. Manufaktur, wird 1817 Professor, 1847 Geh. Hofrat. (Porz. Man.)

[marginal signature:] Ulm.

Von 3 u. 4 kenne ich also wenigstens die nötigsten Daten, hier wäre mir Ergänzendes über ihre illustrative Tätigkeit, vor allem (der ausschließlich) auf botanischem Gebiet, erwünscht. Bei Völker vor allem über seine Beziehungen zum Grafen Joh. Cent. v. Hoffmannsegg (Dresden 23. 8. 1766 – 13. 12. 1849), dessen Flore portugaise er illustriert hat. Dagegen fehlt mir über die wichtigeren Grünpel u. C. F. Schmidt außer den mehr als dürftigen Angaben im Thieme-Becker jegliche Angabe.

x Grünpel war nicht Mitglied der Akademie

Sollte sich über diese Künstler im Archiv der Akademie irgendwelches Material befinden, bitte ich, mir dieses doch bei meinem Aufenthalt zugänglich machen zu wollen. Andernfalls wäre ich Ihnen für einen Rat, wie in dieser Sache weiter zu kommen ist, sehr dankbar.

Mit Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Dr. Claus Nissen

12,00

85

F. W. BREITHAUPT & SOHN

FABRIK GEODÄTISCHER INSTRUMENTE / GEGRÜNDET 1762

ALLEINIGER INHABER: Dr. GEORG BREITHAUPT

KASSEL

ADOLFSTRASSE 13

Fernsprecher: Amt Westen 31042

Drahtwort: Geoda Kassel

Code: 5th. Edition ABC-Rudolf Mosse Code
Marconi International Code

An die

Preußische Akademie der Künste
zu Händen des Herrn Prof. Amersdorffer

Berlin - C2

Unter den Linden 3

Ihr Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unser Zeichen Dr.B/Fi | Datum 14.Aug.1940

Bei Antwort bitte angeben.

16 AUG 1940

Betrifft:

Am.

Ab
Am. 16.VIII.

Sehr geehrter Herr Professor!

Für Ihre freundliche Mitteilung, über Fr. Drakes Aufenthalt, in der Breithaupt'schen Werkstätte 1824-1826 danke ich Ihnen verbindlichst. Ich werde diese Stelle seines Tagebuches in die Biographie Fr. Wilh. Breithaupt hineinbringen.

Heil Hitler!

Dr. G. Breithaupt.

Klo

Postscheckkonto: Frankfurt/M. 1868 / Bankverbindungen: Deutsche Bank, Filiale Kassel, Giro-Konto Nr. 828 Reichsbank Kassel.

86

12. August 1940

W T 12/8

Auf die Anfrage vom 29. Juli bezw. 7. August d. Js. erwidere ich Jhnen, daß sich der Artikel Friedrich D r a k e im Allgemeinen Künstlerlexikon von Thieme-Becker sehr genau an den eigenhändigen Lebenslauf Drakes im Archiv unserer Akademie anschließt. Die auf die Tätigkeit Drakes in Kassel bezügliche Stelle lautet im Lebenslauf wörtlich: " Jm Herbst 1824 ging ich nach Cassel und wiedmete mich hier ausschließlich dem Fache der Mechanik, indem ich 2 1/2 Jahre bei dem Münz-Mechanikus Breithaupt als Gehülfe, in der Anfertigung mathematischer Jnstrumente, arbeitete. Jm Frühjahr 1827 hatte ich die Absicht, nach St. Petersburg zu gehen, um dort in der Mechanik mein Glück zu versuchen..... ". Weiter ist der Name Breithaupt in der Selbstbiographie, die nur bis 1837 reicht, nicht genannt.

Heil Hitler !

[signature]

Herrn

Dr. phil. Georg Breithaupt

K a s s e l

Adolfstr. 13

K 10

12. August 1940

Auf die Anfrage vom 29. Juli bzw. 7. August d. Js. erwidere ich Ihnen, daß sich der Artikel Friedrich D r a k e im Allgemeinen Künstlerlexikon von Thieme-Becker sehr genau an den eigenhändigen Lebenslauf Drakes im Archiv unserer Akademie anschließt. Die auf die Tätigkeit Drakes in Kassel bezügliche Stelle lautet im Lebenslauf wörtlich: " Im Herbst 1824 ging ich nach Cassel und widmete mich hier ausschließlich dem Fache der Mechanik, indem ich 2 1/2 Jahre bei dem Münz-Mechanikus Breithaupt als Gehülfe, in der Anfertigung mathematischer Instrumente, arbeitete. Im Frühjahr 1827 hatte ich die Absicht, nach St. Petersburg zu gehen, um dort in der Mechanik mein Glück zu versuchen..... ". Weiter ist der Name Breithaupt in der Selbstbiographie, die nur bis 1837 reicht, nicht genannt.

Heil Hitler !

Herrn
Dr. phil. Georg Breithaupt
K a s s e l
Adolfstr. 13

87

F.W. BREITHAUPT & SOHN

FABRIK GEODÄTISCHER INSTRUMENTE / GEGRÜNDET 1762

ALLEINIGER INHABER: Dr. GEORG BREITHAUPT

KASSEL
ADOLFSTRASSE 13

Fernsprecher: Amt Westen 31042
Drahtwort: Breithauptsohn, Kassel
Code: 5th. Edition ABC-Rudolf Mosse Code
Marconi-International Code

An die
Akademie der Künste
B e r l i n
Unter den Linden 3

Ihr Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unser Zeichen DrB/M. (Bei Antwort bitte angeben) | Datum 7. August 1940

- 8. AUG. 1940

Betrifft:

Geschäftsleitung
Dr.phil.Georg Breithaupt.

Das von mir am 29.Juli 1940 nach dort gerichtete Schreiben über die Selbstbiographie des Bildhauers Friedrich Drake ist für Herrn Professor Amersdorffer bestimmt.-

Heil Hitler !
Dr. G. Breithaupt

Dr. phil. Georg Breithaupt

Kassel, den 29. Juli 1940.
Adolfstraße 13

-1 AUG 1940

An die

Akademie der Künste,

B e r l i n .

Wie mir aus dem Thieme - Beckerschen Künstlerlexikon bekannt, soll sich im Archiv der Akademie der Künste eine bis zum Jahre 1837 reichende Selbstbiographie des bekannten Bildhauers Friedrich Drake, geb. 23. Juni 1805 in Pyrmont + 6. April 1882 in Berlin befinden. Da ich zu einer Biographie meines Urgrossvaters Fr. Wilh. Breithaupt 1780 - 1855 Material sammle, spreche ich die Bitte aus, dort den Anfang der Biographie Drakes nachlesen zu lassen, ob derselbe, welcher anfangs Drechsler war, später in der Breithaupt'schen Feinmechan. Werkstätte in Kassel tätig war und wie lange. Leider habe ich Briefe Drakes bis jetzt nicht finden können. Es ist mir aber immerberichtet worden, dass Drake hier in Kassel einige Zeit gewesen und bei F.W. Breithaupt tätig und mit ihm später sehr befreundet war. F.W. Breithaupt soll ihn auch in Berlin etwa 1836 - 40 aufgesucht haben-

Körperlich verhindert, nach Berlin zu kommen, habe ich auch niemand, den ich mit dem Durchlesen der Drake'schen Biographie beauftragen könnte. Ich spreche deshalb die Bitte aus, dass dieser nicht viel Zeit in Anspruch nehmende Einblick mir dort gemacht werden könnte. Für die entstehenden Unkosten komme ich auf. - Indem ich Ihnen im Voraus für Ihre Bemühungen bestens danke, sehe ich Ihren Nachrichten mit Interesse entgegen.

Heil Hitler !

Dr G Breithaupt

Klosterdorf über Strausberg I., den 14. Aug. 1940.

16 AUG 1940 n 89

[illegible] verbindlichsten und ergebensten Dank empfing ich heute die freundliche – wenn auch leider negative – Antwort auf meine Anfrage vom 10. d. Mts. betr. den Maler Paulus Haack.

Der Name ist auf dem Bilde ganz groß und deutlich zu lesen, so daß gar kein Irrtum aufkommen kann. Ich werde nun noch einmal in Antwerpen anfragen, wo in Deutschland noch eine Malerfamilie dieses Namens gelebt hat und mir dann erlauben, mich nochmals zu melden.

Heil Hitler!

[illegible]

ab

Au 16. VIII

Absender: Bürgermeister i. R. Brandt,
Klosterdorf
über Strausberg I.
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

Deutsches Reich 6

STRAUSBERG LAND

An die
Preußische Academie der Künste,

Berlin C. 2,

Unter den Linden 3.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

gemacht werden könnte. Für die entstehenden Unkosten ... - Indem ich Ihnen im Voraus für Ihre Bemühungen bestens danke, sehe ich Ihren Nachrichten mit Interesse entgegen.

Heil Hitler!

Klosterdorf über Strausberg I., den 10. ~~April~~ Aug 1940. 90

12 AUG 1940

An
die Preußische Academie der Künste
in
Berlin.

Eine ergebene Anfrage möchte ich mir an die Academie zu richten erlauben:

In der St. Marienkirche in Flatow, Wpr., deren Geschichte ich schreibe, steht im Hochaltar ein großes, prächtiges Bild, St. Marien Himmelfahrt. Das Bild ist nicht nur ein hochwertiges Kunstwerk, sondern schon deswegen bemerkenswert, weil es das einzige Bild in dem ehemaligen Polen ist, das auch das polnische Heer darstellt. [illegible] 1666 von Paulus Hack gemalt.

Wer ist der Maler?

In Antwerpen lebte im 17. Jahrhundert eine Malerfamilie Hack. Wie ich dort feststellen konnte, gehört Paulus dieser Familie nicht an. Dagegen wurde mir von Antwerpen mitgeteilt, daß um dieselbe Zeit „in Deutschland" eine Malerfamilie Hack lebte. Wo? Gehört Paulus dieser Familie an?

Ich bitte ergebenst, wenn möglich, meine Frage beantworten zu wollen.

Verbindlichsten Dank im Voraus!

Heil Hitler!

Brandt,
Bürgermeister i. R.

K10

Herrn Bürgermeister i.R.Brandt
Klosterdorf über Strausberg I

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 12.August 1940
Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Bürgermeister !

Auf die Anfrage vom 10. d. Mts. können wir Jhnen leider nur erwidern, daß im Allgemeinen Künstlerlexikon von Thieme Becker kein Maler des Namens Paulus H a c k verzeichnet ist. Vielleicht empfiehlt es sich die Signatur auf dem Bilde genau nachzuprüfen .

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

91

2. August 1940

Auf die Anfrage vom 8. v. Mts. erwidern wir, dass der Radierer Gerhard K r a a z in Berlin-Halensee, Markgraf Albrecht-Str. 3 wohnt.

Die Anschrift unseres verstorbenen Mitgliedes Bruno L i l j e f o r s war Engsholmen, Jarna (Schweden). Es ist anzunehmen, dass seine Angehörigen dort noch wohnen.

Der holländische Maler Gerard T e r b o r c h hat im 17. Jahrhundert (1617 - 1681) gelebt.

Über den Jagdmaler G. L o e w e n b e r g haben wir nichts ermitteln können.

Der Präsident
Im Auftrage

Soldat
Gustav T h i e l e
Reserve-Lazarett III
H a n a u
Stadthalle - Stadtschloss

K 10

Reserve-Lazarett III

Hanau

Stadthalle - Stadtschloß

Hanau den 8. Juli 1940 92

Reserve-Lazarett III Hanau

Stadthalle Stadtschloß

12. [illegible] 40

An die

Akademie der bildenden Künste

Berlin

Ich möchte Sie höflich bitten um die Adressen nachstehender Künstler:

1. Gerhard [illegible] ([illegible]) [illegible] geboren, [illegible]
2. Bruno Liljefors ([illegible]) Schweden + bzw. die Adresse der Hinterbliebenen
3. Gerard Terborch (Bildnismaler) holländischer Maler des 17. Jahrh. (1617-1681)
4. G. [illegible] ([illegible]) Berlin

Ich würde Ihnen sehr dankbar sein wenn Sie mir Ihre Nachricht zukommen ließen.

Heil Hitler!

[illegible]

Reserve-Lazarett III Hanau

Stadthalle - Stadtschloß

93

25. Juli 1940

ab mit 4 Fotos u. 4 Reproduktionen

J. Nr. 745

Sehr geehrter Herr Professor,

die uns mit Schreiben vom 20. Juli d. Js. übersandten 4 Reproduktionen und 4 Photografien Ihrer Arbeiten lassen wir Ihnen anbei mit bestem Dank wieder zugehen.

8

Heil Hitler!
Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Professor Müller-Ewald
München
Wendl Dietrichstr. 2/IV

94

23. Juli 1940

An

den Herrn Reichsminister für

Wissenschaft, Erziehung und

Volksbildung

B e r l i n W 8

J.Nr. 678

Betr.: Den Maler Professor Müller-Ewald, München

Überreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Auf den Erlaß vom 22. v. Mts. - V c Nr. 1312/40 - berichten wir, daß die Arbeiten dieses Künstlers, der uns auf Erfordern eine Anzahl von Reproduktionen eingesandt hat, ihr Schwergewicht mehr im Zeichnerischen als im Malerischen haben. Jn der Farbe fehlen bei ihm die Gegensätze und die feineren Abstufungen der Farbwerte. Müller-Ewalds künstlerische Auffassung ist an sich ganz originell, seine Darstellungsweise ist aber sehr flächig und etwas dünn. Für eine Malklasse an einer Kunsthochschule kann er nicht empfohlen werden, dagegen würde er für die Leitung einer Zeichenklasse verwendbar sein.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

K60

95

Prof. Müller-Ewald
München, Wendl Dietrichstr. 2/IV

München 19, den 20. Juli 1940
Wendl Dietrichstr. 2/IV

Akademie d. Künste Berlin
№ 0745 22 JUL 1940

Vorgang beigefügt. 22/8. Ew.

An den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
B e r l i n - C 2
Unter den Linden 3

Ihrer Aufforderung vom 23. Juni d. J. nachkommend, sende ich einliegend 4 Reproduktionen und 4 Photographien meiner Arbeiten ein. Nach Erledigung der Anfrage des Reichs-Erziehungsministeriums bitte ich um Rücksendung des Materials.

Heil Hitler!

Müller-Ewald

96

Prof. Müller-Ewald
München, Wendl Dietrichstr. 2/IV

z. Zt. Rautenberg, Ostpr., den 3. Juli 1940
Bez. Gumbinnen

-5 JUL 1940

An den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
Berlin - C 2
~~Unter den Linden 3~~

Ihre Zuschrift vom 28. Juni habe ich erst heute erhalten. Da ich auf Reisen keine Photos meiner Arbeiten bei mir führe, bitte ich bis zu meiner Rückkehr Mitte Juli warten zu wollen. Ich werde dann von München aus Ihrem Wunsch entsprechend die Photographien meiner Arbeiten einsenden.

Heil Hitler!

Müller-Ewald

Rep. 18.VII.40

18.7.40

97

28. Juni 1940

Sehr geehrter Herr Professor ,

wir bitten Sie, uns unverbindlich eine Anzahl guter Photographien Jhrer Werke zu übersenden. Für baldgefällige Zustellung wären wir Jhnen dankbar, da wir dieses Materials - wie wir vertraulich bemerken - zur Erledigung einer von höherer Stelle an uns gerichteten Anfragé bedürfen .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

Herrn

Professor Müller-Ewald

München

Wendl Dietrichstr. 2

98

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Vc 1312 / 40

Berlin W 8, den 22. Juni 1940
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0678 * 27 JUN. 1940
Anl.

Von massgebender Stelle wird bei mir die Verwendung des Malers Professor Müller- Ewald , München als Lehrer an einer Kunsthochschule angeregt. Müller- Ewald war in den Jahren 1933 folg. als Lehrer an der Hochschule für bildende Künste in Karlsruhe tätig gewesen. Ich bitte um Übermittlung einer künstlerischen Beurteilung des Professors Müller- Ewald.

Jm Auftrage

gez.Hermann

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
Berlin
[redacted]

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung — Kanzlei

Beglaubigt.
Müller
Verwaltungssekretär.
Angest.

K 10

Prof. Müller-Ewald
München
Wendl Dietrichstr. 2

10. Juli 1940

J.Nr. 689

Jhre der Akademie der Künste eingereichten Arbeiten bitten wir wieder abholen zu lassen.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
Hermann G r a h
B e r l i n SW. 29
Zossener Str. 26

100

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 17. 6. 1940 Nr. V a 1273/40

Eingang am 21. 6. 1940

J. Nr. 655

Betrifft: Gutachten über den Gebrauchsgraphiker Hermann Graf, Berlin.

Inhalt: Urschriftlich mit . 18 . . Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier

mit der Bitte um Übersendung einer gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen des Gebrauchsgraphikers Hermann Graf.
Im Auftrage
gez. Unterschrift

Frist: 4 Wochen

Antwort:
Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 655

Berlin, den 5. Juli 1940

Ueberreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Urschriftlich mit . . 18 . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht
ergebenst zurückgereicht:

Hermann G r a h hat uns auf unser Ersuchen eine größere Anzahl

K 10

zahl von Plakaten und anderen graphischen Arbeiten vorgelegt. Darunter sind einige Tuschzeichnungen künstlerisch leidlich, wenn auch ohne Bedeutung und stark manieriert. Die zahlreichen von Grah entworfenen Plakate zeigen wenig künstlerischen Sinn und keinen kultivierten Geschmack. Sie sind lediglich auffällig bunt, ohne Gefühl für gute Wirkung starker Farbe. Gerade bei den starken Farben, die Plakate erfordern, ist aber eine gute Zusammenstimmung der einzelnen Töne und eine gute Abwägung der verschiedenen Farbenmassen zueinander von größter Wichtigkeit. Kompositionell sind die meisten Plakate ~~sehxxxx~~ von Grah ungeschickt und in den figürlichen Teilen zeichnerisch schwach. Ein sehr großes Plakat " Arbeit siegt " (ein Arm mit einem Hammer), das farbig einfach gestaltet ist, kann als wesentlich besser bezeichnet werden. Es hat auch in der Silhouette eine starke Wirkung, in den Einzelheiten ist aber ~~auch~~ diese Arbeit nicht gut gezeichnet. - Die Schrift ist auf den meisten Plakaten von Grah in der Anordnung nicht originell und in der Form nicht gut. ~~Am besten von allen uns vorliegenden Arbeiten ist noch ein Kalender von 1934, der nicht schlecht in der Komposition und in der Farbe einheitlich ist.~~

Für eine staatliche Förderung können wir Grah nicht empfehlen und für eine Beschäftigung als Lehrer kann er u. E. keinesfalls in Betracht kommen .

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf. [signature]

101

GRAH

BERLIN 28.6.40
SW 29
Zossenerstr. 26

Akademie d. Künste Berlin
Nº 0689 * 1. JUL 1940

An die
Preussische Akademie der Künste,

Berlin C.2,
=========
Unter den Linden 3

Ich gestatte mir, Ihrem Schreiben vom 21.d.Mts. zu entsprechen und übersende Ihnen anliegend zur Einsichtnahme
1) eine Mappe mit 24 Blatt,
2) eine Rolle, enthaltend 3 Plakatentwürfe.

Wie aus den Vermerken am Fusse der Blätter oder der Tafeln zu ersehen ist, stammen die Arbeiten aus den Jahren 1918 bis heute, und zwar habe ich aus der Menge der Arbeiten eine Arbeit pro Jahr herausgesucht.

Um noch einmal auf die Angaben in meinem Bewerbungsschreiben zurückzukommen, erwähne ich neben den graphischen Unterlagen die Stilistik in zeichnerischer Darlegung und Niederschriften, und zwar deshalb, weil sie den Charakter der Bildenden Kunst bestimmen.

Ich kann mich nur auf das Urteil des Herrn Professor v.Korsell berufen, den allein ich ins Vertrauen zog und ihm Einblick in meine Arbeit gewährte. Prof.v.Korsell sagte u.a.: Diese Arbeit ist zu wichtig, um sie nicht zu fördern. Sie zwingt zur Umdenkung in der Anschauung der Stilistik. Ich versichere Ihnen, Sie zu unterstützen..... Durch den Krieg ist aus dieser Absicht leider vorläufig noch nichts geworden.

Die im zweiten Absatz meines Schreibens näher gekennzeichneten Arbeiten besitze ich nur in persönlichen Aufzeichnungen, aus welchem Grunde ich sie nicht beigelegt habe. Falls Sie jedoch Interesse daran haben, bin ich natürlich gern bereit, sie Ihnen persönlich zu überbringen.

Heil Hitler!
[signature]

K 10

102

21. Juni 1940

Sehr geehrter Herr !

Unter Bezugnahme auf Jhre unterm 29. v. Mts. an die Kanzlei des Führers gerichtete Eingabe, die uns durch Vermittlung des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zugegangen ist, ersuchen wir Sie uns eine Anzahl Jhrer graphischen Arbeiten zur Einsichtnahme gefälligst zu übersenden .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Hermann G r a h

B e r l i n SW. 29

Zossener Str. 26

Exp. 6. VII. 40

Ausg. 6. VII. 40

Liste Empfänger festgestellt und Schein zurückgegeben 21/9.40

103

GUSTAV KNAUER

SPEDITION MÖBELTRANSPORT LAGERUNG

BERLIN W 62, Wichmannstraße 7-8 — Fernsprecher: 25 00 12

BERLIN W WICHMANNGASSE 7-8 PARIS 8, RUE HALÉVY

BRESLAU FRIEDRICH ...-STR. 21 WIEN WALFISCHGASSE 8

Bahnamtlicher Rollfuhrunternehmer der Güterabfertigung Berlin-Kolonnenstraße

Abholungszeit:

Abforderungs-Schein

Empfänger ist Prof. Moriz Melzer Berlin-Schöneberg Innsbruckerstr. 4

Firma
Herrn Akademie
Frau

Unter den Linden Straße Nr. 3
Platz Gebäudeteil

Gegen diese Quittung bitte ich das zur Abholung angemeldete Gut

1 Mappe Zeichnungen.

3 Bilder mit Rahmen unter Glas.

zu verabfolgen. für Herrn Prof. M. Melzer Schbg. Innsbruckerstr. 4

Die Übernahme des Transportes durch mich erfolgt auf Grund

I. der untenstehenden, unter der Rubrik „z. gefl. Beachtung" aufgeführten Bedingungen,

II. der Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen,

III. der Handelsgebräuche im Verkehr mit den Spediteuren Groß-Berlins.

Bei Verpackung zu versendender Stückgüter wird prinzipiell jede Haftung für unbeschädigte Ankunft am Bestimmungsorte abgelehnt.

Durch die Übergabe des Gutes an mich gegen Aushändigung dieses Abforderungsscheines erkennt der Auftraggeber vorstehend benannte Bedingungen in vollem Umfange an.

25/9.40

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 62, den 2. 7. 1940.

GUSTAV KNAUER
Berlin W 62, Wichmannstraße 7-8

Zur gefälligen Beachtung!

Genaue Adresse des Empfängers sowie Versandinstruktion bitte ich dem Wagenführer bei Abholung des Gutes mitzugeben.

Für undeutliche oder unvollständige Angaben haftet stets der Auftraggeber.

In Ermangelung besonderer Vorschrift über den Versand erfolgt Absendung des Gutes per Frachtgut oder Sammelgut, für mündliche oder telefonische Bestellungen übernehme ich keine Gewähr.

Wenn eine Sendung frankiert werden soll, ist der entsprechende Betrag für Fracht und Spesen vor Abgang des Gutes zu zahlen.

Angabe des Wertes zur Transport- und Speditions-Versicherung des Gutes ist im Interesse des verehrlichen Versenders zu empfehlen.

R 12

104

28. Juni 1940

Jhre der Akademie der Künste eingereichten Arbeiten bitten wir wieder abholen zu lassen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn
Moriz M e l z e r
Bln-Schöneberg
Jnnsbrucker Str. 4

Hermann J r a n
B e r l i n SW. 29
Bessemer Str. 26

105

27. Juni 1940

An
den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

B e r l i n W 8

J.Nr. 651

Betr.: Den Maler Moriz Melzer

Überreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Auf den Erlaß vom 4. d. Mts. - V c 1064 -
beehre ich mich folgendes zu berichten :

Moriz M e l z e r ist 1877 in Albendorf i. Riesengebirge geboren, hat zuerst als Porzellanmaler gearbeitet und dann bei Ludwig von Hofmann in Weimar studiert. Seit 1908 ist er in Berlin tätig. Als Künstler ist er der Akademie seit langen Jahren bekannt, besonders durch seine Farbenholzschnitte. Zur Begutachtung seiner jetzigen künstlerischen Tätigkeit haben wir uns eine Reihe von Originalarbeiten von ihm vorlegen lassen: einige Ölbilder, Farbschnitte und Zeichnungen. Am besten sind von diesen Arbeiten Tuschzeichnungen, die Landschaften mit figürlicher Staffage darstellen. Sie sind originell aufgefaßt und kraftvoll durchgeführt. Wesentlich schwächer sind seine figürlichen Bleistiftzeichnungen. Jn seinen Farb-

schnitten

K 10

schnitten zeigt sich Melzer als eigenartiger Künstler, der durch farbige Gestaltung stimmungsvolle Flächenfüllungen schafft. Dagegen sind seine Ölbilder, von denen er uns Proben übersandt hat, in jeder Hinsicht schwach, in der Zeichnung wie in der Komposition und in der Farbe. Diese Bilder stellen Allegorien und Visionen dar und Melzer erscheint überhaupt in seinem ganzen Vorstellungs- und Darstellungskreis zu wenig natur- und wirklichkeitsnah. Seine Arbeiten haben alle etwas verträumtes und müdes. Es fehlt ihm der gesunde kraftvolle Zug, den ein Lehrer der Jugend unbedingt haben muß. Wir können die Beschäftigung von Moriz Melzer an einer Staatlichen Lehranstalt deshalb nicht empfehlen.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf Am

unterschrift ... Am

106

Moriz Melzer
Berlin
Innsbruckerstr.4.
Zum Schreiben J.Nr. 631

An den PRÄSIDENTEN der PREUSISCHEN AKADEMIE der bildenden KÜNSTE.

Sehr verehrter Herr PROF. KAMPF.

Auf Ihren geschätzten Brief vom 7. Juni hin, mit der Aufforderung Ihnen einige Arbeiten aus letzter Zeit für eine Beurteilung vorzulegen, kann ich leider nicht ganz nach kommen, da ich die Arbeiten die einer strengeren Beurteilung standhalten können, nach München gesandt habe. Von den Arbeiten aus letzter Zeit, die ich noch im Atelier habe, sende ich Ihnen 3 kleine auf Holz gemalte Bilder zu. Von alten Arbeiten lege ich noch 4 Blätter dabei. Die älteren Arbeiten sind aber wohl der Akademie bekannt da ich ja früher öfters, einmal mit einer gröseren Kollektion, auf den Akademieausstellungen vertreten war. WennSie nun trotzdem für meinen eingeleiteten Zweck ein günstiges Urteil abgeben könnten für mich, so wäre ich Ihnen dafür ganz besonders stark verbunden. Ich verbleibe Ihr ergebenster bei gröster Hochachtung,

Heil Hitler!

Moriz Melzer

Bitte die Arbeiten Am 18

Herrn Prof. A. Kampf z. K. Am

gelesen Kampf

K10

107

7. Juni 1940

J.Nr. 631

Auf Jhre an den Herrn ~~Reichserziehungsminister~~ Reichsprotektor in Böhmen u. Mähren gerichtete, Bewerbung ~~betr.~~ ~~die~~ um Anstellung als Lehrer an der Deutschen Akademie der bildenden Künste in Prag ~~bitten~~ wir Sie der Akademie Arbeiten Jhrer Hand aus neuerer Zeit einzusenden.

Heil Hitler !

Der ~~Präsident~~

~~Jm Auftrage~~

Kampf

Herrn
Moritz Melzer
Bln-Schöneberg
Jnnsbrucker Str. 4

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8, den 4. Juni 1940
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

V c Nr. 1064

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Abschrift!

Der Reichsprotektor in Böhmen und Mähren   Prag, den 9. Mai 1940
XIV Nr. V/6-7-105/40

In der Anlage übersende ich Abschrift einer mir zugegangenen Bewerbung des Malers und Zeichners Moritz Melzer um Anstellung als Lehrer an der Deutschen Akademie der bildenden Künste in Prag. Ich wäre dankbar für eine Beurteilung des Antragstellers.

Im Auftrage
Unterschrift

An den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin W 8.

Moritz Melzer
Berlin, Innsbruckerstr. 4

Sehr geehrter Herr Minister, wie ich erfahre, wollen Sie die Deutsche Akademie der bildenden Künste in Prag neu aufbauen. Aus diesem Anlaß gestatte ich mir mich für ein eventuelles frei werdendes Lehrfach zu empfehlen. Ich unterrichte seit vielen Jahren an einer großen privaten Kunstschule in Berlin, in den Fächern, Zeichnen, Malen, Bildkomposition weiters für die künstlerisch angewandten Fächer- das Wandbild Freskomalerei und Mosaik. Ich bin Sudetendeutscher, geboren im Riesengebirge. Meine ersten Lehrjahre verbrachte ich in der keramischen Industrie und mit dem 25. Lebensjahre begann ich das Kunststudium an der Akademie in Weimar. Anschließend daran setzte ich mein Studium dann noch in Paris und Florenz fort. Ich erzielte die verschiedensten Aus-

An den
Herrn Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste
in Berlin C 2

K 20

Auszeichnungen, so den Villa-Romana-Preis für Deutschland. Seit 10 Jahren leite ich das bekannte Sommerstudio, das jedes Jahr eine größere Reise nach dem Süden von Berlin aus unternimmt. Ich gehöre der Partei als Mitglied an. Sollte sich die Möglichkeit ergeben dass Sie, sehr geehrter Herr Minister, auf mein Angebot eingehen könnten, dann würde ich mir erlauben Arbeiten von mir Ihnen zur Beurteilung zu übersenden, sowie Arbeiten meiner Schüler, um dadurch meine pädagogischen Fähigkeiten zu prüfen. Ich zeichne mich Ihnen in der besten Hochachtung,

Heil Hitler

gez. Moritz Melzer

An das Protektorat für Böhmen und Mähren Herrn Reichsminister von Neurath.

Abschrift übersende ich mit der Bitte um Übersendung einer gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen des Malers und Zeichners Moritz Melzer, Berlin, Innsbruckerstr.4. Wegen Vorlage einer Anzahl Photos nach seinen Arbeiten bitte ich, unmittelbar mit ihm in Verbindung zu treten.

Im Auftrage

gez. Hermann

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.

Verwaltungssekretär.

---

26. Juni 1940

J.Nr. 673

Jch bestätige den Empfang Jhres Schreibens vom 22. d. Mts. und kann Jhnen über die erwähnte Malerin Jenny von Schwanenfeld leider nur mitteilen, daß sie vermutlich in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts gelebt hat. Jch schließe dies aus der Art der Kopien im Besitz unserer Akademie. Es könnte also sein, daß sie zu Ende des 18. Jahrhunderts oder zu Anfang des 19. geboren ist.

Heil Hitler !

Herrn

Dipl. Jng. Z.K. S t r a s s e r

L e o b e n (Steiermark)

Postfach 36

K40

110

DIPL. ING. Z. K. STRASSER
LEOBEN, STEIERMARK
POSTFACH 36

22. Juni 1940

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0673 • 28. JU...

An die
Preussische Akademie der Künste
in Berlin.

J.Nr.449

Für die mir unterm 18.d.M. gegebene freundliche und ausführliche Auskunft über Johann Jakob Schwanefelder danke ich verbindlichst. Die Literaturhinweise sind mir ausserordentlich wertvoll und setzen mich in Stand, schon nächste Woche in der Joanneums-Bibliothek in Graz weiterzuforschen. Der erwähnte Scharniermacher J.J.Schwanefelder ist tatsächlich der Vater des Berliner Goldarbeiters und Grossvater des von mir erforschten Berliner Bildnismalers. Er ist nach Rosenberg: Der Goldschmiede Merkzeichen, Seite 293, ein in seiner Zeit nicht unbedeutender Handwerker gewesen, von dem sich Werke bei den Halloren in Halle, in Dresden, Grimma und im British Museum, London, befinden.

Da ich in Dresden nunmehr Verbindungen aufgegriffen habe, würde ich auch gerne nach der von Ihnen erwähnten Malerin Jenny von Schwanenfeld, die auch aus Dresden stammen soll, suchen und wäre dankbar, wenn ich einen ungefähren Hinweis auf die Zeit ihrer Wirksamkeit erhalten könnte. Ein allfälliges Ergebnis würde ich Ihnen gerne zur Verfügung stellen.

Schliesslich habe ich noch für die mir über den Hofmaler Lisiewsky gegebenen Aufklärungen und Hinweise ergebenst zu danken.

Heil Hitler!

Strasser

Kw

111

24. Juni 1940

DER DIREKTOR
DES SCHLESISCHEN MUSEUMS
DER BILDENDEN KÜNSTE BRESLAU

Sehr geehrter Herr Direktor ,

ich bestätige Jhnen den richtigen Wiedereingang des Jhnen leihweise zur Verfügung gestellten Originalbriefes von Blechen.

Professor Georg Walter Rössner ist Lehrer an der Hochschule für bildenden Künste in Berlin-Charlottenburg, als seine Adresse kann ich Jhnen Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr.33 angeben. Er ist ein sehr interessanter Künstler und zugleich ein sehr anregender gebildeter Mensch. Jm vorigen Jahr ist er nach zweijährigem Aufenthalt in Südamerika aus Chile zurückgekehrt, wo er mit bestem Erfolg als deutscher Austauschprofessor gewirkt hat. Ob Rössner geneigt sein würde aus Berlin wegzugehen, erscheint Herrn Professor Kampf und mir allerdings recht fraglich. Die Berufung in eine feste Anstellung würde vielleicht einen Anreiz für ihn bilden können, da er an der Berliner Hochschule nur vertragsmäßig beschäftigt ist. Jn früherer Zeit war er an der Hochschule für Kunsterziehung, der ehemaligen Kunstschule in Berlin tätig.

Heil Hitler!

Jhr sehr ergebener

Herrn
Direktor Müller-Hofstede
Schlesisches Museum der bildenden Künste
Breslau
Museumsplatz

22. Juni 1940

Sehr geehrter Herr Direktor !

Ich bestätige Ihnen den richtigen Wiedereingang des Ihrem Institute zur Verfügung gestellten Originalbriefes von Alsohen.

Professor Georg Walter Rössner ist Lehrer an der Hochschule für bildende Künste in Berlin-Charlottenburg, als seine Adresse kann ich Ihnen Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 33 angeben. Er ist ein sehr interessanter Künstler und zugleich ein sehr anregender gebildeter Mensch. Im vorigen Jahr ist er nach zweijährigen Aufenthalt in Südamerika aus Chile zurückgekehrt, wo er mit bestem Erfolg als deutscher Austauschprofessor gewirkt hat. Ob Rössner gewillt sein würde aus Berlin wegzugehen, erscheint Herrn Professor Kerf und mir allerdings recht fraglich. Die Berufung in eine feste Anstellung würde vielleicht einen Anreiz für ihn bilden können, da er an der Berliner Hochschule nur vertragsmäßig beschäftigt ist. In früherer Zeit war er an der Hochschule für Kunsterziehung, der ehemaligen Kunstschule in Berlin tätig.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Herrn
Direktor Müller-Hofstede
Schlesisches Museum der
bildenden Künste
Breslau
Museumsplatz

der Brief ist versehentlich liegen geblieben. Mit der Bitte um Entschuldigung wird er hierdurch besonders geschickt. 142

113

DER DIREKTOR
DES SCHLESISCHEN MUSEUMS
DER BILDENDEN KÜNSTE BRESLAU

Dienststelle der Verwaltung des
Schlesischen Provinzialverbandes

BRESLAU, den 20.6.40.
Museumplatz

21 JUN 1940

Fernsprecher 59578
Zahlungen an:
LANDESHAUPTKASSE VON SCHLESIEN
Postscheckkonto: Breslau 3090

An

die Preuß.Akademie d.Künste

Berlin C 2

Unter den Linden 3

Nr.

Sehr geehrter Herr Professor Amersdorfer,

in der Anlage schicke ich Ihnen eingeschrieben den Original=brief von Blechen wieder zurück und danke Ihnen herzlichst für Ihre liebenswürdige und schnelle Erledigung meiner Bitte.

Ihr Hinweis auf Prof.Rösner hat mich sehr interessiert. Ich habe jedoch keine rechte Vorstellung von seinem Schaffen, mög=lich, daß ich ihn auch mit einem ähnlich klingenden Namen ver=wechsele. Würden Sie wohl so liebenswürdig sein und mir die genaue Adresse von Herrn Prof.Rösner mitteilen.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

J. Müller-Hofstede

18. Juni 1940

Einschreiben!

Sehr geehrter Herr Direktor ,

eine Abbildung des Namenszuges von Blechen besitzen wir nicht ; ich glaube aber Jhrer Bitte am besten dadurch entsprechen zu können, daß ich Jhnen mit der Anlage eine Original-Unterschrift des Künstlers aus dem Jahre 1832 anvertraue. Jch bitte Sie, mir dieses Originalstück möglichst bald eingeschrieben zurückzusenden .

Die bei Jhrem neulichen Besuch in der Akademie erörterte Frage habe ich vertraulich mit Herrn Professor Arthur Kampf besprochen, natürlich ohne ihm das Lehrinstitut und die Stadt zu nennen. Als namhaften Künstler, der Bildnis und Landschaft zugleich beherrscht, konnte er nur Professor Rössner benennen. Als ich den Namen Max Kaus erwähnte, stimmte er mit großem Einverständnis zu und meinte, daß an diesen Künstler für eine Lehrstelle sehr wohl gedacht werden könnte.

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler !

Jhr sehr ergebener

Herrn
Direktor C. Müller-Hofstede
Schlesisches Museum der bild. Künste
Breslau
Museumplatz

115

DER DIREKTOR
DES SCHLESISCHEN MUSEUMS
DER BILDENDEN KÜNSTE BRESLAU

Dienststelle der Verwaltung des
Schlesischen Provinzialverbandes

Herrn

Professor Amersdorfer

Berlin

Akademie d.bild.Künste
Kronprinzenpalais

BRESLAU, den 15.6.40.
Museumplatz

Fernsprecher 59578
Zahlungen an:
LANDESHAUPTKASSE VON SCHLESIEN
Postscheckkonto: Breslau 3090

Nr.

Sehr verehrter Herr Professor Amersdorfer,

unser Museum veranstaltet mit Leihgaben der Nationalgalerie eine kleine Ausstellung von Caspar David Friedrich und Karl Blechen. Zur Abfassung eines Kataloges hätte ich gern den Namenszug von Blechen faksimiliert. Ich habe die ergebene Frage, ob sich im Besitz der Akademie eine brauchbare Abbildung des Namenszuges von Blechen befindet, die für unsere Zwecke geeignet ist. In diesem Falle wäre ich wegen der Eile der Angelegenheit für eine baldige Übersendung besonders dankbar.

Heil Hitler!

Sehr ergeben

J. Muller Hofstede

116

18. Juni 1940

J.Nr. 449

Sehr geehrter Herr !

Auf die Anfrage vom 12. v. Mts. erwidern wir Ihnen, daß ein Bildnismaler Johann Jakob Daniel Schwanefelder und ein Goldschmied Johann Jakob Schwanefelder in dem umfassenden Künstlerlexikon von Thieme-Becker nicht verzeichnet sind. Im Band 30 dieses Lexikons ist nur ein Scharniermacher Johann Jakob Schwanfelder angegeben, der 1648 in Straßburg geboren wurde und unterm 23. Oktober 1711 als Goldarbeiter in Dresden erwähnt wird. Wir führen dies an wegen der Übereinstimmung der Vornamen, die erfahrungsgemäß häufig auf verwandtschaftliche Beziehungen hinweist. Da dieser Scharniermacher in Dresden Bürger war, kann wohl angenommen werden, daß es ein Vorfahre des Goldschmieds Johann Jakob Schwanefelder ist, der, wie Sie angeben, ebenfalls aus Dresden stammt.

Nicht unerwähnt möchten wir lassen, daß unsere Akademie einige Kopien von der Hand der Malerin Jenny von Schwanenfeld besitzt. Auch diese Künstlerin soll in Dresden heimisch gewesen sein ; der Unterzeichnete konnte aber bisher trotz mancherlei Bemühungen nichts näheres über sie feststellen .

Herrn
Dipl.Jng. E.K. S t r a s s e r
L e o b e n (Steiermark)
Postfach 36

K 10

Die

Die Künstlerfamilie Lisiewsky (Liczewski und ähnlich geschrieben) ist in der Kunstgeschichte sehr bekannt. Jn dem oben erwähnten Künstlerlexikon von Thieme-Becker Band 23 finden Sie ausführliches über die einzelnen Glieder dieser Familie. Sie stammt, wie schon der Name besagt, aus Polen. Der Maler Georg (Jerzy) Lisiewsky ist 1674 in Olesko (Polen) geboren und am 6. Januar 1750 in Berlin verstorben. Nach Berlin kam er 1692 mit dem bekannten Architekten Eosander von Goethe, dessen Bedienter er war. Erst in Berlin hat er sich zum Bildnismaler ausgebildet. Zur Zeit Friedrich Wilhelms I. hat er viel für den Hof gemalt. Die Literatur über die Lisiewskys finden Sie bei Thieme-Becker ausführlich verzeichnet.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

DIPL. ING. Z. K. STRASSER
LEOBEN, STEIERMARK
POSTFACH 36

12. Mai 1940

An die
Akademie der Künste
in Berlin.

Im Zuge meiner Familienforschungen kam ich auf den Berliner Portraitmaler

Johann Jakob Daniel Schwanefelder

(auch Schwanefeldt) welcher laut Taufeintrag Berlin St. Nikolai am 9.IX.1744 getauft war, von dessen Lebensweg mir jedoch die Kirchenbücher ebenso wie von seinem Tod keinerlei Aufschluss zu geben vermögen.

Es ist mir bekannt, dass er dee ehel. Sohn des Berliner Juweliers Johann Jakob Schwanefelder (aus Dresden stammend) und dessen Gattin erster Ehe, Maria Magdalena Lijscheffsky (auch Lisiewsky), Tochter des Königlichen Hofmalers George Lisiewsky in Berlin und derMaria Elisabeth Kahlen war.

Ich wäre nun sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie mir gefälligst irgend einen Hinweis zu geben vermöchten, wie und wo ich über die beiden Maler, die offenbar ihr Leben in Berlin zubrachten, Näheres finden könnte, insbesondere ob dieselben irgendwie in die Literatur eingegangen sind, um allenfalls in den Bibliotheken Wiens mit Aussicht auf Erfolg nachsuchen zu können.

Für jegliche Mühe im Voraus bestens dankend, zeichne ich mit

Heil Hitler!

Antwortbriefumschlag.

118

25. Juni 1940

Auf Jhr an die Akademie der bildenden Künste München gerichtetes, von dieser an uns abgegebenes Schreiben vom 14. d. Mts. erwidern wir Jhnen, daß es zwei Maler des Namens Bennewitz von Löfen gegeben hat: Karl Bennewitz von Löfen der Ältere (1826 - 1895) und dessen Sohn Karl Bennewitz von Löfen der Jüngere (geboren 1856 in Berlin, verstorben vor längeren Jahren). Da es sich um ein Jnterieur handelt, nehmen wir an, daß das Bild von dem jüngeren Bennewitz stammt, da der Vater ausschließlich Landschaftsmaler war. Über den Wert des Bildes können wir Jhnen keine Angaben machen, da unsere Akademie als Staatsbehörde keine derartigen Auskünfte an Privatpersonen erteilt. Wir können Jhnen nur anheimstellen sich wegen letzterer Frage an einen Kunsthändler zu wenden. Die beiden Maler Bennewitz von Löfen waren anerkannte, tüchtige Künstler.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Frau

Edith Werner

Gleiwitz O/S

Moltkestr. 21 /I

K 10

25. Juni 1940.

Auf Ihr an die Akademie der bildenden Künste München gerichtetes, von dieser an uns abgegebenes Schreiben vom 14. d. Mts. erwidern wir Ihnen, daß es zwei Maler des Namens Bennewitz von Löfen gegeben hat: Karl Bennewitz von Loefen der Ältere (1826 - 1895) und dessen Sohn Karl Bennewitz von Loefen der Jüngere (geboren 1856 in Berlin, verstorben vor längerer Zeit). Da es sich um ein Interieur handelt, nehmen wir an, daß das Bild von dem Jüngeren Bennewitz stammt, da der Vater ausschließlich Landschaftsmaler war. Über den Wert des Bildes können wir Ihnen keine Angaben machen, da unsere Akademie als Staatsbehörde keine derartigen Auskünfte an Privatpersonen erteilt. Wir können Ihnen nur anheimstellen sich wegen letzterer Frage an einen Kunsthändler zu wenden. Die beiden Maler Bennewitz von Löfen sind anerkannte, tüchtige Künstler.

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage

Frau
Edith Werner
Bln.-Lankwitz
Moltkestr. 21 I

119

Edith Werner — Bln.-Lankwitz, Moltkestr. 21 I Et.
14.6.40.

Akademie der Künste

München

B Akademie d. bild. Künste
Empf. 18 JUL 1950
No. 1107/ [illegible]

25 JUNI 1940

Anläßlich meiner Vermählung wurde mir ein Bild überreicht. Es stellt einen Durchblick von einem Zimmer zu dem andern Zimmer und weiter hinaus nach dem Garten dar. Das Bild wurde seiner Zeit von dem Privatbesitz des früheren Kaisers gekauft und wird „Interieur" genannt. Auf dem Bild befindet sich der Namenszug Bennewitz von Loefen. Ferner war auf der Rückseite des Bildes ein Zettel mit folgenden Angaben befestigt.

Akademie d. K.
Buch A 19
Blatt 19.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir näheres über den Künstler, Name des Bildes und den ungefähren heutigen Wert dieses Bildes mitteilen würden. Falls irgendwelche Kosten dadurch entstehen sollten, so bitte ich Sie mir diese mitzuteilen.

Nr. 1107. München, den 21. Juni 1940.

Akademie der bildenden Künste.

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin-Charlottenburg

weitergeleitet mit dem Ersuchen um unmittelbare Erledigung.

J.V.

Neuhaus

1 Beilage.

120

15. Juni 1940

Sehr geehrter Herr Bürgermeister !

Auf die Anfrage vom 13. d. Mts. erwidern wir Jhnen, daß in dem großen allgemeinen Künstlerlexikon von Thieme Becker ein Maler oder Goldschmied Johann Lewe nicht verzeichnet ist, nur ein Abraham Lewe (Lew) Bildhauer in Liegnitz, von dem eine 1660 ausgeführte Kanzel in (Bauern-)Waldau bei Liegnitz [Kunstdenkmäler Schlesien, V (1903) S. 635] erwähnt ist.- Vielleicht richten Sie eine gleiche Anfrage noch an die Direktion des Kaiser Friedrich Museums in Berlin N 24, Spree-Jnsel .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Bürgermeister i. R. B r a n d t

Klosterdorf

über Strausberg I

K10

Klosterdorf über Strausberg I., den 13. Juni 1940. 121

15 JUNI 1940

An

die Academie der Künste

in

Berlin.

In der kathol. Pfarrkirche in Slawa, Schl., steht ein Trag-altar. Das Bild ist sehr schön gemalt und mit getriebenem, ziseliertem und vergoldetem Silber – in der Gewandung – belegt. Es trägt die Aufschrift: „Johann Lewe fecit 1691".

Ich habe die Geschichte der Kirche geschrieben und frage ergebenst an, ob dort über den Maler oder Goldschmied Johann Lewe irgend etwas bekannt ist.

Heil Hitler!

Berndt,

Bürgermeister i. R.

122

— 7. Juni 1940

C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Cornelissen ,

wie bei Jhrem Besuch in der Akademie versprochen, habe ich die Schülerakten unserer Registratur daraufhin durchsehen lassen, ob Karl Friedr. Ludw. S c h m i d (Schmidt) darin verzeichnet ist. Leider war das Ergebnis negativ, was allerdings nicht schlüssig ergibt, daß der genannte Maler nicht doch Schüler unserer Akademie gewesen ist, denn ich habe wiederholt feststellen müssen, daß die alten Schülerakten leider nicht ganz vollständig sind.

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler !

Jhr ergebener

Herrn

Theod. C o r n e l i s s e n

Bln-Lichterfelde

Jägerstr. 7

6. Juni 1940

Auf die Anfrage vom 31. v. Mts. erwidern wir Jhnen, daß sich das Modell des Geyger-Brunnens als ganzes niemals bei der Akademie befunden hat. Einige Teile des Brunnens und zwar: einen Hirsch, ein Mutterwild mit Kalb und eine Fischotter hat Professor Ernst Moritz Geyger in unserer Frühjahrsausstellung Mai/Juni 1919 gezeigt. Bei der Anmeldung dieser drei Gipsmodelle hat er als Besitzer angegeben " Staatsbesitz ". Die drei Gipsmodelle sind, wie aus unseren Akten hervorgeht nach Schluß der Ausstellung in Professor Geygers Atelier gebracht worden . Wo sich diese Modelle bezw. die übrigen Teile des Brunnens zurzeit befinden, ist uns nicht bekannt. Wir möchten Jhnen empfehlen sich mit dem Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Verbindung zu setzen, da der sogenannte Geyger-Brunnen seinerzeit im Staatsauftrag ausgeführt worden ist, das Originalmodell also von rechtswegen Eigentum des Staates ist, falls nicht anderweit darüber verfügt wurde. Vielleicht könnte Jhnen auch Herr Professor Geyger - Adresse: Florenz (Gita 42) Via Marignolle 12 - nähere Auskunft geben . - Da Modelle aus Staatsbesitz in manchen Fällen in die Gipsabgußsammlung

An
den Neuköllner Heimatverein e. V.
Bln-N e u k ö l l n
Rathaus

der

der Nationalgalerie Berlin gelangt sind, wäre vielleicht auch eine Rückfrage bei der Direktion der Nationalgalerie empfehlenswert.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

Der Neuköllner Heimatverein e.V. zu Berlin-Neukölln

[illegible]

Berlin-Neukölln, den 31. Mai 1940.

An

die Akademie der Künste

Berlin W.8

Pariser Platz 4.

-3. [illegible] 1940

Unsere Körperschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Werk Professors Ernst Moritz G e y g e r s , der geborener Neuköllner ist, zu pflegen. In Erfüllung dieser von uns übernommenen Aufgabe sind wir darum bemüht, festzustellen, wo das Modell des im Jahre 1934 in Neukölln aufgestellten G e y g e r - B r u n n e n s verblieben ist. Nach einer uns von einem Berliner Kunstfreund zugegangenen Mitteilung soll es sich zuletzt in der Akademie befunden haben. Wir wären Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie uns freundlichst mitteilen wollten, ob das Modell sich noch in Ihrem Gewahrsam befindet. Zur Erleichterung der etwa notwendigen Feststellungen gestatten wir uns, eine Abbildung des Brunnenwerkes beizufügen.

Heil Hitler!

[signature]

Geschäftsführer

Einige Teile des Modells waren einmal in der Akad. [illegible] [illegible]

125

Berlin, 3.11.6.

Sehr geehrter Herr Professor Quarckdiffer!

für die Abschriften die Sammlung Friedrich Wilhelms I betreffend möchte ich Ihnen meinen besten Dank sagen!

Mit deutschem Gruß

Helena Kanar.

[illegible]

ab [illegible]

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

Deutsches Reich 5

12.8.40 - 11 NW 7

Herrn Prof. Amersdorffer

Berlin

Unter den Linden 3

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach

12.33 Akademie d. Künste.

126

6. Juni 1940

Sehr geehrtes Fräulein D o k t o r !

Jm Anschluß an unsere wiederholten Ferngespräche übersende ich Jhnen anbei die Abschriften aus den Akten unserer Akademie, die sich auf die in der Zeit Friedrich Wilhelms I. zusammengestellten Sammelbände alter Handzeichnungen beziehen. Außer den von mir bereits erwähnten beiden Ministerial-Erlassen und der Notiz in einem Senatsprotokoll befindet sich in den Akten auch eine Empfangsbescheinigung von Dr. Schorn, in der die Namen der Künstler aufgeführt sind.

Mit besten Empfehlungen und

Heil Hitler !

[illegible]

Fräulein

Dr. K o n o w

Kupferstichkabinett

B e r l i n N 24

Spree-Jnsel

127

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 19.4.1940 Nr. V c 826/40

Eingang am 22.4.1940

J. Nr. 383

Betrifft: Verwendung des Bildhauers Hugo Peters in einer Lehrstelle

Inhalt: 6 Anl.

Urschriftlich ~~mit~~ . . 5 . . ~~Anlagen~~ g.R.

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

zur Kenntnis und mit der Bitte um Übersendung einer gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen des Bewerbers.

Im Auftrage

Unterschrift

Frist: 2 Wochen!

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 383/601

Berlin, den 3. Juni 1940

Ueberreicht

Der Präsident

Jm Auftrage

Urschriftlich mit . . 6 . . . Anlagen, 1 Mappe Photos u. 3 Zeichnungen

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister

für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Die hier wieder beigefügte Eingabe [illegible] geht nicht von dem Bildhauer Hugo Peters in Dresden selbst

aus

K 10

aus und das beigefügte Material von 3 unzulänglichen Abbildungen bildhauerischer Arbeiten war für die Beurteilung ungenügend. Wir haben uns deshalb eine Auswahl von Photos und einige Handzeichnungen von dem Künstler selbst verschafft, auf Grund deren eine Begutachtung möglich war. Der Künstler hat uns gebeten diese Unterlagen an das dortige Ministerium weiterzureichen, was hiermit geschieht. Die Arbeiten von Hugo Peters zeigen im allgemeinen wenig künstlerische Eigenart und Persönlichkeit. Mit auffallend verschiedener Geschmacks~~entscheidung~~ einstellung sind die plastischen Arbeiten durch übernommene Formen und kompositionelle Darstellung zu einem äußerlich dekorativen Halt gebracht. Neben ganz anders gearteten Werken fallen als (in der Manier) gutgelungen einige Schriftplatten und zwei lebendig erfaßte Porträtköpfe auf. Die Zeichnungen zeigen keinerlei Verbindung mit den plastischen Arbeiten und sind als graphische Arbeiten schwach.

Bei der qualitativen Unsicherheit und Verschiedenartigkeit seiner Leistungen kann Hugo Peters nicht für die Übertragung einer Lehrtätigkeit an einer Kunstschule empfohlen werden. Vielleicht ist es möglich ihm als Schwerkriegsbeschädigten in anderer Weise e[ine] Förderung zuteil werden zu lassen. Für Arbeiten mehr kunstgewerblicher Art würde er ~~vielleicht~~ wohl geschickt genug sein.

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

A. Haupt

128

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33
TEL. 31 33 53

Vorgänge beigefügt. 28/6. Ew.

Akademie der Künste
No.

An
die Preußische Akademie der
Künste Berlin.

Die mir mit Schreiben der Akademie vom 22. v. M. zur Beurteilung übersandten Fotos und Zeichnungen des Bildhauers Peter habe ich angesehen.

Die Arbeiten zeigen im Allgemeinen wenig künstlerische Eigenart und Persönlichkeit. Mit auffallend verschiedener Geschmacksentscheidung sind sie durch übernommene Formen und Darstellungen zu einem äußerlich dekorativen Halt gebracht. Neben ganz anders Gearteten sollen abgesehen Trennis

ein kunstgewerbliches Arbeiten einige Schriftplatten auf und in ganz anderer Weise 2 lebendig erfaßte Portraitköpfe. Die Zeichnungen zeigen keinerlei Verbindung mit dem Plastiker und sein [illegible] Malerei schwach.

am 25. V. 1940.

R. Scheibe.

129

Preussische Akademie der Künste — Berlin, den 22. Mai 1940
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 444

Urschriftlich mit 1 Mappe mit Fotos, 3 Handzeichnungen und 7 Anlagen

dem Vorsteher eines akademischen Meisterateliers
für Bildhauerei
Herrn Professor Richard Scheibe
Bln-Grunewald
Lassenstr. 26 pt.

mit der Bitte um gefällige Begutachtung ergebenst übersandt. Auf Ihr unter dem 26. April erstattetes Gutachten über Peters nehmen wir Bezug.

Der Präsident
Im Auftrage
[signature]

130

Preussische Akademie der Künste — Berlin, den 22. Mai 1940
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 444

U r s c h r i f t l i c h mit 1 Mappe mit Fotos,
3 Handzeichnungen und 7 Anlagen
dem Vorsteher eines akademischen Meisterateliers
für Bildhauerei
Herrn Professor Richard S c h e i b e
Bln-Grunewald
Lassenstr. 26 pt.

mit der Bitte um gefällige Begutachtung ergebenst übersandt. Auf Ihr unter dem 26. April erstattetes Gutachten über Peters nehmen wir Bezug.

Der Präsident
Im Auftrage
[signature]

zk mit Anl.
2 Mappe [illegible]

131

J/P

Hugo Peters
akad. Bildhauer

Dresden A 1 den 7.5.40
Ammonstraße 9. Atelierhaus

An die
Preussische Akademie der Künste
B e r l i n C.2, Unter den Linden 3

Akademie d. Künste Berlin
№ 0414 * 14 MAI 1940

Az.: J.Nr.396

Bezug: dortiges Schreiben v.26.4.40
Betr.: Bewerbung für eine Lehrerstelle

42

Ihrem Wunsche entsprechend sende ich Ihnen heute eine Auswahl von Fotos meiner Arbeiten, sowie 3 Handzeichnungen. Von allen meinen Arbeiten Fotos anzufertigen, war mir nicht möglich, jedoch dürfte die Auswahl für eine Beurteilung ausreichend sein.

Morgans zugefügt 11/5.

Nach Prüfung bitte ich, meine Fotos und Zeichnungen an den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung weiterzuleiten.

Es wäre für mich eine besondere Freude, wenn an Hand dieser Arbeiten mir eine Lehrtätigkeit an einer Kunstschule ermöglicht wird. Schon immer war es mein Wunsch und meine Hoffnung, mich als Lehrer für Bildhauerei zu betätigen. Meine Schaffensfreude und mein Tatendrang werden es mir ermöglichen, allen Anforderungen des Lehrberufes gerecht zu werden.

Ausser meiner Schwerkriegsbeschädigung (Beinamputation) bin ich vollkommen gesund.

Dem Herrn Reichsminister wäre ich für die Besetzung einer Lehrerstelle sehr dankbar. Dies wäre für mich als Schwerkriegsbeschädigten zugleich der schönste Dank des Vaterlandes. Leider kannte man im Zweiten Reich einen solchen Dank nicht.

Heil Hitler!

Hugo Peters

Mitgl.d.Reichskulturkammer
" B.681 "

[illegible]

K 10

26. April 1940

J.Nr. 396

Jhre an den Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gerichtete und von diesem an den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zuständigkeitshalber abgegebene Eingabe betr. den Bildhauer Hugo Peters in Dresden liegt uns zur Prüfung und Begutachtung vor. Da es nicht möglich ist nach den von Jhnen vorgelegten beiden kleinen Photographien und dem Zeitungsausschnitt das Schaffen eines Künstlers zu beurteilen, ersuchen wir Sie, uns möglichst umgehend eine ausreichende Anzahl guter Photographien nach den Arbeiten des genannten Bildhauers zu übersenden. Die Auswahl dieser Photos müßte selbstverständnis der Künstler selbst treffen, da nur er allein einen vollen Überblick über sein Schaffen hat. Sollte die Übersendung einer solchen von dem Künstler getroffenen Auswahl guter Photographien nicht möglich sein, so bitten wir uns dies baldgefälligst mitzuteilen .

Der Präsident

Jm Auftrage

Kop. 20.V.40

Frau
L. P e t e r s
K ö l n /Rh.
Hohenstaufenring 16

10 Tage

Berlin-Charl. 2 Hardenbergstr. 33.

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0396 26. APR. [illegible]

An

die Preußische Akademie der Künste. Berlin.

Vorgang beigefügt. 2 Apr. Erw.

Die mir mit Brief der Akademie vom 23. IV. zugesandten 3 Aufnahmen nach Arbeiten des Bildhauers F. Peters, Dresden, habe ich angesehen.

Da aus dem Brief des Antragstellers L. Peters nicht hervorgeht, daß er die 3 Bildunterlagen mit Wissen des Bildhauers ausgewählt hat, halte ich es nicht für ausgeschlossen, daß andere Arbeiten F. Peters' ein anderes Urteil über seine Tätigkeit

K 10

und Beschäftigung zulassen
würden, als die 3 eingesandten
Abbildungen, auf die hin ich
jedenfalls zu keinem günstigen
Urteil kommen könnte.
Auf Nachfrage konnte ich
über H. Peters nichts erfahren.

Ich rate deshalb, erst
weitere Aufnahmen nach
eigener Wahl des Bildhauers
zu verlangen.

26. IV. 1940. R. Scheibe

135

23. April 1940

Urschriftlich mit 7 Anlagen u. R.

Herrn Professor Richard S c h e i b e

Bln-Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

mit der Bitte um Erstattung eines Gutachtens ganz ergebenst übersandt.

Das beigefügte Abbildungsmaterial ist zwar sehr dürftig, ermöglicht vielleicht aber doch eine Beurteilung im allgemeinen. Wenn Sie es für erschünscht halten würden, könnte die Akademie eine größere Anzahl von Photos des Künstlers einfordern .

Der Präsident

Jm Auftrage

136

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V c Nr. 2794/39

Berlin W 8, den 9. Januar 1940
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 0352 * 13. JAN. 1940

Zum Bericht vom 4. Dezember 1939 - Nr. 1097 - betr. den Erwerb der Beethoven Büste von Johann Peter Pöppelmann in Dresden durch den Preußischen Staat.

Die hiesigen Verfügungsmittel sind erschöpft. Ein Ankauf der fraglichen Büste für die hiesige Staatliche akademische Hochschule für Musik ist daher zu meinem Bedauern nicht möglich. Der Direktor der Hochschule ist von hier aus entsprechend benachrichtigt.

Im Auftrage
gez. Hermann

An den
Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie
der Künste
in Berlin

Beglaubigt.
Ministerialkanzleiobersekretär.

137

14. Februar 1940

Wieder vorzulegen
nach einem halben Jahr

Sehr geehrter Herr Professor ,

Ich danke Jhnen bestens für die freundliche Übersendung der Photographie Jhrer Beethoven-Büste. Wir behalten die Angelegenheit einer Verwertung dieser Büste natürlich im Auge und haben bereits den Herrn Reichserziehungsminister auf Jhre Arbeit aufmerksam gemacht. Begreiflicherweise ist es in gegenwärtiger Zeit natürlich nicht leicht einen Verkauf zu vermitteln, da infolge der Sparmaßnahmen die Fonds aller in Betracht kommenden Anstalten sehr empfindlich gekürzt sind.

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler !

Herrn
Professor Joh. Peter Pöppelmann

D r e s d e n 20

Dohnaer Str. 43

15.5.40

K 10

138

Foto der Beethoven-Büste
von P. Pöppelmann

PROF. P. PÖPPELMANN
BILDHAUER
DRESDEN 20
DOHNAER STR. 43

139

Dresden d. 8. Febr. 40

Herrn
Professor Amersdorffer
Berlin
Akademie d. Künste
U. d. Linden Nr. 3

Von Herrn Prof. Schumann, der sich jetzt zur Erholung in Dresden Weißer Hirsch befindet, höre ich, daß meine Beethoven-Büste, von der ich mir erlaube, ein Bild beizulegen, Ihr Interesse gefunden hat und daß eine Möglichkeit des Ankaufs seitens des Kultusministeriums nicht ausgeschlossen wäre. Herr Prof. Schumann ist z. Zt. infolge seiner Abwesenheit v. Berlin nicht im Stande, diese Angelegenheit zu fördern und deshalb erlaube ich mir meine ergebene Bitte an Sie heranzutragen, sich bei sich bietender Gelegenheit des Ankaufs einer Beethoven-Büste meiner erinnern zu wollen.

Ich danke Ihnen im voraus für Ihre evtl. für mich gehabten Bemühungen und

begrüße Sie
mit Heil Hitler

Joh. Peter Pöppelmann

140

4. Dezember 1939

An
den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung
B e r l i n W 8

J.Nr. 1097

Betr.: Beethoven-Büste von Joh. Peter Pöppelmann
in Dresden

Jm Anschluß an meinen Bericht vom 20. Oktober d. Js. - J.Nr. 1015 - erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß die Staatliche akademische Hochschule für Musik, Bln-Charlottenburg nach Mitteilung des Direktors Stein keine gute Beethoven-Büste besitzt. Direktor Professor Dr. Stein, der in der Akademie die Photographie der Beethoven-Büste von Joh. Peter Pöppelmann gesehen hat, würde diese Büste für seine Anstalt sehr erwünscht sein. Er hat allerdings bemerkt, daß die Anstalt selbst über keine Mittel zur Erwerbung dieser Büste verfügen würde.

Der Präsident
Jn Vertretung

K10

15.5.40

Betr.: Erwerbung [illegible]
in Dresden

[illegible] auf Ihren Bericht vom 12. Oktober 1939 – [illegible] Nr. 1045 – [illegible] die Stadtl. [illegible] -burg nach Mitteilung des Direktors [illegible] -Büste besitzt. Direktor Professor Dr. [illegible], der in der Kanzlei die Photographie der [illegible]-Büste von Joh. Peter Pöppelmann gesehen hat, würde diese Büste für seine Anstalt sehr erwünscht sein. Er hat allerdings gesagt, daß die Anstalt selbst über keine Mittel zur Erwerbung dieser Büste verfügen würde.

Der Präsident
In Vertretung
[signature]

Vorgang beigefügt. 2/11. Ew.

Dresden d. 27. Oktober 39

Sehr verehrter Herr Präsident!

Mit großem Dank bestätige ich Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 20. d. M. und bin hocherfreut, daß Sie sich in so wohlwollender Weise für eine event. Erwerbung der Beethoven Büste bemühen werden.

Die Gußformen sind noch nicht fertig und ich wollte sie in der Weise ausführen, wie es im Bronzeguß, respektive Marmorbüste bedingt.

Es sollte mich besonders freuen wenn Ihre liebenswürdige Vermittlung bald den gewünschten Erfolg haben könnte.

Heil Hitler
Mit vorzüglicher Hochachtung
Joh. Peter Pöppelmann

W.V. 1. 12. 39 Ew.
-1. DEZ 1939

142

20.Oktober 1939

W 15 1/2 ...

An

den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

J.Nr. 1015

Betr.: Beethoven-Büste von Joh.Peter Pöppelmann in Dresden

Von Dresden aus ist der Unterzeichnete auf die von dem Bildhauer Joh. Peter Pöppelmann geschaffene Beethoven-Büste aufmerksam gemacht und ersucht worden, sich für die Erwerbung dieser Büste für einen Musiksaal zu verwenden. Die Bildhauer der Akademie der Künste Professor Fritz Klimsch und Professor Richard Scheibe haben sich günstig über dieses Werk geäußert und nur bemerkt, daß bei einer Ausführung der Büste in Bronze das allzu skizzenhaft angelegte Haar noch einer Oberflächenbehandlung unterzogen werden müßte. Die Büste soll bei einer Ausführung in Bronze 1200 RM, in Marmor 1500 RM kosten ; diese Preise sind als außerordentlich niedrig zu bezeichnen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich diese Büste für eine eventuell dortseitige Verwendung für einen Musiksaal

oder

K 10

oder für eine Musiklehranstalt (wie deren in den neuen zum Reich hinzugetretenen Gebieten u. W. mehrere neueingerichtet werden) zu empfehlen.

Der Präsident

Jn Vertretung

---

20. Oktober 1939

Sehr geehrter Herr P ö p p e l m a n n !

Auf das Schreiben vom 5. d. Mts. erwidere ich Jhnen, daß ich gern bereit bin mich für den Ankauf Jhrer Beethoven-Büste für einen Musiksaal oder für eine Musiklehranstalt zu verwenden und ich habe mich in diesem Sinne bereits mit dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Verbindung gesetzt, ohne daß ich Jhnen freilich irgend eine bestimmte Hoffnung auf Erfüllung meiner Anregung machen kann.

Einige der namhaftesten Bildhauer unserer Akademie, denen ich die mir übersandte Photographie vorgelegt habe, haben Jhr Werk als geeignet für den obengenannten Verwendungszweck bezeichnet, sie haben allerdings - wie ich nicht verschweigen möchte - bemerkt, daß das sehr skizzenhaft angelegte Haar bei einer Ausführung der Büste in Bronze einer weiteren Durcharbeitung bedürfte. Bei einer Ausführung in Marmor wird sich die weitere Durcharbeitung schon durch die Marmorbehandlung ergeben.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jn Vertretung

Herrn Bildhauer
Joh. Peter P ö p p e l m a n n
D r e s d e n
Dohnaer Str. 73

dürfte. Bei einer Ausführung in Marmor wird sich die weitere Durcharbeitung schon durch die Marmorbehandlung ergeben.

Heil Hitler!

Der Präsident

In Vertretung

Herrn Bildhauer
Joh. Peter P ö p p e l m a n n
D r e s d e n
Pommer Str. 75

K10

144

PROF. FRITZ KLIMSCH
MITGLIED DER AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

IX CHARLOTTENBURG,
KASTANIENALLEE 18
ATELIER: SCHILLERSTR. 21, GARTEN

15/10.39.

Sehr geehrter Herr Dr. Amersdorffer!

Auch ich bin, wie Schaper, der Meinung, daß die Beethovenbüste angekauft u. aufgestellt wird. Auch finde ich, wie Schaper, daß zwischen der Behandlung des Gesichtes und der Haare ein Zwiespalt ist: während der Kopf formal sehr gut durchgeführt und im Ausdruck etwas sehr überzeugendes hat, ist das Haar nur skizzenhaft hingenommen und wirkt wie mit Schlagsahne gestrichen. Das müßte noch einmal überarbeitet werden.

Den Preis für die Büste ist sehr bescheiden!

Mit herzlichem Gruß u. Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Fritz Klimsch

no. 20. 18.10.39

14.Oktober 1939

J.Nr. 991

ab mit 1 Foto
K 14/10

Sehr geehrter Herr Professor K l i m s c h ,

unserem stellvertretenden Präsidenten Professor Dr. Georg Schumann ist von Dresden aus die Anregung gegeben worden, sich dafür zu verwenden, daß die von dem Bildhauer Joh. Peter Pöppelmann geschaffene überlebensgroße Beethoven-Büste für irgend einen Musiksaal angekauft wird. Eine Photographie dieser Büste nach dem Gipsmodell (der Preis soll in Bronze 1200 RM in Marmor 1500 RM betragen) füge ich hier bei.

Herr Professor Scheibe, dem wir diese Photographie bereits vorgelegt haben, erklärt die Büste für geeignet zu einer Aufstellung in einem Konzertsaal und hat nur bemerkt, daß bei einer Wiedergabe des Kopfes in Bronze das Haar noch einer Oberflächenbehandlung unterzogen werden müßte. Die angegebenen Preise findet Herr Professor Scheibe, namentlich für die Ausführung in Marmor, außergewöhnlich niedrig.

Herrn Professor Schumann würde es sehr interessieren, auch Jhr Urteil über die Arbeit von Pöppelmann zu hören. Für

Herrn
Professor Fritz K l i m s c h
Bln-Charlottenburg 9
Kastanienallee 18

eine

eine kurze gutachtliche Äußerung wären wir Jhnen deshalb dankbar.

Mit deutschem Gru-
Heil Hitler !
Jhr sehr ergebener

An

die Preußische Akademie der Künste Berlin.

Die mir mit Schreiben der Akademie vom 7. d. M. zugesandte Aufnahme einer Beethoven-Büste von Pöppelmann habe ich angesehen und halte die Plastik nach dem Foto für geeignet zu einer Aufstellung als Ehrung Beethovens, doch gebe ich hiergegen noch zu bedenken, daß bei einer Wiedergabe des Kopfes in Bronze mir das Haar noch einer Oberflächen-Behandlung zu bedürfen scheint. Eine glückliche Ausführung in Marmor würde

von der Wahl des ausführenden Bildhauers abhängen.
Die angegebenen Preise sind außerordentlich niedrig angesetzt, namentlich der für Marmor. Sie sind weit unter dem von der Kunstkammer ermittelten Normalpreis.
Pöppelmann war besonders in Dresden in den neunziger Jahren sehr geschätzt.

Heil Hitler!

R. Scheibe.
Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33.
am 10. Okt. 1939.

---

7. Oktober 1939

Sehr geehrter Herr Professor S c h e i b e ,

unserm stellvertretenden Präsidenten Professor Dr. Georg Schumann ist von Dresden aus die Anregung gegeben worden, sich dafür zu verwenden, daß die von dem Bildhauer Joh. Peter Pöppelmann geschaffene überlebensgroße Beethoven-Büste für irgend einen Musiksaal angekauft wird. Eine Photographie dieser Büste nach dem Gipsmodell (der Preis soll in Bronze 1200 RM in Marmor 1500 RM betragen) füge ich hier bei. Herr Professor Schumann würde Jhnen sehr dankbar sein, wenn Sie uns eine gutachtliche Äußerung über den künstlerischen Wert der Büste zugehen lassen würden.

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler !

Jhr sehr ergebener

Herrn
Professor Richard S c h e i b e
Bln-G r u n e w a l d
Lassenstr. 26 pt.

148

Dresden d. 5. X. 39
Pohnaer Str. 43

Herrn
Professor Dr. Schumann

Berlin-Lichterfelde
Bismarckstr. 8

Sehr geehrter Herr Professor,

Auf Empfehlung Ihres Vetters Herrn Oscar Müller hier, erlaube ich mir, Ihnen ein Lichtbild vom Gipsmodell meiner Beethoven Büste ergebenst zu übersenden.

Der Preis in Bronze beträgt 1200 R.M.
in Marmor 1500 R.M.

Ich würde mich sehr freuen, wenn die Büste durch Ihre dankenswerte Bemühungen einen würdigen Platz fände.

In besonderer Hochschätzung

Heil Hitler

Jos. Peter Päppelmann

149

Dresden A 20
17 Sept 39

Hochverehrter lieber Herr Müller!

Unser Freund Pöppelmann hat in letzter Zeit eine Beethoven-Büste (über Lebensgröße) fertig gestellt. —

Nun dachte ich, wenn morgen Montag Ihr berühmter Vetter, Herr Schumann zu Ihnen kommt, könnten Sie vielleicht fragen, ob er in Berlin Gelegenheit hat, eine solche Büste für einen Musiksaal vorzuschlagen? — Es wäre ja doch möglich u. sehr fein, wenn dem armen Pöppelmann irgend ein Lichtstrahl in sein schweres Leben fiele.

Mit herzlichsten Grüßen, auch von meiner Frau, an Sie u. Ihre verehrte Frau Gemahlin

Ihr alter Wilh. Claudius

OSWALD HOFMANN
akad. Bildhauer
MÜNCHEN 19
Zum Künstlerhof

München 26. Feb. 40

29 APR 1940

An die Preussische Akademie d. Künste

Berlin.

Auf Ihre Aufforderung hin habe ich Ihnen Anfang Februar dieses Jahres eine grössere Anzahl Fotografien meiner Arbeiten übersandt. Ich bitte Sie deshalb heute mir die Fotos falls Sie dieselben nicht mehr benötigen an mich zurück zu senden. Es interessiert mich natürlich auch zu welchem Zweck Sie die Fotografien gebraucht haben.

Heil Hitler!

Oswald Hofmann.

K 10

151

26. April 1940

J. Nr. 104

In der Anlage senden wir Ihnen die uns mit Schreiben vom 30. Januar d. Js. freundlichst übersandten 25 Fotos wieder zurück.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Bildhauer Oswald Hofmann

München 19

Zum Künstlerhof 13

152

23. April 1940

An

den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

J.Nr. 381, 115, 112, 102

Betr.: Besetzung von Lehrkanzeln am künftigen Hochschulinstitut für bildende Künste in Prag

Überreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Auf den Erlaß vom 9. d. Mts. - V c Nr. 607 - berichten wir unter Wiederbeifügung der Photographien nach Arbeiten des Bildhauers Wilhelm S r b - S c h l o ß b a u e r in Karlsbad über dessen künstlerische Leistungen folgendes :

Seine Arbeiten zeugen durchweg von lebendigen Eindrücken und von nicht gewöhnlicher bildnerischer Begabung, die sich in vielseitiger Weise geschickt, erfinderisch und dekorativ ausspricht. Bei den monumentalen und architektonischen Aufgaben macht sich zuweilen ein etwas äußerlich und spielerisch entscheidender Geschmack störend bemerkbar. Jm ganzen betrachtet ist Srb-Schloßbauer eine ~~ganz~~ recht interessante Künstler-Erscheinung und eine entschiedene Begabung.

Über

K10

Über den Bildhauer Oswald H o f m a n n in München können wir uns nach den angestellten Ermittlungen und Abbildungen seiner Werke, die uns vorgelegen haben, folgendermaßen äußern:

Durch Anlehnung an die kirchliche Kunst der Spätgotik oder der Barockzeit, zuweilen auch des Klassizismus erreichen die Plastiken dieses Künstlers einen gewissen formalen Halt. Mit anatomischem Können kommen in ihnen auch Schönheiten des menschlichen Körpers zu lebendiger Darstellung. Hofmann entwickelt aber zu wenig eigene künstlerische Jdeen und formt bei seiner Anlehnung an die Kunstsprache früherer Zeiten keinen eigenen Stil. - Über Hofmanns Persönlichkeit haben wir bei unserem Mitglied dem Präsidenten der Akademie der bildenden Künste in München, Geheimrat Bestelmeyer, vertrauliche Erkundigungen eingezogen. Er erklärt Hofmann für einen tüchtigen Bildhauer, der handwerklich sehr geschickt ist und deshalb wohl befähigt sein würde eine Lehrstelle für Bildhauerei zu übernehmen. Studiert hat der Künstler an der Münchener Akademie (15 Semester unter Balth. Schmitt und Bernh. Bleeker). Er war ein ausgezeichneter Schüler, der verschiedene Preise und Belobungen erhalten hat. 1925 hat er die Gedenktafel für die Gefallenen der Münchener Akademie ausgeführt. Als Mensch ist Oswald Hofmann nach der Mitteilung von Geheimrat Bestelmeyer einwandfrei. Jn den Ausstellungen im Haus der Deutschen Kunst in München ist Hofmann stets vertreten gewesen, 1938 hat der Führer ein Werk von ihm erworben.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

153

Prag

Repert. 1. Mai 40
Am. 2. IV

~~W. V. -1. APR. 1940 Ew.~~

~~Repert. 1. April 40~~
~~Am. 4. III~~

Reper. nach weiteren 14 Tg.
Am. 17. II

~~W. V. 4. 3. 1940 Ew.~~

17 FEB 1940

~~W. V. 16. 2. 40~~

154

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33
TEL. 31 33 53

Morgang eingefügt 22/4. Ev.

Akademie d. Künste Berlin
No 0381 / 22 APR 1940

An
die Preussische Akademie der Künste.

Bezug: J. No. 354.

Die mir mit Schreiben der Akademie vom 15. IV. 40 zugesandten Aufnahmen nach Arbeiten des Bildhauers Wilhelm Seb.-Schloßmann habe ich angesehen und beurteile nach den Bildern die Zeichnungen und Plastiken folgendermaßen:

Die Arbeiten Schloßmanns zeugen durchweg von lebendigen Eindrücken und nicht gewöhnlicher bildnerischer Begabung, die sich vielseitig, geschickt, erfinderisch, illustrativ, dekorativ äußert. Bei monumentaleren

K10

und architektonischen Auf-
gaben ist ein etwas äußerlich
und spielerisch [illegible] entschei-
dendes [illegible] Geschmack [illegible].

am 27. IV.
1940. Scheibe.

---

15. April 1940

J.Nr. 354

Sehr geehrter Herr Professor ,

auf Veranlassung des Herrn Reichsprotektors in Böhmen und Mähren läßt uns der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die beiliegenden Lichtbilder nach Werken des Bildhauers Wilhelm Srb-Schloßbauer, Karlsbad zur begründeten Begutachtung der künstlerischen Leistungen dieses Künstlers zugehen. Wir bitten Sie um gefällige Prüfung und Begutachtung und bemerken, daß Srb-Schloßbauer für die Besetzung einer Lehrerstelle am künftigen Hochschulinstitut für bildende Künste in Prag in Vorschlag gebracht worden ist.

48

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Professor Richard S c h e i b e

Bln-Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

22.4

156

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V c 607

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 9. April 1940
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste
№ 0354 * 15. APR. 1940
Anl.

Zum Bericht vom 23. Januar 1940 - Nr. 63 - betr. Besetzung der Lehrkanzeln am künftigen Hochschulinstitut für bildende Künste in Prag.

\- - -

Von dem Herrn Reichsprotektor in Böhmen und Mähren in Prag konnte mir vorläufig nur von dem Bildhauer Wilhelm Srb-Schloßbauer in Karlsbad eine Anzahl Lichtbilder nach seinen Werken übermittelt werden.

Ich lasse Ihnen diese hiermit zugehen mit der Bitte um Beifügung einer gutachtlichen Äußerung über seine künstlerischen Leistungen.

Von der beabsichtigten Berufung des Maler Gruß in Karlsbad und der des Graphikers Bertl in Prag wird abgesehen. Es erübrigt sich daher die Abgabe gutachtlicher Äußerungen über sie.

Die Anforderung über den Bildhauer Hofmann-München, halte ich jedoch aufrecht und sehe einer Mitteilung entgegen, wann Sie in der Lage sein werden, Näheres über H. anzugeben.

Im Auftrage
gez. Dähnhardt

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Kanzlei

Beglaubigt.
Blocksdorff
Angestellte

An
den Herrn Präsidenten
der Pr. Akademie der Künste
Berlin C 2

Kn

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33
TEL. 31 33 53

Morgens dringlich 2/2. Ew.

Bezug: J. Nr. 104

Akademie d. Künste Berlin

An
die preussische Akademie der
~~Künste zu Berlin.~~

Repr. mit 5 Photos
nach 14 Tagen

Am 2. II

Nach den mir mit Schreiben
der Akademie vom 31.1.40
zugesandten 25 Abbildungen
von Arbeiten des Bildhauers
Oswald Hofmann beurteile
ich diese wie folgt:

Durch Anlehnung teils an
die kirchliche Kunst der Spät-
gotik, teils des Barock, teils
auch des Klassicismus er-
reichen diese Plastiken ei-
nen gewissen formalen
Halt. Auch kommen in
ihnen mit anatomischen

K 10

16. 2. 40

können Schönheiten des menschlichen Körpers zur Darstellung. Eine eigene künstlerische Idee ist jedoch in Ihnen nicht gebildet und kein eigentlicher Stil geformt. Eine ist fast Panoptikum.

am 7. II. 1940. R. Scheibe.

158

DEUTSCHE AKADEMIE
(VILLA MASSIMO)

ROM den 26. Januar 1940
LARGO DI VILLA MASSIMO 1
TELEFON 82626

Akademie d. Künste Berlin
8. FEB. 1940

1. II.

Sehr geehrter Herr Professor Ammersdorffer !

Jhre vertrauliche Anfrage über den Graphiker HERTL als Persönlichkeit, möchteich mit Folgendem beantworten. Herrn Bertl kenne ich nun seit Ende Dezember und die Eindrücke die ich von ihm in dieser kurzen Zeit als Mensch bekommen habe, lassen darauf schliessen , dass er ein anständiger, offener und fester Karakter ist. Sein Auftreten ist sehr bescheiden und liebenswürdig. Als Schaffender ist er fleissig und strebsam. Ich glaube annehmen zu dürfen, dass er die nötigen Fähigkeiten besitzt um eine Lehrstelle an einer Schule ausfüllen zu können, zumal er bereits in Prag an einer Schule Zeichenunterricht erteilt hat.

Ich hoffe, dass Jhnen mit diesem kurzen Bericht gedient ist.

Mit den besten Empfehlungen

und Heil Hitler

Jhr ergebenster

Hans Stangl.

Repr. mit dem Pg. Oswald Hofmann

An
Herrn Professor Ammersdorffer
Preussische Akademie der Künste
Berlin C 2

Unter den Linden 3

1. II.

159

31. Januar 1940

J.Nr. 104

W mit 25 Fotos

Urschriftlich g. R.

Herrn Professor Richard S c h e i b e

Bln-Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

mit der Bitte um gefällige begründete Begutachtung der Arbeiten des Bildhauers Oswald H o f m a n n, München, von denen 25 photographische Abbildungen hier beiliegen.

25

Oswald Hofmann ist für eine Lehrerstelle an einer Kunsthochschule (nicht in Berlin) in Vorschlag gebracht worden .

Der Präsident

Jm Auftrage

[illegible]

OSWALD HOFMANN
akad. Bildhauer
MÜNCHEN 19
Zum Künstlerhof 13.

München 30. Jan. 40.

Akademie d. Künste-Berlin
[illegible] 31. JAN 1940

An die
Preußische Akademie der Künste
Berlin.

In Beantwortung Ihrer Zuschrift übersende ich Ihnen anbei eine Anzahl Fotografien meiner Arbeiten aus den letzten Jahren. Ich bitte die verzögerte Zusendung zu entschuldigen, da ich erst heute von einer Reise zurück gekommen bin.

Heil Hitler!

Oswald Hofmann.

25 Photos

K10

101

Der
Präsident der Akademie
der bildenden Künste

morgama beigefügt. 3/1. Ew.

München, den 27.Jan.1940.

Akademie d. Künste Berlin
Nr. C 102 * 31 JAN 1940
Anl.

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2

Unter den Linden 3

Zu Ihrer Anfrage vom 24.I.40 Nr. 63 II über den Bildhauer Oswald H o f m a n n teile ich Ihnen folgendes mit:

Hofmann war bei uns während seiner Studienzeit (15 Semester unter Balth. Schmitt und Bernh. Bleeker) ein ausgezeichneter Schüler, der verschiedene Preise und Belobungen sich errungen hat und im Jahre 1925 die Gedenktafel für die Gefallenen unserer Akademie auszuführen hatte. Wir halten ihn für einen tüchtigen Bildhauer, er ist handwerklich sehr geschickt. Wir halten ihn deshalb schon für befähigt für eine Lehrstelle für Bildhauerei. Als Mensch ist er nach unserer Kenntnis einwandfrei. Auf den Ausstellungen im Haus der Deutschen Kunst ist er stets vertreten gewesen, 1938 hatte er einen Ankauf durch den Führer.

Heil Hitler !

V.
Rep. nach 14 Tagen G. Bestelmeyer
J.G.
Am. 31.I.40

K10

14.2.40

162

24. Januar 1940

J.Nr. 63.II

Sehr verehrter Herr Präsident !

Gestatten Sie mir im Jnteresse unserer Akademie und zum Zwecke einer Berichterstattung an den Herrn Minister eine Anfrage an Sie zu richten, um deren v e r t r a u l i c h e Behandlung ich Sie bitte:

Der Bildhauer Oswald H o f m a n n in München, Zum Künstlerhof 13 ist im Zusammenhang mit der Besetzung einer Lehrerstelle an einer Hochschule (nicht in Berlin) genannt worden. Es wäre deshalb sehr wichtig für uns, näheres über seine Persönlichkeit zu erfahren, insbesondere auch darüber, ob angenommen werden kann, daß er eine Befähigung zum Lehren besitzt. Um uns über sein Schaffen möglichst genau zu unterrichten, haben wir ihn bereits um Vorlage von Photos seiner Arbeiten ersucht, da den Herren unserer Akademie wohl nur die auf den großen deutschen Kunstausstellungen in München in den letzten Jahren gezeigten Werke von Hofmann bekannt sind. Wir wären Jhnen aber sehr dankbar, wenn Sie uns auch Jhre Meinung über die künstlerischen Qualitäten von Oswald Hofmann vertraulich mitteilen würden .

Hoffentlich

Herrn
Präsidenten Professor
Dr. German B e s t e l m e y e r
M ü n c h e n
Muffatstr. 4

Hoffentlich mache ich Jhnen mit diesen Fragen nicht zuviel Mühe ; im voraus unseren verbindlichsten Dank !

Mit ergebensten Empfehlungen und mit

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

163

23. Januar 1940

d. Boten ab am 23. 1.40/F.

(an Hermann)

An

den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

J.Nr. 63

Betr.: Besetzung der Lehrkanzeln am künftigen Hochschulinstitut für bildende Künste in Prag

Auf den Erlaß vom 17. d. Mts. - V c Nr. 2815/39 - erlauben wir uns vorläufig zu erwidern, daß unserer Akademie fast alle für die Berufung an das künftige Hochschulinstitut für bildende Künste in Prag bisher genannten Künstler nicht bekannt sind. Zur Begutachtung ihrer künstlerischen Leistungen ist es deshalb erforderlich, Arbeiten von ihnen in Originalen oder guten Photographien zu erhalten. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um die im Gebiete des Protektorats wohnhaften Künstler

✓ Bildhauer S r b - S c h l o ß b a u e r-Karlsbad

Maler Joseph V i e t z e - Obergrund

○ Maler G r u ß - Karlsbad

Maler Heinrich H ö n i c h

und Graphiker G e y e r .

Von diesen Künstlern fehlt auch die Angabe der Adressen, so daß die Akademie nicht in der Lage sein würde, direkt Material einzufordern.

einzufordern, was wir in diesem Fall auch nicht für ratsam halten möchten. Wir bitten deshalb durch Vermittlung des Herrn Reichsprotektors in Böhmen und Mähren dieses Material zu beschaffen, ~~so~~ daß wir sofort nach Eingang mit möglichster Beschleunigung begutachten werden.

Über den Graphiker Otto B e r t l – Prag ist unsere Akademie von seiner Bewerbung um ein Atelier in der Deutschen Akademie in Rom/hinreichend unterrichtet. [handschriftlich eingefügt: her]

Den Bildhauer Oswald H o f m a n n– München haben wir bereits direkt zu umgehender Einreichung ausreichenden Materials aufgefordert.

Zu einem Gutachten darüber, wieweit die genannten Künstler Lehrbefähigung besitzen, wird unsere Akademie schwerlich in der Lage sein, da hierzu eine genaue Kenntnis der Persönlichkeiten der Künstler erforderlich ist, die der Akademie leider fehlt. Bezüglich der im Bereich des Protektorats wohnenden Künstler könnte nur durch die Vermittlung des Herrn Reichsprotektors die nötige Aufklärung über diese persönlichen, nicht rein künstlerischen Fragen herbeigeführt werden.

Über die persönlichen Eigenschaften des Graphikers Otto B e r t l wird die Akademie sofort streng vertrauliche Erkundigungen bei dem Stellvertretenden Direktor der Deutschen Akademie in Rom einziehen, ebenso werden wir versuchen in München näheres über die Persönlichkeit des Bildhauers Oswald H o f m a n n zu erfahren .

Der Standpunkt des Herrn Reichsprotektors, daß für die Besetzung der Lehrkanzeln in erster Linie möglichst hervorragende Kräfte gewonnen werden sollten, ist durchaus richtig, allerdings bemerken wir schon jetzt hierzu, daß es voraussichtlich schwer sein wird, für alle Lehrkanzeln in Prag wirklich hervorragende Künstler von Ruf zu gewinnen, ferner, daß gerade die bedeutenden Künstler nicht immer zugleich gute Lehrer sind. Die Auswahl wird also wohl so getroffen werden müssen, daß die künstlerische Qualität der betreffenden Persönlichkeiten möglichst groß ist, daß sich mit ihr aber auch die Fähigkeit eint, das eigene Können im Unterricht auf die Schüler zu übertragen .

Der Präsident

Jm Auftrage

[Unterschrift]

[illegible]
(Erkundig. über Persönlichkeit des Osw. Hofmann, und Prof. Bestelmeyer)

165

23. Januar 1940

ab am 23. 1.40 /F.

Sehr geehrter Herr Hofmann,

wir bitten Sie unverbindlich uns gefälligst möglichst umgehend eine Anzahl von Fotografien Ihrer Arbeiten zu übersenden.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Bildhauer Oswald Hofmann

München

Zum Künstlerhof 13

166

23. Januar 1940

ag am 23. 1. 40 /P.

Sehr verehrter Herr Professor Stangl,

ich gestatte mir heute eine Anfrage in amtlicher Angelegenheit, die ich streng vertraulich zu behandeln bitte: Es handelt sich um den Graphiker B e r t l , dessen künstlerische Art und Fähigkeiten unserer Akademie von seiner Bewerbung um das Rom-Atelier her bekannt sind. Gänzlich unbekannt ist uns aber seine Persönlichkeit. Wie ist seine Erscheinung, sein Auftreten, sein Charakter? Sie sind ja nun schon einige Zeit mit ihm zusammen, sodass Sie hierüber wohl ein Urteil abgeben können. Insbesondere kommt es uns auch darauf an, zu erfahren, ob anzunehmen ist, dass er auch erzieherische Fähigkeiten hat und also für eine Lehrerstelle an einer Hochschule geeignet sein würde. Er ist im Zusammenhang mit einer Stellenbesetzung genannt worden, darf aber hierüber natürlich nichts erfahren! Für eine baldgefällige, möglichst umgehende Äusserung wären wir Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, den ich Ihnen im voraus ausspreche.

Hoffentlich haben Sie einen netten, harmonischen Kreis von Atelierinsassen zusammen bekommen und erleben

An den

Herrn stellv. Direktor der Deutschen Akademie (Villa Massimo)
Professor S t a n g l
Rom
Largo di Villa Massimo 1

in diesem Studiensemester möglichst viel **Angenehmes** !

Mit ergebensten Empfehlungen
und mit Heil Hitler!

Ihr

[signature]

167

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V c Nr.2815/39

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 17.Januar 1940.
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste ... 19 JAN 1940

A b s c h r i f t.

Der Reichsprotektor in Böhmen
und Mähren

Prag, den 6. Dezember 1939.

XIV V/6-4 b

Unter Bezugnahme auf die mit Ihrem Sachbearbeiter Ministerialrat Dr.Hermann im Sommer und Herbst d.Js. gehaltenen Besprechungen meines Sachbearbeiters Dr.Reinhold über die Besetzung der Lehrkanzeln am künftigen "Hochschulinstitut für bildende Künste" in Prag bitte ich nochmals, mir geeignete Persönlichkeiten möglichst umgehend namhaft zu machen und darf hierzu noch folgendes bemerken:

Die Frage der Einstufung der Stelleninhaber kann nach den von meinem Sachbearbeiter mit Ihrem Amtsrat Graeser am 20. und 21.Oktober hier gepflogenen Beratungen über die Aufstellung des Haushaltsplanes für jenes Hochschulinstitut -vorbehaltlich des endgültigen Ergebnisses der Beratungen über den Gesamthaushalt der Prager Hochschulen im Reichsfinanzministerium- als soweit geklärt gelten, daß bei den erforderlichen Erkundigungen, wenn auch nach Lage der Dinge noch vertraulich und unverbindlich, hierauf Bezug genommen werden kann.

Bekanntlich ist vorgesehen, 5 Lehrkanzeln zu errichten (Architektur, Bildhauerei, Malerei (2) und Graphik); für die Besetzung sind mir und zum großen Teil auch Ihnen bisher folgende Künstler namhaft gemacht worden: die Bildhauer Oswald Hofmann-München und Srb-Schloßbauer-Karlsbad, die Maler Joseph Vietze -Obergrund und Gruß-Karlsbad, die Graphiker Geyer und Otto Bertl-Prag. Bereits hier tätig ist der Maler Heinrich Hönich.

Soweit mir Arbeiten dieser Künstler bekannt geworden sind, vermag ich hiernach bei aller Anerkennung ihrer zumeist handwerklich guten Befähigung und Ausbildung, ihrer sauberen und fleißigen Arbeit doch die Besorgnis nicht zu unterdrücken, daß die künstlerischen Leistungen der Mehrzahl der Genannten nicht ganz den Maßstäben entsprechen, die angesichts der hohen Bedeutung der Aufgaben,

die

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
in Berlin C 2.

K10

die eine deutsche Kunsthochschule in Prag in Zukunft zu lösen haben wird, angelegt werden müssen. Mit anderen Worten: es muß gelingen, nicht nur "gut-durchschnittliche", sondern möglichst hervorragende Kräfte hierher zu ziehen und gleich von Anfang an durch diese das Niveau der Arbeit zu bestimmen.

Unter diesen Gesichtspunkt, den ich jedoch schon mündlich habe zum Ausdruck bringen lassen, bitte ich Ihre Ermittlungen fortzusetzen und die hier bereits Genannten nochmals einer strengen Beurteilung auch bezüglich ihrer erzieherischen Fähigkeiten unterziehen zu lassen. Für die Leitung der Graphischen Schule dürfte vielleicht Geyer in Betracht kommen, in zweiter Linie Vietze, der als Graphiker doch wohl noch tüchtiger ist als auf dem Gebiet der Malerei (Bilder von ihm waren übrigens auf der großen Ausstellung in München 1937 und 1939). Der zur Zeit hier noch tätige Akademie-Professor Heinrich Hönich, heute bereits 66 Jahre alt, kann m.E. noch einige Zeit hindurch Unterricht an einer der Malerschulen geben. Auch er ist gerade keine hervorragende künstlerische Kraft, aber ein bewährter Lehrer, der seinen Schülern wirklich gute Grundlagen mitzugeben versteht. Nach Ablauf von einem oder zwei Jahren wäre er allerdings durch eine jüngere Kraft zu ersetzen.

Für beschleunigte Durchführung Ihrer Ermittlungen wäre ich besonders dankbar.

In diesem Zusammenhange möchte ich übrigens schon jetzt mitteilen, daß meine vom Herrn Reichsminister des Innern erbetene und diesem in den nächsten Tagen zugehende Stellungnahme zur Frage der Errichtung einer Meisterschule der bildenden Künste (3 Meisterateliers) in Reichenberg in ablehnendem Sinne gehalten sein wird.

Im Auftrage
gez. Bojunga

An den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Berlin W 8.

Abschrift mit der Bitte um Kenntnisnahme und zum Bericht und zur Beifügung je einer gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen der in Aussicht genommenen Künstler. Ich bitte, die Angelegenheit als besonders dringlich zu erledigen.

Im Auftrage
gez. Hermann

(Stempel: Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung)

Beglaubigt.
Böhm
Ministerialkanzleiobersekretär

K 10

168

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 9.4.40 Nr. V c 683/40

Eingang am 11.4.40
J. Nr. 346

Betrifft: Maler Richard Scheurlen, Stuttgart N. Adalbert Stifterstr. 32
Aufenthalt in Italien

Inhalt: [illegible] Urschriftlich mit 1 Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier
mit dem Ersuchen um Äußerung. Auf den dortigen Randerlass vom 9.9.1938 – Nr. 1024 – nehme ich Bezug.
Im Auftrage
Unterschrift

Frist: 3 Wochen

ab mit 1 Anl. [illegible]

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin, den 17. April 1940

J. Nr. 346

Ueberreicht
Der Präsident
Jm Auftrage
[illegible]

Urschriftlich mit 1 Anlage~~n~~
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8
~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht — ergebenst zurückgereicht:

Der Maler Richard S c h e u r l e n, dessen Arbeiten der Unterzeichnete in der gegenwärtigen Ausstellung in der Kunsthandlung

K 10

Kunsthandlung Gurlitt besichtigt hat, ist begabt aber künstlerisch undiszipliniert. Seine Farbengebung ist sehr stark und lebendig, die Zeichnung und Formgebung sind aber der Farbengebung nicht gleichwertig. Seine künstlerische Anschauung ist eine etwas übertrieben impressionistische. Die Arbeiten Scheurlens sind ungleich ; ein in der malerischen Empfindung an Slevogts Technik erinnerndes Bild tritt als besonders gelungen hervor. Gegen die Genehmigung eines nochmaligen Jtalienaufenthalts des Malers Scheurlen wären seitens der Akademie keine Bedenken zu erheben .

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

A. Kampf

RICHARD SCHEURLEN

„SARDINIEN — DIE VERGESSENE INSEL“

GALERIE GURLITT

BERLIN W 62 / KURFÜRSTENSTRASSE 78

1938

ÖLGEMÄLDE

1. Mädchen mit Pferd aus Desulo
2. Sardisches Paar
3. Am Brunnen in Atzara
4. Bauernmädchen aus Atzara
5. Sardischer Schäfer
6. Weinernte
7. Mädchen Trauben pflückend
8. Wäscherinnen
9. Bauer auf dem Esel
10. Bauer aus Atzara
11. Mädchen am Fluß
12. Am Brunnen in Desulo
13. Eichenbäume aus Atzara
14. Frühlingslandschaft in Atzara
15. Mädchen aus Teulada
16. Wäscherinnen am Fluß
17. Frauen am Webstuhl
18. Altes Paar aus Atzara
19. Straßenszene
20. Im Hof
21. Arbeitende Bäuerinnen

RICHARD SCHEURLEN

Geboren 1890 in Berlin, besuchte ich das Realgymnasium in Stuttgart und trat nach absolvierten Abitur 1910 in die Kaiserliche Marine als Seekadett ein und wurde 1913 zum Leutnant z. S. befördert. Bei Ausbruch des Weltkrieges war ich auf dem Kanonenboot „Tiger" in Tsingtau und machte als Wachoffizier die Kreuzerfahrten des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich" mit. 1915 nach meiner Rückkehr nach Deutschland trat ich zur Unterseebootswaffe und machte den Krieg als Wachoffizier und Unterseebootskommandant bis zum Kriegsende mit. Nach dem Kriege nahm ich meinen Abschied als Kapitänleutnant. Von Herbst 1919 bis Frühjahr 1925 besuchte ich die Akademie der bildenden Künste in Stuttgart. Mein Lehrer, dem ich viel verdanke, war der verstorbene Professor Robert Pötzelberger. Die Lust zur Malerei hatte ich schon von Kindheit an, auch während meiner Marinezeit habe ich die Malerei gelegentlich ausgeübt. Großen Eindruck machte auf mich,

als 12 oder 13jährigen Jungen eine „Trübner"-Ausstellung mit ihren großen farbenprächtigen und sonnigen Bildern und diese Freude an lichter und sonniger Malerei ist mir bis heute geblieben. 1925 ging ich zum ersten Mal nach Italien, um meine Malerei aufzulichten, nachdem ich gesehen hatte, daß meine ersten gemalten Bilder zu dunkel waren. Seit dieser Zeit — mein Lehrer war bald gestorben — habe ich autodidaktisch weiter gearbeitet und bis zum heutigen Tag ging mein Kampf darum, die sonndurchglühten leuchtenden Farben des Südens wiederzugeben. Seit 1925 war ich fast ununterbrochen in Italien, Griechenland, Dalmatien, Frankreich, in der Hauptsache im südlichen Italien. In den letzten 1½ Jahren habe ich in Sardinien, wohin ich auf Anregung des mir befreundeten großen sardischen Malers Filippo Figari, Sassari gegangen bin, gelebt und gearbeitet. Von meinem Lehrer Pötzelberger lernte ich den Sinn für die Tradition in der Malerei und auf seine Lehre aufbauend, konnte ich modernste und fortschrittlichste Probleme anpacken und hatte immer festen Grund unter den Füßen.

1936–38 in Sardinien
1/2 J. [illegible]
Nov. 1938 – Febr. 1940 [illegible]

170

9. April 1940

[illegible]

Sehr geehrter Herr !

Auf die Anfrage vom 30. v. Mts. erwidern wir Jhnen, daß der Maler Karl B u c h h o l z nicht Mitglied unserer Akademie gewesen ist. Jnfolgedessen besitzen wir auch kein Material über ihn in unseren Akten bezw. in unserem Archiv. Richtig ist, daß Buchholz in den Jahren 1874 – 1888, wie Sie angeben, an den akademischen Ausstellungen in Berlin mit Werken beteiligt war. Jn der Zeit seines kurzen, durch eigene Hand abgeschlossenen Lebens war der ausgezeichnete Künstler ja noch so wenig bekannt, daß seine Wahl in die Akademie damals wohl noch nicht in Erwägung gezogen wurde. Erst 1905 waren weitere Kreise, besonders durch den verstorbenen Maler Hoffmann-Fallersleben und durch die einer großen Berliner Kunstausstellung angeschlossene Landschafter-Ausstellung auf seine Werke aufmerksam gemacht worden. Der Maler Hoffmann-Fallersleben hat vielleicht Material über Buchholz besessen (auch Briefe ?). Es ist uns aber nicht bekannt, wohin Hoffmann-Fallerslebens Nachlaß gekommen ist, da u. W. sein einziger Sohn, der ebenfalls Künstler war, in ziemlich jungen Jahren verstorben ist. – Ob ein Nachruf über Buchholz bei seinem Tode 1889 erschienen ist, darüber müßten Sie wohl die Weimarer Zeitungen nachsehen. Aus Berliner Zeitungen ist uns ein Nachruf nicht bekannt geworden ; der frühverstorbene Künstler war ja auch – abgesehen von den durch unsere Akademie vorgeführten Werken – in Berlin kaum bekannt. Jedenfalls hat die Wiederausstellung seiner Werke im Jahre 1905 wie eine völlige Neu-

Herrn
Karl L i n d e m a n n
B r e s l a u
Maxstr. 8

Kro

entdeckung

entdeckung gewirkt. - Zeitgenössische Urteile sind vielleicht doch in den Zeitungen noch aufzufinden, so würden wir Jhnen empfehlen die Berliner Zeitungen von 1874 -1888 daraufhin durchzusehen, da ja die Ausstellungen unserer Akademie von der Tagespresse immer besprochen worden sind. - Es ist sehr bedauerlich, daß Professor Hoffmann-Fallersleben das Zeitliche schon gesegnet hat, denn er stand, wie der Unterzeichnete aus mehrfachen Gesprächen mit ihm weiß, dem unglücklichen Maler Karl Buchholz persönlich sehr nahe und wäre vielleicht der einzige gewesen, der Jhnen aus dem persönlichen Miterleben heraus Material für Jhre Arbeit hätte geben können. Es ist jedenfalls sehr verdienstvoll, daß Sie als Thema für Jhre Dissertation Karl Buchholz gewählt haben .

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler !

171

Breslau, Marstr. 8 Am 30. III. 1940

Sehr geehrter Herr Professor Amersdorffer!

Auf eine Empfehlung von dem Maler, Herrn Kowalski, schreibe ich an Sie und bitte Sie um Ihre freundliche Unterstützung.

Ich arbeite an einer Dissertation über den Maler Karl Buchholz aus Weimar (1849-1889). Buchholz hat nun in den Jahren 1874-1888 an den Akademie-Ausstellung in Berlin teilgenommen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir über sein Verhältnis zur Akademie Mitteilung machen könnten. War er Mitglied der preußischen Akademie? Bestehen irgendwelche persönliche Arbeiten von ihm oder sogar ein Lebenslauf? Ist ein Nachruf über ihn erschienen bei seinem Tode 1889? Da es sehr schwer ist, über Buchholz biographisches Material zu erhalten, sind mir die in der Akademie eventuell vorhandenen Dokumente sehr wichtig. Auch würden mich zeitgenössische Urteile über Buchholz und seine Werke sehr interessieren.

Für Ihre Mühe danke ich Ihnen schon jetzt sehr!

Heil Hitler!

Karl Lindemann.

172

9. April 1940

J.Nr. 341

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt !

Auf das Schreiben vom 3. d. Mts., das soeben bei uns einging, erwidern wir Jhnen, daß die Akademie der Künste nicht in der Lage ist Jhnen ein Gutachten über den Nachlaß von Professor Franz M e t z n e r abzugeben, da die Akademie als Staatsbehörde gutachtliche Äußerungen nur dem vorgesetzten Herrn Minister erstattet. Wir möchten Jhnen empfehlen sich an einen vereidigten Sachverständigen zu wenden und nennen Jhnen hierfür die Kunsthistorikerin Frau Dr. phil. Charlotte Steinbrucker, Bln-Friedenau, Stubenrauchstr. 9. Diese Dame ist früher im Falle der Begutachtung und Abschätzung eines Stiftungs-Nachlasses, der der Akademie zugefallen ist, tätig gewesen und hat hierbei, wie wir uns überzeugen konnten, gute und sachgemäße Arbeit geleistet.

Die Anlagen Jhres Schreibens fügen wir hier wieder bei.

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
Rechtsanwalt und Notar
Kurt S t a n g e
Bln-Zehlendorf
Teltower Damm 33/II

173

KURT STANGE
Rechtsanwalt und Notar
BERLIN-ZEHLENDORF-MITTE

Fernsprecher: 84 20 75
Bürozeit: 8½—1 und 3½—7 Uhr
Sprechstunden: 4-6 Uhr
Nachmittags ~~5-7~~ (außer Sonnabend)
Mittwoch 11-1
Bankkonto:
Dresdner Bank, Depositenkasse 69
Zehlendorf, Teltower Damm 27

Mitgl. des NSRB.

Berlin-Zehlendorf, den 3. April 1940
Teltower Damm 33 II

Akademie d. Künste Berlin
No 0311 * 4. APR. 1940
Anl.

Einschreiben !
==============

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W.

Pariser Platz

Telefonische Mitteilungen unverbindlich.

Der Unterzeichnete ist gerichtlich bestellter Vormund eines Geisteskranken Rolf M e t z n e r. Mein Mündel ist der Sohn des bekannten im Jahre 1919 verstorbenen Bildhauers Professor Franz M e t z n e r.

Die Familie ist leider gänzlich verarmt. Aus dem Nachlass des Vaters sind noch vorhanden die aus beiliegendem Verzeichnis ersichtlichen Plastiken und Stückformen. Dieselben sind aufbewahrt in einem Schuppen in Zehlendorf. Es handelt sich um die Wertermittlung derselben zum Zwecke der Auseinandersetzung der Hinterbliebenen.

Ich hatte mich schon an verschiedene mir als Sachverständige bezeichnete Personen gewendet. Dieselben haben es jedoch abgelehnt, ein Wertgutachten zu erstatten mit der Begründung, dass ein Preis für die aus der Anlage ersichtlichen Werke ausschliesslich davon abhinge, ob ein Liebhaber dafür zu finden ist.

Die hinterlassenen Gegenstände können andererseits auch auf die Dauer nicht an ihrem jetzigen Platz verbleiben, sondern müssen entfernt werden. Ich bin also gezwungen, das verwertbare von dem nicht zu verwertenden zu sondern.

Die

Die Akademie der Künste würde mich zu besonderem Dank verpflichten, wenn sie mir einen Rat erteilen könnte, wie die aus der Anlage ersichtlichen Gegenstände zu bewerten sind oder besser noch, wie sie zu verwerten wären.

Die hinterbliebene Familie befindet sich, wie ich schon eingangs erwähnt habe, in besonderer wirtschaftlicher Notlage, namentlich mein Mündel und seine gleichfalls geisteskranke Mutter, so dass sie darauf angewiesen sind, wenigstens geringe Werte noch aus dem künstlerischen Nachlass des Verstorbenen zu erhalten.

Sollte die Akademie nicht in der Lage sein, selbst einen Rat oder ein Gutachten abzugeben, wäre ich für die Adresse eines geeigneten Sachverständigen dankbar, der sich dieser Mühe unterziehen würde.

Die Anlage erbitte ich zurück.

Heil Hitler !

Lange

Rechtsanwalt.

Anlage !

5.April 1940

Sehr geehrter Herr Präsident !

Auf das an Herrn Professor Dr. Amersdorffer gerichtete, mir zuständigkeitshalber vorgelegte Schreiben vom 30. v. Mts. - B.4.-B/H.- erwidere ich Jhnen ergebenst, daß Rudolf Belling unserer Akademie zwar als ein Bildhauer von starker eigenartiger Begabung bekannt ist, wir aber nicht in der Lage sind, das in den beiden hier beigefügten Photographien dargestellte Relief "Geh. Bergrat Dr.Dr.Dr. Weidtman " für eine überragende Arbeit des Künstlers zu erklären. Es ist nicht ohne künstlerische Merkmale, wir kennen aber Arbeiten von Belling, die in Stil und Durchführung weit einheitlicher und künstlerisch gelungener sind. Sollte das Relief vor der Einlieferung zur Metallsammlung nicht bewahrt werden können, so würde der von Herrn Architekten Max Taut bereits gemachte Vorschlag, einen Gipsabdruck fertigen zu lassen, ein sehr guter Ausweg sein, und das Relief könnte dann später wieder in Bronze oder in Eisen gegossen werden.

Das Schreiben des Herrn Architekten Max Taut fügen wir hier wieder bei.

Heil Hitler !

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

An

den Herrn Präsidenten

der Reichsknappschaft

Bln-Wilmersdorf

Rüdesheimer Str. 52-56

175

Der Präsident der Reichsknappschaft

B.4.-B/H.-

In der Antwort anzugeben.

Berlin-Wilmersdorf 1, den 30. März 1940.
Rüdesheimer Straße 52/56
Fernsprecher: Sammelnummer 83 70 61

Absender:
Der Präsident der Reichsknappschaft, Berlin-Wilmersdorf 1

Herrn
Professor Amersdorffer
Preußische Akademie der Künste
B e r l i n W. 8.
Pariser Platz 4.

Betrifft:

Sehr geehrter Herr Professor!

In dem Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes der Reichsknappschaft ist bei der Errichtung vor 10 Jahren ein Bronze-Relief des 1. Vorsitzenden der Reichsknappschaft, Geh. Bergrat Dr. Dr. Dr. Weidtman, das von Professor Rudolf Belling geschaffen wurde, angebracht worden. Das Relief ist vor einigen Jahren ausgebaut worden, um Raum für das Führerbild zu schaffen. Beabsichtigt war, das Relief an anderer geeigneter Stelle wieder anzubringen.

Nach den Richtlinien über die Durchführung des Erlasses des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, an die Reichsminister vom 23. Februar 1940 über die Metallsammlung bei den Behörden ist die Frage aufgeworfen, ob das Relief abzuliefern oder wegen seines künstlerischen Werts von der Sammlung und Ablieferung auszunehmen ist.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn es Ihnen möglich wäre, mir Ihre Ansicht hierzu mitzuteilen. Ein Lichtbild des Reliefs füge ich bei. Für Ihre Bemühungen sage ich Ihnen im voraus meinen verbindlichsten Dank.

Heil Hitler!

176

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 214

Berlin C 2, den 2. April 1940
Unter den Linden 3

Auf die Anfrage vom 21. Februar d. Js. erwidern wir, dass der Bildhauer August Ludwig W e i t z e n b e r g der Modellierklasse der Kunst- und Gewerkschule im Wintersemester 1863/64 angehört hat. Er war Schüler von Professor Ferdinand August Fischer. Weitere Aufzeichnungen über ihn haben wir in unseren Akten nicht ermitteln können.

Der Präsident
Im Auftrage

Kunsthistorisches Kabinett
der Universität
Tartu
Estland Lai 36

K20

177

Tartu, den 21. II 40.

Akademie d. Künste Berlin
No 0211 22 MRZ 1940

Sehr geehrter Herr Direktor.

Der unterzeichnete ist beschäftigt mit einer Biographie des estnischen Bildhauers August Ludwig Weizenberg (1837 - 1921). Dieser Künstler hat um 1865 auch an der Berliner Akademie studiert, doch die genaue Daten seiner Lehrzeit sind nicht bekannt. Ich habe die Ehre Sie höflichst zu bitten, mir freundlichst mitteilen zu wollen, seit wann und bis wann der obengenannte Weizenberg an der Berliner Akademie studiert hat und in welchen Klassen.

Adresse: Kunsthistorisches
Kabinett der Universität
Tartu, Lai 36, Estland.

Hochachtungsvoll

Assistent

V. Vaga

Reg. 2 61f 61.a
30.3c

K10

POST

Herr Direktor
der ~~Akademischen~~ ~~Hochschule~~
~~für~~ ~~der bildenden~~ Künste
~~Hardenbergstrasse 33~~
C 2 Berlin - ~~Charlottenburg~~
Unter den Linden 3 Deutschland

Absender:
Saatja: ....
Radress: ....

Kaardi müügihind 6 senti.

Willy Schneider, z.zT. Stockholm, Norrtullsgatan 26. N.B. 17.III.4o. 178
b. Agren.

An die Akademie der bildenden Künste ,

26 MRZ 1940

Berlin.

Da ich keine geeignetere Stelle weiss, gestatte ich mir , mich an Sie mit einer Anfrage zu wenden. Können Sie mir angeben, welcher Bildhauer besonders gute Büsten von lebenden Menschen macht. Jch denke nämlich daran - wenn es nicht zu teuer ist - 2 Büsten von meinen lebenden Eltern machen zu lassen. Auch wäre ich Jhnen dankbar wenn Sie mich den Preis wissen lassen könnten & aus welchen Gesteinsarten ds. gemacht werden, wie die Schaffung vor sich geht & wie lange es dauert. Jch bin Laie in ds. schönen Kunst, wenn ich mich als solcher auch sehr dafür interessiere. Meine Eltern wohnen in Bad Münster a. St.

Für Jhre baldgefl. Rückantwort wäre ich Jhnen dankbar. Heil Hitler
Willy Schneider

N.B. Wäre es evtl. möglich , dass die Büsten gemacht werden ohne , dass meine Eltern wissen , dass solche entstehen, oder müssen - was ich annehme evtl. irgendwelche Gesichtsabdrücke gemacht werden.

Berlin C 2, den 27. März 1940
Unter den Linden 3

Auf die Anfrage v.17. d. Mts. möchten wir Jhnen den Rat geben sich wegen Namhaftmachung eines Bildhauers mit der Reichskammer für die bildenden Künste, Berlin W 35, Blumeshof 6 in Verbindung zu setzen mit dem Ersuchen, Jhre Anfrage an die für Bad Munster a. St. zuständige Stelle der Kammer weiterzugeben. Unsererseits möchten wir bemerken, daß es nicht möglich sein wird plastische Porträts Jhrer Eltern zu schaffen, ohne daß Jhre Eltern dies selbst wissen, denn normalerweise müssen sie doch zu den beiden Büsten Modell sitzen. Die Büsten nur nach Photographien anfertigen zu lassen, davon möchten wir Jhnen dringend abraten .

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf.

K10

[illegible]

173

1 Paket u.
1 Rolle
zurückgesandt
an Herrn Hoeck

[illegible signature]

K10

180

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 4.3.1940 Nr. V c 335/40

Eingang am 7.3.1940

J. Nr. 227

- -

Betrifft: Walther Hoeck, Braunschweig
Bewerbung um einen Wirkungskreis an einer Kunstschule des Ostens.

Inhalt: 1 Urschriftlich ~~mit . . . . . Anlagen~~ g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier
zur Kenntnis und mit der Bitte um Übersendung einer gutachtlichen Äusserung über die künstlerischen Leistungen des Gesuchstellers.

Im Auftrage
Unterschrift

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 227/252

Berlin, den 26. März 1940

Ueberreicht
Der Präsident
I.A.

Urschriftlich ~~mit . . . . Anlagen~~ mit 1 Anlage
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Walther Hoeck hat uns auf unser Ersuchen ein reichhaltiges Material von Abbildungen seiner Arbeiten vor-

K 20

Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8, Pariser Platz 4
Anmeldung zur Jubiläums-Ausstellung 1936

gelegt, wobei er ~~allerdings~~ bemerkt hat, dass er von einigen grösseren Bildern und Inneneinrichtungen der letzten Jahre keine Abbildungen beschaffen konnte. - Hoeck hat bei der Vorlage dieses Materials betont, dass er sich als M a l e r betrachte und nur gelegentlich einige Jahre auch plastisch gearbeitet habe; von diesen plastischen Werken besitzt er weder Fotografien noch Abgüsse. Mit Architektur hat er sich zwar eingehend befasst, ~~und~~ verschiedene Häuser entworfen und im Bau ausgeführt, er betrachtet aber auch diese ~~Tätigkeit~~ Tätigkeit als Architekt und als Innenraumgestalter nur als eine gelegentlich und nebenbei ausgeübte.

Die malerischen Leistungen des Walther Hoeck machen einen angenehmen Eindruck durch ihre Anspruchslosigkeit in den Motiven wie in der ganzen Gestaltung. Er scheint eine künstlerisch klare und ehrliche Natur zu sein. Eine starke künstlerische Eigenpersönlichkeit besitzt er nicht, er zeigt aber in allem, was er schafft, ein durchaus sympathisches Wesen. Dass er auch über ein gewisses solides Können verfügt, ist an allen seinen Arbeiten erkennbar. Das Niveau dieser Arbeiten ist gleichmässig, kein besonders hohes, aber durchweg von einer anständigen Qualität. Aus einigen farbigen Widergaben, die er dem Material beifügte, ist zu erkennen, dass auch die farbige Gestaltung seiner Arbeiten durchaus befriedigend ist.

~~Auch~~ In seinen Arbeiten ~~auf~~ auf dem Gebiete der Architektur und der Raumgestaltung ist die gleiche Gesinnung wie in seiner Malerei erkennbar. Er strebt eine einfache klare Massen-, Flächen- und Raumdisposition an und kommt in seinen kleinen Landhausprojekten zu einigen recht erfreulichen Gestaltungen.

~~Zur Verwendung als Lehrer würde Hoeck auf Grund seiner Leistungen und seiner gesamten künstlerischen Gesinnung nach u. E. geeignet sein.~~

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

Ang. 19 III

An die Preussische Akademie der Künste.

Beiliegend reiche ich Ihnen die gewünschten Fotografien meiner Arbeiten ein. Von einigen grösseren Bildern und Innenraumeinrichtungen der letzten Jahre konnte ich im Augenblick keine beschaffen.

Klarstellen möchte ich noch, dass ich mich als Maler betrachte. Zwar habe ich auch zwei Jahre in Stein gearbeitet bei Adolf von Hildebrandt, später aber nur gelegentlich kleinere plastische Arbeiten gemacht, von denen ich aber weder Fotos noch Abgüsse besitze.

Den Beruf als Innenraumgestalter und Architekt übe ich auch nur gelegentlich aus, wenn ich auch der Fachschaft der Innenraumgestalter der Reichskammer angehöre. Ich beschäftige mich damit zu meiner eigenen Freude, wenn sich besonders anregende Gelegenheiten bieten. Mit Architektur habe ich mich sehr eingehend befasst und verschiedene Häuser entworfen und gebaut. Als Probe lege ich einige Entwürfe bei von Landhäusern,

die im letzten Jahr geplant und gebaut wurden. Das „Haus im Weinberg“ sollte im letzten Jahr im Herbst begonnen werden, es konnte aber nur das Hausmeistergehöft noch unter Dach gebracht werden.

Die Beschäftigung mit Architektur, Plastik und Kunsthandwerk fasse ich als eine fast selbstverständliche Ergänzung meines Berufes als Maler auf.

Walther Hoeck.

13. März 1940

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

[illegible]

J. Nr. 252

Betr.: Bewerbung des Walther Hoeck in Braunschweig um einen Wirkungskreis an einer Kunstschule des Ostens

\- - - - - -

Auf den urschriftlichen Erlass vom 4. d. Mts. - V c 335/40 - berichten wir, dass Walther Hoeck von uns zur Einsendung von Fotos seiner Bilder ersucht worden ist. Er hat uns mitgeteilt, da er zur Zeit nicht im Besitz von Abzügen ist, dass er sich neue anfertigen lassen muss und diese erst nach dem 20. d. Mts. einreichen kann. Wir bitten daher, uns zur Berichterstattung stillschweigend eine Nachfrist bis Ende d. Mts. zu geben.

Der Präsident
Im Auftrage
[illegible]

Hat die Arbeiten selbst überbracht
[illegible]

Akademie d. Künste Berlin
№ 0252 12. MRZ. 1940
Anl.

An die Preussische Akademie der Künste!

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 7. März. Da ich im Augenblick nur wenige Abzüge von Aufnahmen meiner Bilder habe, muss ich erst neue Abzüge machen lassen.

Ich werde Ihnen dieselben so schnell wie möglich zugehen lassen, spätestens bis zum 20. März.

Heil Hitler!
Walther Hoeck.

Zwischenbericht [illegible] 12.III.

Braunschweig, d. 10. März. 1940.
Saarbrückenerstr. 131.

K 10

185

7. März 1940

Sehr geehrter Herr H o e c k !

Unter Bezugnahme auf Jhre an den Herrn Reichserziehungsminister gerichtete Eingabe vom 15. v. Mts. ersuchen wir Sie um baldgefällige Einsendung von Photographien Jhrer Arbeiten, aus denen sich ein Überblick über Jhr maleriiches, bildhauerisches und architektonisches Schaffen ergibt.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Walther H o e c k

B r a u n s c h w e i g

Saarbrückener Str. 131

21.3.40

186

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 26. März 1940
C 2, Unter den Linden 3

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

J. Nr. 274

Betr.: Begutachtung der Arbeiten des Professors Otto Meckel in Prag

- - - - - - - - -

Zum Erlass vom 15. März d. Js. - V c 479 -

1 Mappe
4 Anlagen

Die Arbeiten des Professors Otto M e c k e l , die wir nebst vier Anlagen hier wieder beifügen, zeigen durchweg eine ~~erfreuliche~~ gute künstlerische Begabung und ein sicheres Können im Zeichnen wie in den angew~~andten~~ graphi[schen] Techniken. Meckels Verwendung als Lehrer an der Kunstakademie in Prag kann ~~wenn~~ befürwortet werden.

Überreicht
Der Präsident
Im Auftrage

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

K10

187

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V c 479/40

Berlin W 8, den 15. März 1940
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 1440
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
20274 * 19 MRZ. 1940
Anl.

Abschrift unter Beifügung der Mappe mit Arbeiten und 3 Anlagen übersende ich zur Kenntnis und mit der Bitte um baldige Übersendung einer gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen des Prof. Otto Meckel in Prag.

Im Auftrage
gez. Hermann

An
den Herrn Präsidenten der
Preuß. Akademie der Künste
in Berlin C 2

Beglaubigt.
Ministerialkanzlei

K 10

188

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 29.Febr.40 Nr. V c 315/40

Eingang am 5. März 1940

J. Nr. 218/(122.136.)

- -

Betrifft: Studienrat B e u t t n e r in Reutlingen
Beitrag zur Erziehung des künstlerischen Nachwuchses in Deutschland

Inhalt: 12 Fotos 9 Anl. Urschriftlich mit . allen . . Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
H i e r

Unter Bezugnahme auf Ihren Bericht vom 16.2.1940 - Nr.122 - sende ich eine weitere Eingabe des Studienrats Beuttner in Reutlingen zur Kenntnis und bitte, zu seinen Arbeiten noch Stellung zu nehmen.

Herrn Prof. Amersdorffer g. i. g. Ame. 5.III.

Im Auftrage
gez. Unterschrift

Frist: Wv.n.4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 218/

Berlin, den 19. März 1940

Ab mit all. Anl.

Ueberreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Urschriftlich mit . allen. . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Die größeren figurenreichen Arbeiten von Paul B e u t t n e r haben keine künstlerisch empfundene Komposition

K 10

position und entbehren völlig einer malerischen Verteilung von Helligkeit und Dunkelheit, von Licht und Schatten. Sie sind überhaupt keine Bilder im künstlerischen Sinne, sondern Bilderbogen. Seine übrigen figürlichen Arbeiten, Halbfiguren und Köpfe, sind ~~sind~~ künstlerisch ganz unzulänglich, schlecht in der Zeichnung und unmalerisch in der Auffassung. Man versteht angesichts dieser Arbeiten nicht, daß Beuttner den Mut hat, über die Erziehung von Künstlern zu sprechen. Annehmbar ist von den in Photographien vorgelegten Arbeiten nur die Landschaft von 1936 ; aber auch in dieser ist die kleine figürliche Staffage hölzern und unbeholfen eingefügt. Über die farbige Gestaltung der Arbeiten Beuttners vermögen wir nach den Photographien natürlich kein Urteil abzugeben .

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf [signature]

189

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 15. März 1940
C 2, Unter den Linden 3

Auf die Anfrage vom 28. v. Mts. erwidern wir, dass Sie sich wegen einer Nachbildung des Bildes von Böcklin " Triton und Nereide " an den Verlag Bruckmann in München wenden können. Wegen der Erlaubnis zum Kopieren dieses Werkes stellen wir Ihnen anheim, sich direkt an die Nationalgalerie in Berlin zu wenden.

Der Präsident
Im Auftrage
[signature]

Herrn Professor Schwabenbauer
Erlangen
Burgbergstr. 6

K10

er-
n.
ind
und
Ar-

- 2 MRZ 1940 0790

1) Ich habe größtes Interesse an dem Böcklinwerk "Triton und Nereide" und bitte um Aufschluß, ob von diesem Werk eine recht gute größere farbige Nachbildung existiert und wo diese zu erhalten wäre.
2) Ferner bitte ich mir sagen zu wollen, ob das Werk in der Nationalgalerie kopiert werden darf (in Originalgröße) und welcher Künstler (Kopist) empfohlen werden könnte.

Für gütigen Bescheid im voraus besten Dank!

Heil Hitler!

Professor Franz Schwabenbauer, Erlangen,
Burgbergstraße 6.

28.2.1940.

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

An das Sekretariat der

Kunstakademie

Berlin. W 8

U. d. Linden 3

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach

Abs. Professor Schwabenbauer
Erlangen, Burgbergstraße 6.

191

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 11.1.1940 Nr. V a 2812/39

Eingang am 20.1.1940

J. Nr. 65

Betrifft: Gutachten über Bildh. Joachim Utech, Belgard/Pomm.

Inhalt: – 2 Anl – Urschriftlich ~~mit . . . . . Anlagen~~ g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier

zur Kenntnis und mit der Bitte um Übersendung einer gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers Joachim Utech, Belgard/Pom.

Prof. Waldraff ~~Kleinh~~ um Begutachtung bitte

Alle 22.I

Im Auftrage
Unterschrift

Frist: 4 Wochen

ab mit 2 Anl 12/3

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin, den 12. März 1940

J. Nr. 65/188/246

Ueberreicht
Der Präsident
Im Auftrage

Urschriftlich mit . 2 . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht — ergebenst zurückgereicht:

Joachim U t e c h hat aus der Anregung durch Granitblöcke von naturgegebener Form und Grösse als Bildhauermaterial Plastiken von beachtlicher, künstlerischer

K10

Gestaltung, von Fantasie und Einfühlung in das menschliche Gesicht geschaffen, deren Wert freilich zum erheblichen Teil im Reiz des Bruchstückhaften, Annäherungsweisen und Materialbedingten liegt. Diese Arbeiten zeigen Talent, sind aber etwas weich und zahm; gerade Granit muss in Formbehandlung fest sein und Oberflächenspannung zeigen. - Die Nettelbeck-Plakette zeugt von Geschmack und Stilgefühl auf diesem Gebiet der Plastik. Weniger glücklich in Form und Darstellung erscheinen nach den Abbildungen die holzgeschnitzten Akte in ganzer Figur und die Architektur eines kleinen Brunnens.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden
Künste

Kampf

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33
TEL. 31 33 53

Vorgänge beigefügt 11/3.

Akademie d. Künste Berlin
No 0210 11 MRZ 1940

Bezug: J.-Nr. 188.

An
die Preussische Akademie der Künste
Berlin.

Die mit Schreiben der Akademie vom 27.II.40 zugesandten Aufnahmen von Arbeiten des Bildhauers Joachim Ulrich habe ich angesehen und kenne einige Plastiken desselben aus Granit im Original.

Aus der Anregung durch Granitblöcke von naturgegebener Form und Größe als Bildhauermaterial hat Ulrich Plastiken von beachtlicher künstlerischer Gestaltung, von Fantasie und Einfühlung in das mensch-

K10

lichen Gesicht geschaffen, deren Werk freilich zum erheblichen Teil im Reiz des Bruchstückhaften, Annäherungsweisen und Materialbedingten liegt. Die Nettelbeckplakette zeugt von Geschmack und Stilgefühl auf diesem Gebiet der Plastik. Weniger glücklich in Form und Darstellung erscheinen nach den Fotos die holzgeschnitzten Akte in ganzer Figur und die Architektur eines kleinen Brunnen.

am 9. III. 1940.

R. Scheibe.

---

27. Februar 1940

J.Nr. 188 ✓

ab mit 1 Anl.

Sehr geehrter Herr Kollege !

Der Bildhauer Joachim U t e c h in Belgard/Pom. hat sich an den Herrn Reichserziehungsminister gewandt mit der Bitte, ihm eine seinem künstlerischen Schaffen entsprechende Betätigung zu verschaffen, weil er in der Kleinstadt Pommerns keine Möglichkeit hat sein Talent zu entfalten und seine langjährigen Erfahrungen in der Granitplastik an Schüler weiterzugeben. Jch übersende Jhnen beiliegend einen Katalog mit Abbildungen der Arbeiten dieses Künstlers in Granit, Holz usw. und bitte Sie um eine gefällige begründete gutachtliche Äußerung über die künstlerischen Leistungen Utechs.

Heil Hitler !

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

A. Kampf

Herrn

Professor Richard S c h e i b e

Bln-G r u n e w a l d

Lassenstr. 26 pt.

Heil Hitler!

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

Herrn

Professor Richard Scheibe

Bln-Grunewald

Lassenstr. 26 pt.

---

bleibt hier! 194

ARNOLD WALDSCHMIDT
PROFESSOR AN DER PREUSSISCHEN AKADEMIE BERLIN

BERLIN 25. II. 40.

Vorgang eingeheftet. [illegible]

Akademie d. Künste Berlin №0188 27 FEB. [illegible]

Sehr verehrter Herr Präsident.

Gutachten.

Nach den Photografien zu urteilen, zeigen die Werke des Bildhauers Joachim Utech in Belgard i. P. Die Arbeiten haben Talent. nur sind sie etwas weich und zahm. Gerade Granit muß fest sein und Oberflächen Spannung zeigen.

Heil Hitler!

Waldschmidt.

An die Preußische Akademie der Künste Berlin C. 2
Unter den Linden.

KW

195

23. Februar 1940

Sehr geehrter Herr Professor Waldschmidt,

wir wären Jhnen dankbar, wenn Sie uns möglichst bald Jhr Gutachten über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers Joachim U t e c h in Belgard/Pom., um das wir Sie unterm 23. v. Mts. gebeten haben, erstatten würden, da die uns von dem Herrn Minister gegebene Frist bereits abgelaufen ist.

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

A. Kampf

Herrn

Professor W a l d s c h m i d t

B e r l i n W 35

Großadmiral von Koester-Ufer 79

196

23.Januar 1940

Urschriftlich mit 1 Anlage g. R.

Herrn Professor W a l d s c h m i d t

Berlin W 35

Großadmiral v.Koester-Ufer 79

ergebenst übersandt mit der Bitte um Erstattung einer begründeten gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers Joachim U t e c h in Belgard/Pom.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

197

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung — Eilt! — Eingang am 6. 3. 1940

J. Nr. 224 ✓

vom 5. 3. 1940 Nr. V c 331/40

Betrifft: Unterstützungsgesuch betr. Maler Martin Gscheidl in Misdroy, Ostsee
(von Doktor Walter Dobberowitz, Bln.-Halensee Johann Georgstr. 25)

Inhalt: Urschriftlich mit . . 3 . . Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier
mit dem Ersuchen um Äusserung.

Im Auftrage
Unterschrift

geb. 20.9.1857

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin, den 8. März 1940

J. Nr. 224 ✓

Ueberreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Urschriftlich mit . 3. . . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht — ergebenst zurückgereicht:

Der Landschafts- und Genremaler Martin G s c h e i d l ist am 20. September 1857 in Königsberg i. Pr. geboren und bildete

K 10

bildete sich in Weimar und München , zuletzt an unserer Akademie unter Hans Gude aus. Er war in früheren Jahrzehnten, besonders als Landschaftsmaler, nicht unbekannt, ein Künstler von besonderer Bedeutung ist er aber nie gewesen. Die Aufwendung von Staatsmitteln für ihn kann aus künstlerischen Gründen nicht befürwortet werden, es könnte sich ~~höchstens~~ nur darum handeln dem bald 83-Jährigen aus karitativen Gründen eine Altersversorgung zu verschaffen .

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

-4. M[illegible] 1940 198

Besten Dank für die gefällige Mitteilung vom 27. ds.! Gestatten Sie mir eine kleine Berichtigung: „Norbert Norton, Leben u. Liebe in Wien im Jahre 1820" ist der Titel des betreffenden Kriminalromans (Fälschung!), und Alfred Meissner ist dessen Autor! — [illegible] kann ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu kommen! —

Mit Heil Hitler!
[illegible] Jordan.

Lobetal-Friedrichshof
b. Bernau b. Berlin
2. III. 40.

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

Lobetal

An

Preußische Akademie
der Künste

Berlin C. 2

Unter den Linden 3.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

---

27. Februar 1940

Sehr geehrter Herr J o r d a n !

Auf die Anfrage vom 20. d. Mts. erwidern wir Jhnen :

Zu 1.) Sonderdrucke des Nachrufs auf Jhren Herrn Vater sind leider nicht im Besitz unserer Akademie. Wir können Jhnen nur anheimstellen sich an den Verlag des Jahrbuchs der Preußischen Kunstsammlungen, die G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 11, Dessauer Str. 18/19 zu wenden .

Zu 2.) Die in Jhrem Besitz befindlichen Kupferstiche werden in heutiger Zeit außerordentlich schwer zu verwerten sein, da seit langen Jahrzehnten die Photographie an die Stelle der Kupferstichreproduktion der Gemälde alter Meister getreten ist. Jmmerhin gibt es aber noch Kupferstich-Liebhaber und Sammler, deren Adressen natürlich nur schwer zu erfahren sind. Unserer Akademie sind solche Sammler nicht bekannt. Wir empfehlen Jhnen deshalb sich mit Jhrem Anliegen an das Antiquariat Max Perl, Berlin W 50, Spichernstr. 17, oder Heinrich Tiedemann, Berlin NW 7, Unter den Linden 59 zu wenden.

Zu 3.) Das von Jhnen genannte Buch von Norbert Norson ist uns unbekannt und bisher in Bibliotheken nicht begegnet.

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
Walther J o r d a n
Lobetal-Friedershöhe
b/Bernau b/Berlin
Krs. Niederbarnim

Lobetal-Friedenshöhe 200
b/ Bernau b/ Berlin
20. II. 40.

24 FEB 1940

An die
Akademie der Künste
in Berlin.

Gestatten Sie mir, ein paar Fragen an Sie zu richten, für deren freundliche Beantwortung ich im Voraus meinen besten Dank abstatte!

[illegible]

Walther Jordan.

[illegible]

Zu 1.) [illegible]

Zu 2.) [illegible] Kupferstich-Liebhaber und Sammler, deren Adressen natürlich nur schwer zu erfahren sind. Unserer Akademie sind solche Sammler nicht bekannt. Wir empfehlen Jhnen deshalb sich mit Jhrem Anliegen an den Antiquariat Max Perl, Berlin W 50, Spichernstr. 17, Heinrich Tiedemann, Berlin NW 7, Unter den Linden 59 zu wenden.

Zu 3.) Das von Jhnen genannte Buch von Norbert Norson ist uns unbekannt und bisher in Bibliotheken nicht begegnet.

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
Walther J o r d a n
Lobetal-Friedenshöhe
b/Bernau b/Berlin
Krs. Niederbarnim

blasse Schrift

201

Umschlag zu dem Runderlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 12. 2. 1940
J. Nr. 141

vom 7. 2. 1940 Nr. V c 214

Betrifft: Bildh. Lili Gräf [illegible] Str. 8 p.A. Dr. [illegible] Gesuch um eine einmalige Beihilfe

Inhalt: Urschriftlich mit 1 . . . Anlagen und 8 Fotos g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
Hier

Anl. u. 8 [illegible] dem Ersuchen um Äußerung an Prof. Scheibe
12.II. [illegible]

Im Auftrage
[illegible]

ab mit 1 u. 8 Fotos
[illegible]

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin ~~W 8,~~ C 2, den 19. Februar 1940

J. Nr. 141 / 156

Ueberreicht:
Der Präsident
Jm Auftrage
[illegible]

Urschriftlich mit . . . 1 . . Anlage~~n~~ und 8 Photos
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht mit dem Erwidern,
~~mit folgendem Bericht~~
daß die Bildhauerin Lili G r ä f künstlerisch und handwerklich

K10

lich genügend befähigt ist, um einen guten Erfolg ihres beabsichtigten Studiums an der Werklehrerschule in Hildesheim erwarten zu ~~können~~ lassen. Ihr Gesuch wird daher befürwortet.

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33
TEL. 31 33 53

U. mit 2 Anlagen (8 Photos.

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0156 * 19 FEB 1940

An

die Preußische Akademie d. K.

Berlin.

Vorgang beigefügt 29.2.40.

Nach den mir mit Anschreiben der Akademie vom 12. d. M. zugesandten Photos nach Arbeiten der Antragstellerin Lili Gräf, halte ich die Antragstellerin für genügend künstlerisch und handwerklich befähigt, um von ihr ein erfolgreiches Ergebnis ihrer Ausbildung auf der Werklehrerschule in Hildesheim erwarten zu können.

R. Scheibe.

am 17. II. 1940.

K 10

203

Preußische Akademie der Künste
J.Nr. 141

Berlin C 2, den 12. Februar 1940

2 Anl.
8 Photos

Urschriftlich mit Anlagen u. R.
Herrn Professor Richard S c h e i b e

mit der Bitte um gefällige Prüfung und gutachtliche Äußerung ergebenst vorgelegt.

Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 2.2.1940 Nr. V a 151/40

Eingang am 6.2.1940

J. Nr. 122

- -

Betrifft: Paul Laubner, Studienrat für Zeichenunterricht an der Friedrich-List-Oberschule, Reutlingen, Bellinostr. 68

Inhalt: Urschriftlich ~~mit . . . . . Anlagen~~ g.R.

3

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

Herrn Prof. [illegible]

mit der Bitte um Kenntnisnahme und um Beifügung einer gutachtlichen Äußerung übersandt.

Im Auftrage

Unterschrift

Frist: 4 Wochen

[illegible]

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 16. Februar 1940

J. Nr. 122/136

Ueberreicht

Der Präsident

Jm Auftrage

[illegible]

Urschriftlich mit . 3 . . . . Anlagen dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Jn den seit etwa 30 Jahren periodisch wiederkehrenden Vorschlägen für eine Reform der künstlerischen Erziehung des

K 10

des Nachwuchses werden (zunächst) für das Fehlen großer Kunst und Künstler immer wieder die Akademien verantwortlich gemacht. Die Mängel in der Erziehung der jungen Künstler können aber doch wohl nicht so groß sein, denn die besten deutschen Künstler in den letzten 150 Jahren haben fast sämtlich Akademien besucht und sich dort die Grundlagen für ihr späteres Schaffen angeeignet.

Bei der Aufzählung der sogenannten Mängel muß Studienrat B e u t t n e r eine bestimmte Akademie im Auge gehabt haben, verallgemeinern sollte man aber solche Beschwerden nicht. Beutt[ner] rügt, daß die Schüler nicht im Zusammenhang mit den Arbeiten des Lehrers stehen und nicht zur Mitarbeit herangezogen werden. Jn ~~dieser~~ so allgemeiner Form behauptet, ist dies keineswegs richtig, denn viele Lehrer beteiligen ihre Schüler bei der Durchführung größerer Arbeiten und haben dies immer schon getan. Wenn der Lehrer übrigens die Schüler ihrer eigenen besonderen Begabung entsprechend andere Wege weist als er selbst geht, so kann man dies nur für richtig halten, denn es ist nicht die Aufgabe des Lehrers Nachahmer heranzubilden; er soll im Gegenteil die Schüler zur größten Selbständigkeit erziehen.

Richtig ist, daß bei vielen Künstlern die abgeschlossene Ausbildung fehlt. Das ist aber keineswegs die Schuld der Akademien, sondern es liegt daran, daß viele Schüler bereits nach wenigen Semestern mit unvollkommener Ausbildung die Anstalt verlassen und dann in ihrem Schaffen herumprobieren, haltlos zwischen den verschiedenen Kunstrichtungen herumirren ohne dazu zu kommen, aus der eigenen Begabung heraus ordentliche Arbeiten zu schaffen .

Die

Die eigentlichen Vorschläge Beuttners zur Erziehung des künstlerischen Nachwuchses enthalten nichts neues und kaum etwas positives, sondern nur gut gemeinte allgemeine Redensarten. Mit der Bezeichnung „Lehrling, Geselle und Meister" würde auch nicht das Geringste erreicht und schließlich, wenn der junge Künstler eine " Meisterarbeit " geschaffen hat und diese nicht verkauft und auch sonst keine Aufträge erhält, dann würde er ebenso wie zahllose andere Künstler trotz seiner Meisterarbeit in das Künstlerproletariat eingehen.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

Berlin C 2, den 14. Februar 1940

Herrn Professor Arthur K a m p f g. e. v.

Jch habe Jhr Gutachten, das ich ausgezeichnet finde, genau für den Bericht verwendet, nur an ein paar Stellen einige Worte gefeilt. Hinzugefügt habe ich nur den angemerkten Satz, weil die Behauptung, die Lehrer beteiligten ihre Schüler nicht an ihren eigenen Arbeiten, absolut unrichtig ist. Eine solche Beteiligung hat in vielen Fällen stattgefunden, man braucht ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ [für die] frühere Zeit z. B. nur an Slevogt zu denken, der sein großes Fresko in Mannheim unter weitgehender Beteiligung seiner Schüler ausgeführt hat.

[signature]

1. Vorgang beigefügt 12/12. Ew.

Akademie d. Künste Berlin Nº 0196 10 FEB 19.. Anl.

In den seit etwa 30 Jahren periodisch wiederkehrenden Vorschlägen für eine andere künstlerische Erziehung des Nachwuchses, werden zunächst für das Fehlen grosser Kunst und Künstler immer wieder die Akademieen verantwortlich gemacht.

Die Mängel in der Erziehung der jungen Künstler können aber nicht so gross sein, denn die besten deutschen Künstler innerhalb der letzten 150 Jahre haben die Akademieen besucht und dort sich die Grundlagen für ihr späteres Schaffen ~~sich~~ angeeignet.

Bei der Aufzählung der sog. Mängel muss Herr Beuttner eine bestimmte Akademie vorgeschwebt haben, verallgemeinern kann man solche Dinge nicht.

Herr Beuttner rügt, dass die Schüler nicht im Zusammenhang mit den Arbeiten des Lehrers stehen und nicht zur Mitarbeit herangezogen werden. Wenn der Lehrer die Schüler andere Wege weist als die eigenen, so kann man das nur für richtig halten, denn es ist nicht die Aufgabe des Lehrers Nachahmer heranzubilden, er soll im Gegenteil die Schüler zur grössten Selbständigkeit erziehen.

Es ist richtig, dass bei vielen Künstlern die abgeschlossene Ausbildung fehlt, das ist aber nicht ~~die~~ die Schuld der Akademieen sondern es liegt daran, dass viele Schüler bereits nach einem oder zwei Semestern die Anstalt verlassen

KW

und dann herumprobiren, haltlos zwischen den verschiedenen Kunstrichtungen herumirren ohne dazu zu kommen eine ordentliche Arbeit zu machen.

Die eigentlichen Vorschläge zur Erziehung des künstlerischen Nachwuchses enthalten nichts Neues und Positives sondern nur gut gemeinte allgemeine Redensarten. Mit der Bezeichnung Lehrling, Geselle und Meister wird weiter auch nichts erreicht. Und schliesslich, wenn der junge Künstler seine Meisterarbeit gemacht hat und dieselbe nicht verkauft und auch sonstwie keine Aufträge erhält, dann kann er sich getrost in das Künstlerproletariat einreihen.

A. Kampf.

209

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 6. Februar 1940
Unter den Linden 3

Urschriftlich mit 4 Anlagen g. R.

dem Vorsitzenden der Abteilung für die bildenden Künste

Herrn Professor Dr. Arthur K a m p f

B e r l i n

mit der Bitte um gefällige Prüfung und gutachtliche Stellungnahme ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

2.
[illegible]

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 6. Februar 1940
Unter den Linden 3

[illegible]

Urschriftlich mit 4 Anlagen g. R.
dem Vorsitzenden der Abteilung für die bildenden Künste
Herrn Professor Dr. Arthur K a m p f
B e r l i n

mit der Bitte um gefällige Prüfung und gutachtliche Stellungnahme ergebenst übersandt.

Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

211

14. Februar 1940

Wk/4

Sehr geehrter Herr Ministerialrat , (Dr. Hermann) Kultus

unter Bezugnahme auf Jhre gestrige fernmündliche Anfrage kann ich Jhnen über den Münchener Bildhauer Josef H e n s e l m a n n folgendes mitteilen :

Dieser Künstler ist der Akademie 1925 bei der Bewerbung um den Großen Staatspreis für Bildhauer bekannt geworden. Er hat damals unter 14 Bewerbern (unter denen sich eine Reihe recht begabter befand) den Großen Staatspreis erhalten und zwar mit starker Majorität : von 23 Stimmen hat er 19 erhalten. Schon dieses Abstimmungsergebnis zeigt, daß seine Begabung vom Senat als eine hervorragende anerkannt wurde. Unter den übrigen Bewerbern waren Ernst Paul Hinckeldey, August Kranz, Walter Schulze-Mittendorf u. a., deren Namen und Schaffen heute Ansehen genießen. Henselmann hat den ihm zugesprochenen Staatspreis nicht zu einem Aufenthalt in Rom, sondern zu einer Studienreise durch Deutschland benutzt und sich besonders in Köln, Limburg, Frankfurt a/M, Regensburg und Bamberg umgetan. Sein Reisebericht in den Akten unserer Akademie zeigt mir, daß er die Kunstwerke in diesen Städten mit offenen Augen und mit gutem Verständnis studiert hat.

Henselmann ist am 16. August 1898 in Lais bei Sigmaringen geboren und hat vom 11. bis zum 15. Lebensjahr das

Preußische

K10

Preußische Gymnasium in Sigmaringen besucht. Jm 16. Lebensjahr ist er in eine Kunstwerkstätte eingetreten und hat sich in der Handwerkslehre als Bildhauer ausgebildet. Nach abgelegter Gesellenprüfung ist er in den Heeresdienst eingetreten und im Krieg verwundet worden. Von April 1919 bis Oktober 1920 war er wieder bei seinem Meister in Sigmaringen tätig und konnte dann mit Hilfe der Kriegsbeschädigtenfürsorge nach München auf die Akademie gehen. Sein Lehrer war hauptsächlich Professor Hermann Hahn, der ihm ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt hat.

Henselmann hat dann später als selbständiger Künstler wiederholt die Ausstellungen unserer Akademie mit guten Werken beschickt, ~~zur~~ Frühjahrsausstellung 1926 (eine Holzbüste), Herbstausstellung 1926 (ebenfalls eine Holzbüste), Frühjahrsausstellung 1927 (Holzbüste des Grafen von Waldburg). Jn der Ausstellung Münchener Künstler in unserer Akademie Mai/Juni 1935 war Henselmann mit 4 Holzplastiken vertreten, die nach meiner Erinnerung ebenfalls recht gut waren, besonders eine Büste seiner Mutter und eine Gruppe " Mutter mit Kind ".

Daß Henselmann eine Anstellung als Lehrer in München gefunden hat, kann wohl ebenfalls als ein Zeichen dafür gewertet werden, daß sich seine Begabung gut weiterentwickelt hat und daß er auch in München geschätzt wird.

Heil Hitler !
Jhr ergebener

Fa. Loewes Verlag(Ferdinand Carl)
Stuttgart -W, Senefelderstr. 25 a

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 7. Februar 1940
Unter den Linden 3

Auf die Anfrage vom 30. v. Mts. möchten wir Jhnen für die Jllustrierung von Kindermärchen Fräulein Elisabeth Voigt, Berlin W 30, Motzstr. 45 in Vorschlag bringen. Fräulein Voigt ist eine außerordentlich begabte Künstlerin, deren graphische Arbeiten den Durchschnitt weit überragen. Für die Jllustrierung von Märchen würde sie unseres Dafürhaltens besonders geeignet sein.

Heil Hitler !
Der Vorsitzende
der Abteilung für die bild. Künste

213

An die Preuß. Akademie der Künste, Berlin C. 2

- 1. FEB 1940

Ich suche für meinen Verlag einen Illustrator, der in ganz <u>bevorzugter</u> Weise für die Bebilderung deutscher Märchen× in Betracht kommt.

Haben Sie doch bitte die Liebenswürdigkeit, mir die Adressen solcher Herren mitzuteilen, deren Leistungen in vorgenanntem Sinne über dem Durchschnitt stehen.

Für Ihre geschätzte Rückantwort bitte ich die anhängende Karte zu benützen.

× Kindermärchen

Heil Hitler !

[signature]

Stuttgart, den 30. Jan. 40.

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

mit Antwortkarte

Deutsches Reich 6

STUTTGART 30. d STADT DER AUSLANDSDEUTSCHEN

An die

Preuß. Akademie der Künste

Berlin C. 2

Unter den Linden 3

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

---

274

Umschlag zu dem Runderlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 5.2.40

J. Nr. 121

vom 2. 2. 1940 Nr. V 190/40 V c

Betrifft: Bildh. u. Maler Karl Schäfer, Ulm/Do. Bewerbung um eine Lehrtätigkeit an einer Kunsthochschule.

Inhalt: Urschriftlich ~~mit~~ ——— ~~Anlagen~~ g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

~~Hier~~

Herrn Prof. A. Kampf z. U. [illegible]

zur Kenntnis und mit der Bitte um Übersendung einer gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen und gegebenenfalls über die Lehrbefähigung des Gesuchstellers.

Im Auftrage Unterschrift

Frist: 4 Wochen — 2 Anlagen, 9 Lichtbilder

[illegible]

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin W 8, den 7. Februar 1940

J. Nr. 121

Urschriftlich mit . 13 . . Anlagen

Ueberreicht: Der Präsident Jm Auftrage

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Maler Karl Schäfer hat zu geringe künstlerische Qualitäten um eine Lehrtätigkeit an einer höheren Kunstschule auszuüben. Im günstigsten Falle käme eine Stelle an einer Kunstgewerbeschule in Frage.

Kampf

1 Anlage

K 10

Unter den in den Abbildungen dargestellten Arbeiten Karl S c h ä f e r s ist das Kinderbildnis " Sibyl im Grünen " die relativ beste Leistung. Die Gruppenbildnisse sind in ihrer trockenen Biederkeit wenig erfreulich und ungeschickt in der Komposition. Auch die gezeichneten und gemalten Köpfe wirken akademisch trocken. Es scheint diesem Maler jeder künstlerische Schwung und die Lebendigkeit der Darstellung abzugehen, deshalb bleibt alles bei ihm im Handwerklichen und erreicht nicht die Stufe des wirklich Künstlerischen. Für eine Lehrtätigkeit an einer Kunsthochschule können wir Schäfer keinesfalls empfehlen, dagegen könnte er wohl für Unterricht im Zeichnen an einer kunstgewerblichen oder handwerklichen Schule in Betracht kommen .

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

CARL NICOLAI

GEMÄLDE-GALERIE / BERLIN W 15, MEINEKESTR. 2 / I. ETAGE

FERNSPRECHER: 91 73 89 / GESCHÄFTSZEIT: 10–1 UND 3–6 UHR

Den 15. 2. 1940

16 FEB 1940

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2

Unter den Linden
Kronprinzen Palais

Mit meinen heutigen Zeilen wollte ich Ihnen hiermit nur meinen besten Dank für die gütige Beantwortung meiner Anfrage vom 30. 1. d.Js. aussprechen und genügen mir vorerst diese Unterlagen vollständig.-

Ich werde noch in den nächsten Tagen eine gleiche Anfrage an den Verein HEROLD richten und hoffe vielleicht von dort aus das Geburts und Todesjahr von dem Künstler CARL GERICKE Berlin zu erfahren.-

Unter besten Empfehlungen, stets gern für Sie bereit

Mit deutschem Gruss

Carl Nicolai.

2. Februar 1940

ab mit 1 Anl.

Sehr geehrter Herr N i c o l a i !

Auf die Anfrage vom 30. v. Mts. erwidere ich Jhnen, daß Carl G e r i c k e in den Jahren 1836, 1839, 1840 und 1842 in den Ausstellungen der Akademie Genrebilder, Landschaften und Bildnisse gezeigt hat. Die genauen Texte der Katalogangaben habe ich Jhnen in der Anlage zusammengestellt. Aus einer alten Übersicht über die Aussteller ersehe ich, daß Gericke nur in den genanten Jahren die akademischen Ausstellungen beschickt hat, weder vor 1836 noch nach 1842. Jn dieser Liste fehlt auffälligerweise die Angabe des Wohnortes, doch ersehen Sie aus den Adressenangaben in den Katalogen, daß er wenigstens in den Jahren 1836 - 1842 in Berlin ansässig war.

Ausstellungsakten aus den genannten Jahren haben sich in unserm Archiv nicht erhalten, sie würden auch kaum Lebensdaten der Künstler enthalten haben. Auch sonst findet sich in den Akten der Akademie nichts über Carl Gericke, so daß ich zu meinem Bedauern die gestellten Fragen nicht zu beantworten vermag. Sie können wohl nur durch Nachforschungen in den Kirchenbüchern (falls Gericke Berliner war) Beantwortung finden, vielleicht auch durch eine Rückfrage bei den genealo-

Herrn
Carl N i c o l a i
B e r l i n W 15
Meinekestr. 2/I

gischen

K10

gischen Vereinen, wie bei dem Verein Herold . Da Carl Gericke nach 1842 nicht mehr ausgestellt hat, ist es immerhin ~~als~~ zulässig anzunehmen, daß er bald darauf verstorben ist; so wäre für seine Lebenszeit wenigstens ein terminus ante quem gegeben.

Jn allen in unserer Bibliothek vorhandenen Nachschlagebüchern fehlt Carl Gericke.

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler !

[signature]

Abschrift aus den Katalogen der akademischen Kunstausstellungen

1836 (Seite 20)

Carl Gericke, Elisabethstr. 32

233 - Komposition nach dem Gedicht: " Die Mühle des Thals " von Louise Brachmann. V. 9.
" Das schöne Fräulein sinnend,
Sah' oft vom Schloß ins Thal u.s.w. " +

1839 (Seite 16)

Carl Gericke, Neue Königstr. 2

218 - Strand mit Staffage

219 - Desgl. Jm Besitz des Kunsthändlers Hrn. Taraschwitz

220 - Der Abend in einer alten Seestadt. Composition +

221 - Egmont und Klärchen, desgl. +

222 - Ritter Toggenburg, nach Schillers Ballade. Skizze. Privatbesitz.

223 - Strandszene. +

224 - Ein alter Hafen. +

225 - Männliches Porträt ; Stiftzeichnung. +

226 - Weibliches Porträt; Desgl.

227 - Ein Porträt in Öl. +

1840 (Seite 14)

Carl Gericke, Attelier, Casernenstr. am Brandenburger Thor Nr. 3

203 - Mehrere Stiftzeichnungen, Porträts, in französischer Manier, in einem Rahmen

+)

Die mit einem + versehenen Werke waren verkäuflich

1842 (Seite 19)

Carl Gericke, Casernenstr. 3

241 - Männliches Porträt. Zeichnung

242 - Weibliches Porträt, desgl.

243 - Kinder (in einer Gruppe), Porträts, desgl.

244 - Porträt einer Dame, desgl.

245 - Männliches Porträt, desgl.

246 - Porträt eines Kindes, desgl.

220

CARL NICOLAI

GEMÄLDE-GALERIE / BERLIN W 15, MEINEKESTR. 2 / I. ETAGE
FERNSPRECHER: 91 73 89 / GESCHÄFTSZEIT: 10–1 UND 3–6 UHR

Den 30.I.1940.-

An das Sekretariat
der Akademie der Künste

Berlin C I
Kronprinzen Palais
Unter den Linden

-2 FEB 1940

Sehr geehrter Herr,

in meinem Besitze befindet sich ein Original Oelgemälde von :

C A R L   G E R I C K E
" Fischerfamilie auf Helgoland "
signiert & datiert 1839

Wie mir durch den Herausgeber des T h iem e   B e c k e r 'schen Kunstlexikons, auf meine Anfrage hin mitgeteilt wurde, soll dieser Meister in Berlin ansässig gewesen sein und in den Jahren 1836/39/40 und 42 die Berliner Akademie Ausstellungen meist mit Genrebildern beschickt haben.-

Es wird Ihnen daher ein Leichtes sein, aus Ihren Archiven zu ersehen, wann und wo dieser Künstler geboren und gestorben ist. Auch für weitere wichtige Lebensangaben wäre ich Ihnen ausserordentlich dankbar und bin zu Gegendiensten jederzeit gern bereit.

Unter ergebensten Empfehlungen,

mit deutschem Gruss

Carl Nicolai

Anlage: Eine Einladung

Nichts bei Thieme-Becker
nichts bei v. Boetticher

221

Die

Gemälde=Galerie CARL NICOLAI

BERLIN W 15 / MEINEKESTRASSE 2, 1. ETAGE

beehrt sich hiermit zur Besichtigung ihrer neuen

AUSSTELLUNGSRÄUME

ergebenst einzuladen

*

Geöffnet von 10–1 und 3–6 Uhr
Sonntags geschlossen.

Fernsprecher:
91 73 89

222

Vertreten sind:

Meisterwerke der klassischen Malerei
des 18. und 19. Jahrhunderts

Ankauf *Verkauf*

Übernahme
einzelner Werke und ganzer Sammlungen
Beratung für Kauf und Verkauf

223

30. Januar 1940

An

den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

B e r l i n W 8

mit 9 Fotos

J.Nr. 66 / 189

Betr.: Beschäftigung des Bildhauers Professors
Hans Grimm, Magdeburg

Überreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Auf den Erlaß vom 12. d. Mts. - V c Nr. 2848/39 - beehren wir uns unter Rücksendung der Photographien nach Arbeiten des Bildhauers Professor Hans G r i m m ergebenst zu berichten, daß dieser Künstler nur eine geringe plastische Begabung besitzt und seine Arbeiten schwach sind. Seine Gestalten entbehren jeder plastischen Durchbildung ; man betrachte z. B. den Krieger mit umgegürtetem Schwert, er macht den Eindruck einer mit Watte ausgestopften Figur. Für die Tätigkeit an Fachschulen für Holzschnitzerei und Spielzeug mag die handwerkliche Schulung von Hans Grimm vielleicht ausreichend gewesen sein, für die Leitung einer Bildhauerklasse an einer Hochschule kann er aber jedenfalls nicht in Betracht kommen .

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

K10

PROF. FRITZ KLIMSCH
MITGLIED DER AKADEMIE DER KÜNSTE
ZU BERLIN

IX CHARLOTTENBURG, 26.1.1940.
KASTANIENALLEE 18
ATELIER: SCHILLERSTR. 21, GARTEN

Akademie d. Künste Berlin
№ 0089 27 JAN 1940

Vorgang beigefügt 29/1. Ew.

An
die Preußische Akademie der Künste
Berlin

Gutachten.

Die Plastiken des Bildhauers Adolf W a m p e r zeugen von einer starken dekorativen und monumentalen Begabung. Seine Gruppenkompositionen sind ausgezeichnet und haben einen sehr schönen Rythmus. Was noch besonders auffällt ist das stark Statische in seinen Figuren, was bei Monumentalplastiken so ungeheuer wichtig ist. Auch wie er im Material denkt und für den Stein oder für die Bronze komponiert und die Form behandelt, lässt auf eine ganz starke bildhauerische Befähigung schliessen. Ich halte ihn für eine Lehrerstelle an einer Kunsthochschule für sehr geeignet.

Anders steht die Sache bei Prof.Hans G r i m m . Die Arbeiten sind schwach und mit wenig Talent gesegnet. Man sehe sich zum Beispiel einmal den Krieger an, er sieht aus wie mit Watte gepolstert. Es erscheint mir deshalb nicht angebracht einen solchen Mann als Lehrer auf die künstlerische Jugend loszulassen.

Fritz Klimsch

23. Januar 1940

ab mit 9 Fotos

K 1/2

Urschriftlich mit 9 Photos g.R.

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9

Kastanienallee 18

ergebenst übersandt mit der Bitte um Erstattung einer begründeten gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers und Malers Professor Hans G r i m m in Magdeburg.

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf. Ak

Frist 8 Tage

30. I. 40

226

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Vc 2848/39

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 12. Januar 1940
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste Berlin 26 JAN 1940

Abschrift –

Ich bitte höflichst um Anstellung als Leiter einer Bildhauermeisterschule an einer Kunstakademie des Großdeutschen Reiches.

Wie aus dem beigefügten Lebenslauf zu ersehen ist, war ich verschiedentlich in leitender Stellung, da ich besondere Eigung und Vorliebe für den Lehrdienst hatte.

Durch die Tschechen imJahre 1925 meines Dienstes enthoben, geriet ich in größte Not und ging nurmit dem Nötigsten fluchtartig in das deutsche Reich. –

Hier folgten dann die weiteren unsagbaren Notjahre, da mir ja bei meiner völkischen Gesinnung keinerlei Aussichten blieben, um mir eine Besserung der Lage zu schaffen und mir Tor und Türen verschlossen blieben, um an die Öffentlichkeit zu treten.

Erst um das Jahr 1937 kam vorübergehend eine Besserung meiner Lage, indem ich von der Stadt Magdeburg mit dem "Eike von Repgowbrunnen" beauftragt wurde.

Da ich doch mit Ausnahme dieses Auftrages schon als Sudetendeutscher nicht endenwollende Not- und Kampfjahre durchleben mußte und dabei auch bis heute noch die Arbeitsmöglichkeit zum größten Teil unterbunden ist, weil mir die nötigsten Mittel fehlen, bitte ich nochmals um Berücksichtigung meines Antrages damit ich doch dauernd mein vorbereitetes Leben durch Arbeit ausfüllen könnte.

gez. Hans Grimm

Magdeburg, den 10. Dezember 1939
Bildhauer und Maler, Professor Hans Grimm,
Magdeburg, Ludolfstr. 20 II
in Beilage: 1 Lebenslauf, 9 Fotos.
An das Reichserziehungsministerium, Berlin W 8, Unter den Linden 69.

– – –

<u>Lebenslauf</u>

Geboren am 10. September 1886 zu Joachimsthal Sudetengau, Unter sieben Geschwistern besuchte ich dortselbst acht Jahre die Schule.

Als Berufsschulen absolvierte ich die Gewerbe-Fachschule in

An
den Herrn Präsidenten d. Preuß.
Akademie der Künste
in Berlin C 2

K 10

in Oberleutensdorf, die Industrieschule in Sonneberg in Thüringen die Kunstschule in Wien. Erhielt öfters Prämierungen und Staatshilfen in Form von Studienstipendien. Den Abschluß bildeten die Fachprüfungen, die Reifeprüfung für den Einj.Freiw. Militärdienst und Studienreisen.

Meine selbständige Berufsausbildung begann ich kurz vor dem Weltkrieg in Wien und inJoachimsthal. Das österreichische Kaiserhaus gewährte mir hierzu 4000 Kronen einer Stiftung.

Mit 28 Jahren (1915) wurde ich Soldat des Schützenregiments 9 in Leitmeritz, u.a. wurde ich kommandiert zur Invalidenschule für Schnitzerei in Leitmeritz, als selbständiger Bildhauer zur Kriegsgräberabteilung Nr. VII in Zabno in Galizien und durch Erlaß (im Jahre 1917) des Kriegsministeriums in Wien als Technischer Beamter für Waffen und Munition an die Skodawerke in Pilsen. Laut Stammrolle wurde ich zum Einj. Freiw. Feldwebel befördert.

Von 1920 bis 1921 war ich deutscher Schulleiter in Polen.

Von 1921 bis 1925 war ich Leiter der Staatsfachschule für Holz- und Spielzeug in Katharinaberg im Erzgebirge, welche ich auch selbst eingerichtet habe und auch Kurse im Erzgebirge und Böhmerwald leitete.

Durch meine deutsche Gesinnung, politische und kulturelle Einstellung, wurde ich durch die Tschechenregierung auf das Unerträglichste bekämpft und schließlich 1925 meines Dienstes enthoben. Seit 1926 lebe ich in Magdeburg freischaffend.

Bildhauer und Maler, Professor Hans Grimm,
Magdeburg, Ludolfstr. 20 II

- - -

Abschrift zur Kenntnis und mit der Bitte um Übersendung einer gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers, Professor Hans G r i m m, Magdeburg.

Im Auftrage
gez. Hermann

(Stempel: Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung)

Beglaubigt.
Keser
Ministerialkanzleiobersekretär.

K10

227

30. Januar 1940

An
den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

ab mit 18 Fotos 1/2

J.Nr. 89

Betr.: Bewerbung des Bildhauers Adolf Wamper um einen Lehrauftrag

-----

Überreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Auf den Erlaß vom 11. d.Mts. - V c Nr. 2667/39 - erwidern wir unter Wiederbeifügung der Photographien, daß die Plastiken des Bildhauers Adolf W a m p e r, Bln-Grunewald von einer starken dekorativen und monumental gerichteten Begabung zeugen. Seine Gruppenkompositionen sind ausgezeichnet und haben einen sehr schönen Rhythmus. An seinen Figuren fällt auch das stark Statische auf, das für Monumentalplastiken besonders wichtig ist. Auch wie er im Material denkt und für den Stein oder für die Bronze komponiert und die Form dementsprechend behandelt, läßt auf ganz starke bildhauerische Befähigung schließen. Für eine

Lehrtätigkeit

K10

Lehrtätigkeit an einer Kunsthochschule ist er als sehr geeignet zu bezeichnen.

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

23.Januar 1940

Urschriftlich mit 17 Photos g. R.

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9

Kastanienallee 18

ergebenst übersandt mit der Bitte um Erstattung einer begründeten gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers Adolf W a m p e r, Berlin .

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

O. Kampf

~~Frist 8 Tage~~

~~30.1.40~~

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Vc 2667/39

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 11. Januar 1940.
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste Berlin
№ 0050 13 JAN 1940
Anl.

Abschrift.

Adolf Wamper
Bildhauer
Berlin-Grunewald
Auguste Viktoriastr. 71
Atelier Bln.-Dahlem
Hundekehlestr. 29

Tel.: 89 65 93

Berlin, den 16. November 1939

Betrifft: Bewerbung um einen Lehrauftrag als Bildhauer an einer staatliche Hochschule.

Unterzeichneter bittet um Erteilung eines Lehrauftrages als Bildhauer an einer staatliche Hochschule. Von den Arbeiten der letzten Jahre seien kurz folgende erwähnt:

Zwei Reliefs am Eingang der Dietrich-Eckart-Bühne 1936
Eine Wagner- und Beethoven-Büste im Deutschen Opernhaus 1935
Drei Reliefs am Haus der Reichsgetreidestelle Fehrbellinerplatz 1937
Ein Relief am Marine-Standortlazarett in Stralsund 1937
Ein Ehrenmal für die Stadt Ahlen i. Westf. 1937/38
Ein Brunnen für die Ausstellung der Deutschen Arbeitsfront "Gesundes Leben - Frohes Schaffen" Berlin 1938
Ein Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Brzeziny 1914 für den Friedrichshain 1939 (s.Zt. im Guss)
Zwei Figurengruppen für das Messegelände am Funkturm 1939 (s.Zt. in Steinausführung).

Anlagen: 18 Fotos.

gez. Adolf Wamper

An das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Berlin.

Abschrift

An den
Herrn Präsidenten der Preußischen
Akademie der Künste
in Berlin C 2

(handschriftlich am Rand:) Die Photos sind doch noch nicht eingegangen? Am. 13.1
Hat sich erledigt [illegible] gutachtl. Äußerung Am. 20

K 10

Abschrift zur Kenntnis und mit der Bitte um Übersendung einer gutachtlichen Äußerung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers Adolf W a m p e r , Berlin-Grunewald.

Jm Auftrage
gez. Hermann

(Stempel: Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung – Kanzlei)

Beglaubigt.
Albrecht
Verwaltungssekretär.
Angest.

230

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 18. 1. 40
J. Nr. 57

vom 12. 1. 1940 Nr. Vc 2859/39

- -

Betrifft: Franz Lindner, [illegible], Ratibor
Kunstmappe „Finis Poloniae 1939"
(zur Verwendung f. Geschenkzwecke f. Beamten)

Inhalt: Urschriftlich mit allen Anlagen g. R.
-3-
an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
Hier

Zur Kenntnis und mit der Bitte um Beifügung einer gutachtlichen Äusserung über das Werk.
1 Paket.

Im Auftrage
Unterschrift

Frist: 3 Wochen.

W mit 1 Anl. u. 1 Karton [illegible]

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin C 2, den 22. Januar 1940

J. Nr. 57

Ueberreicht:
Der Präsident
Jm Auftrage

Urschriftlich mit allen Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht
Die Mappe " Finis Poloniae 1939 " ist künstlerisch unbefriedigend, es ist alles allzusehr Karikatur ohne erschütternd zu wirken. Die Zeichnungen sind qualitativ nicht besser wie

die

K10

die üblichen Zeitungsillustrationen.

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf.

231

Preußische Akademie dxr Künste

Berlin C 2, den 13. Januar 1940
Unter den Linden

U. R. dem Vorsitzenden der Abteilung für die bildenden Künste

Herrn Professor Arthur K a m p f

B e r l i n

mit der Bitte um gefällige gutachtliche Äußerung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

Die Mappe „Finis Poloniae 1939“ ist künstlerisch unbefriedigend, es ist alles allgemeine Karikatur ohne erschütternd zu wirken. Die Zeichnungen sind ~~gut~~ qualitativ nicht besser wie die üblichen Zeitungsillustrationen. Kampf

232

13.
~~11.~~ Januar 1940

F.Nr. 33 ✓

Betr.: Schüler Werner Baumann, Ortmannsdorf Bez. Zwickau

Auf das Schreiben vom 9. d. Mts. - Aktenzeichen IV r/6/40 - dessen Anlagen wir hier wieder beifügen, erwidern wir, daß die Zeichnungen von Werner B a u m a n n nicht besser sind als das was von zahllosen Schülern durchschnittlich in solchen zeichnerischen Versuchen geleistet wird. Die Zeichnungen Baumanns verraten kein besonderes Talent zum Zeichnen oder zu malerischer Auffassung. Baumann ist auch noch zu jung, so daß seine Fähigkeiten heute noch nicht endgültig beurteilt werden können. Da er aber einen besonderen Trieb zum Zeichnen hat, möchten wir raten, daß ihm empfohlen wird nach beendeter Schulzeit eine Handwerkerschule zu besuchen, sich fleißig im Zeichnen - besonders nach der Natur-zu üben und nach 2 - 3 Jahren wieder zeichnerische Arbeiten vorzulegen .

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Vorsitzender
der Abteilung für die bildenden Künste
Kampf

An
die Kanzlei des Führers
der NSDAP
B e r l i n W 8
Voßstr. 4

K 40

Preußische Akademie der Künste
J.Nr. 33 ✓

Berlin C 2, den 10. Januar 1940
Unter den Linden 3

Urschriftlich g. R.

dem Vorsitzenden der Abteilung für die bildenden Künste
Herrn Professor Dr. Arthur K a m p f
B e r l i n

mit der Bitte um gefällige Prüfung und Äußerung ganz ergebenst vorgelegt.

Der Präsident
Jm Auftrage
[illegible signature]

Die Zeichnungen zeigen kein besonderes Talent zum ~~Zeichnen~~ und Malen. Ausserdem ist Baumann noch zu jung. Er soll erst noch in einer Handwerkerschule zeichnen und in 2-3 Jahren seine Arbeiten vorlegen. Kampf

Preußische Akademie der Künste
J.Nr. 33 ✓

Berlin C 2, den 10. Januar 1940
Unter den Linden 3

ab mit Anl. [illegible]

Urschriftlich g. R.

dem Vorsitzenden der Abteilung für die bildenden Künste
Herrn Professor Dr. Arthur K a m p f
B e r l i n

mit der Bitte um gefällige Prüfung und Äußerung ganz ergebenst vorgelegt.

Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

Zeichnungen von Werner Dannemann (13-jähr. Schüler)

235

Kanzlei des Führers der NSDAP.

Aktenzeichen: IV r/6/40

Berlin W8, den 9. Januar 1940
Voßstraße 4
Fernruf: Ortsverkehr 12 00 54
Fernverkehr 12 66 21

10 JAN. 19..

An die
Akademie der Künste

Berlin W
Unter den Linden 3

J.Nr. 53

Betrifft: Schüler Werner Baumann, Ortmannsdorf, Ortsteil Neuschönburg 10b Bez. Zwickau

Der Schüler Werner Baumann bittet den Führer in beiliegender Eingabe, ihm die Ausbildung als Zeichner und Maler zu ermöglichen. Bevor ich seiner Bitte nähertrete, bitte ich Sie, die von ihm eingesandten Zeichnungen einer Prüfung zu unterziehen. Ich möchte mich an Ihre Beurteilung halten und eine Förderung erst vorschlagen, wenn mir die Gewähr dafür geboten ist, daß die Voraussetzungen zum Besuch einer Kunstschule gegeben sind.

Ich bitte Sie, mich vor Ihrer Entscheidung zu unterrichten und mir gegebenenfalls vorzuschlagen, in welcher Form Sie eine Hilfe durch die Kanzlei des Führers für angebracht halten.

Heil Hitler!

Anlagen!
Bre/Hn.

Kanzlei des Führers der NSDAP.

I. A.
Koch

236

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V c 2807.

Berlin W.8., d.23.Dezember 1939.
Postfach.

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0014 * - 4 JAN 1940

Abschrift.

Der Reichsarbeitsminister
III a Nr. 21729/39

Berlin SW 11, den 30. November 1939
Saarlandstr. 96

An den
Herrn Sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit,
D r e s d e n .

Betr.: Beschäftigung von Kindern mit Modellstehen.
Auf das Schreiben vom 18. Juli 1939 - III 3.1939:32093 -.

Nach der amtlichen Begründung zum Jugendschutzgesetz vom 30. April 1938 ist der in den Vorschriften des Gesetzes, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903 enthaltene Begriff "öffentliche Schaustellungen" in das Jugendschutzgesetz nicht übernommen worden, da die Unterscheidung nach dem Zweck der Veranstaltung für den Kinderschutz nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist. Jch habe danach keine Bedenken, wenn die Beschäftigung von Kindern mit Modellstehen in Kunsthochschulen als "Schaustellung" im Sinne des § 5 Abs. 4 des Jugendschutzgesetzes angesehen und dementsprechend behandelt wird. Für die Entscheidung über den Antrag des Rektors der Akademie der bildenden Künste in Dresden ist die vorgesetze Dienstbehörde zuständig (§ 26 Abs. 6).
Ein Heft Anlagen ist wieder beigefügt.

Auf das Schreiben vom 13. November 1939 - V c 2564 -.
Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnis.

Jm Auftrage
gez. Naitzel.

An den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Berlin.

Abschrift übersende ich zur Kenntnis.
3 Durchschläge.

Jm Auftrage
gez. H i e c k e

Beglaubigt:
Müller
Angestellte.

An
a) den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste in Berlin C 2,
b) den Herrn Direktor der Staatl. Hochschule für bildende Künste in Berlin-Charlottenburg,
c) den Herrn Direktor der Staatlichen Hochschule für Kunsterziehung in Berlin-Schöneberg,
d) den Herrn Direktor der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf (d. d. Herrn Reg.Präs. als Kurator daselbst),
e) den Herrn Direktor der Staatlichen Meisterateliers für die bildenden Künste in Königsberg - d. d. Herrn Oberpräsidenten daselbst-,
f) den Herrn Oberpräsidenten in Kassel (f. d. ehemalige Kunstakademie),
g) den Herrn Regierungspräsidenten in Breslau (f. d. Staatl. Meisterateliers für die bild. Künste daselbst).

237

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W.8., d.23.Dezember 1939.
Postfach.

V c 2807.

Abschrift.

Der Reichsarbeitsminister
III a Nr. 21729/39

Berlin SW 11, den 30. November 1939
Saarlandstr. 96

An den
Herrn Sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit,
Dresden.

Betr.: Beschäftigung von Kindern mit Modellstehen.
Auf das Schreiben vom 18. Juli 1939 - III 3.1939:32093 -.

Nach der amtlichen Begründung zum Jugendschutzgesetz vom 30. April 1938 ist der in den Vorschriften des Gesetzes, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903 enthaltene Begriff "öffentliche Schaustellungen" in das Jugendschutzgesetz nicht übernommen worden, da die Unterscheidung nach dem Zweck der Veranstaltung für den Kinderschutz nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist. Jch habe danach keine Bedenken, wenn die Beschäftigung von Kindern mit Modellstehen in Kunsthochschulen als "Schaustellung" im Sinne des § 5 Abs. 4 des Jugendschutzgesetzes angesehen und dementsprechend behandelt wird. Für die Entscheidung über den Antrag des Rektors der Akademie der bildenden Künste in Dresden ist die vorgesetze Dienstbehörde zuständig (§ 26 Abs. 6).

Ein Heft Anlagen ist wieder beigefügt.

Auf das Schreiben vom 13. November 1939 - V c 2564 -.
Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnis.

Jm Auftrage
gez. Neitzel.

An den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Berlin.

Abschrift übersende ich zur Kenntnis.
3 Durchschläge.

Jm Auftrage
gez. H i e c k e

Beglaubigt:
[signature]
Angestellte.

An
a) den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste in Berlin C 2,
b) den Herrn Direktor der Staatl. Hochschule für bildende Künste in Berlin-Charlottenburg,
c) den Herrn Direktor der Staatlichen Hochschule für Kunsterziehung in Berlin-Schöneberg,
d) den Herrn Direktor der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf (d. d. Herrn Reg.Präs. als Kurator daselbst),
e) den Herrn Direktor der Staatlichen Meisterateliers für die bildenden Künste in Königsberg - d. d. Herrn Oberpräsidenten daselbst-,
f) den Herrn Oberpräsidenten in Kassel (f. d. ehemalige Kunstakademie),
g) den Herrn Regierungspräsidenten in Breslau (f. d. Staatl. Meisterateliers für die bild. Künste daselbst).

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

V c 2807.

Berlin W.8., d.25.Dezember 1939.
Postfach.

Abschrift.

Der Reichsarbeitsminister
III a Nr. 21729/39

Berlin SW 11, den 30. November 1939
Saarlandstr. 96

An den
Herrn Sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit,
Dresden.

Betr.: Beschäftigung von Kindern mit Modellstehen.
Auf das Schreiben vom 18. Juli 1939 - III 3.1939:32093 -.

Nach der amtlichen Begründung zum Jugendschutzgesetz vom 30. April 1938 ist der in den Vorschriften des Gesetzes, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903 enthaltene Begriff "öffentliche Schaustellungen" in das Jugendschutzgesetz nicht übernommen worden, da die Unterscheidung nach dem Zweck der Veranstaltung für den Kinderschutz nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist. Jch habe danach keine Bedenken, wenn die Beschäftigung von Kindern mit Modellstehen in Kunsthochschulen als "Schaustellung" im Sinne des § 5 Abs. 4 des Jugendschutzgesetzes angesehen und dementsprechend behandelt wird. Für die Entscheidung über den Antrag des Rektors der Akademie der bildenden Künste in Dresden ist die vorgesetze Dienstbehörde zuständig (§ 26 Abs. 6).

Ein Heft Anlagen ist wieder beigefügt.

Auf das Schreiben vom 13. November 1939 - V c 2564 -.
Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnis.

Jm Auftrage
gez. Neitzel.

An den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Berlin.

Abschrift übersende ich zur Kenntnis.
3 Durchschläge.

Jm Auftrage
gez. H i e c k e.

Beglaubigt:
Müller
Angestellte.

An
a) den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste in Berlin C 2,
b) den Herrn Direktor der Staatl. Hochschule für bildende Künste in Berlin-Charlottenburg,
c) den Herrn Direktor der Staatlichen Hochschule für Kunsterziehung in Berlin-Schöneberg,
d) den Herrn Direktor der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf (d. d. Herrn Reg.Präs. als Kurator daselbst),
e) den Herrn Direktor der Staatlichen Meisterateliers für die bildenden Künste in Königsberg - d. d. Herrn Oberpräsidenten daselbst-,
f) den Herrn Oberpräsidenten in Kassel (f. d. ehemalige Kunstakademie),
g) den Herrn Regierungspräsidenten in Breslau (f. d. Staatl. Meisterateliers für die bild. Künste daselbst).

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W.8., d.23.Dezember 1939.
Postfach.

V c 2807.

Abschrift.

Der Reichsarbeitsminister
III a Nr. 21729/39

Berlin SW 11, den 30. November 1939
Saarlandstr. 96

An den
Herrn Sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit,
Dresden.

Betr.: Beschäftigung von Kindern mit Modellstehen.
Auf das Schreiben vom 18. Juli 1939 – III 3.1939:32093 –.

Nach der amtlichen Begründung zum Jugendschutzgesetz vom 30. April 1938 ist der in den Vorschriften des Gesetzes, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903 enthaltene Begriff "öffentliche Schaustellungen" in das Jugendschutzgesetz nicht übernommen worden, da die Unterscheidung nach dem Zweck der Veranstaltung für den Kinderschutz nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist. Jch habe danach keine Bedenken, wenn die Beschäftigung von Kindern mit Modellstehen in Kunsthochschulen als "Schaustellung" im Sinne des § 5 Abs. 4 des Jugendschutzgesetzes angesehen und dementsprechend behandelt wird. Für die Entscheidung über den Antrag des Rektors der Akademie der bildenden Künste in Dresden ist die vorgesetze Dienstbehörde zuständig (§ 26 Abs. 5).

Ein Heft Anlagen ist wieder beigefügt.

Auf das Schreiben vom 13. November 1939 – V c 2564 –.
Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnis.

Jm Auftrage
gez. Neitzel.

An den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Berlin.

Abschrift übersende ich zur Kenntnis.
3 Durchschläge.

Jm Auftrage
gez. H i e c k e

Beglaubigt:
[illegible]
Angestellte.

An
a) den Herrn Präsidenten der Pr. Akademie der Künste in Berlin C 2,
b) den Herrn Direktor der Staatl. Hochschule für bildende Künste in Berlin-Charlottenburg,
c) den Herrn Direktor der Staatlichen Hochschule für Kunsterziehung in Berlin-Schöneberg,
d) den Herrn Direktor der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf (d. d. Herrn Reg.Präs. als Kurator daselbst),
e) den Herrn Direktor der Staatlichen Meisterateliers für die bildenden Künste in Königsberg – d. d. Herrn Oberpräsidenten daselbst–,
f) den Herrn Oberpräsidenten in Kassel (f. d. ehemalige Kunstakademie),
g) den Herrn Regierungspräsidenten in Breslau (f. d. Staatl. Meisterateliers für die bild. Künste daselbst).

240

Preußische Akademie der Künste

J.Nr. 1338 /

Berlin C 2, den 3. Janauar 1940
Unter den Linden 3

Auf die Anfrage vom 27. Dezember v.Js.-Dr.M.- erwidern wir, daß der Maler Herbert Kampf ein Sohn des Mitgliedes der Preußischen Akademie der Künste Professor Dr. Arthur Kampf ist.

Der Präsident
Jm Auftrage

An

den Leiter des Städtischen Heimatmuseums

W u r z e n /Sa.

Rathaus

10

Preußische Akademie der Künste

J.Nr. 1338 Berlin C 2, den 3. Januar 1940
Unter den Linden 3

Auf die Anfrage vom 27. Dezember v.Js. [illegible] erwidern wir, daß der Maler Herbert Kampf ein Sohn des Mitgliedes der Preußischen Akademie der Künste Professor Dr. Arthur Kampf ist.

[illegible]

241

Der Oberbürgermeister der Stadt Wurzen

(Anschrift für Zahlungen: Stadthauptkasse Wurzen)

Stadtgirokasse Wurzen, Konto 7 / Wurzener Bank / Postscheckkonto Leipzig 20503
Fernruf Sammel-Nr. 2801

Akademie d. Künste
№ 1338 30.DEZ.1939

An die
Geschäftsstelle der
A k a d e m i e der Künste
B e r l i n

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Mein Zeichen	Tag
/	/	Dr.M.	27.12.39

Betrifft:

Herbert Kampf

Hierdurch erlaube ich mir die Anfrage, ob der Maler Herbert Kampf ein Sohn bezw. ein Verwandter des Malers Arthur Kampf ist. Ich nehme an, daß Ihnen dieser Sachverhalt bekannt ist.

Indem ich Ihnen für Ihre Bemühungen im voraus bestens danke, zeichne ich mit

Heil Hitler!
Mattick
Leiter des Städt. Heimatmuseums zu Wurzen.

Prof. a. Ak.

K10

242

Hans Joisten
Essen
Kurfürstenstraße 39

Essen, den 21.12.1939.

27.DEZ 1939

An die
Kunstakademie
Berlin

Jch gestatte mir die höfliche Anfrage, ob Sie mir näheres über den Maler

Professor Max Rabes

mitteilen können bezw. wie dieser Maler beurteilt wird.

Für Jhre freundliche Unterstützung vorläufig besten Dank.

Heil Hitler !

Hans Joisten

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 3.Januar 1940
Unter den Linden 3

Auf die Anfrage vom 21.Dezember v.Js. erwidern wir, daß die Akademie der Künste private Gutachten über Künstler nicht erstattet. Wir sind daher nicht in der Lage Jhnen über den Maler Prof. Max Rabes Auskunft zu erteilen.

Der Präsident
Jm Auftrage

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 952

ENDE